

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

30./31. Juli 2022 / Nr. 30

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

## Für einen kühlen Kopf an heißen Tagen

Der Hochsommer bringt Hitze mit sich. Welche Probleme die hohen Temperaturen verursachen können und wie man heiße Tage am besten bewältigt, lesen Sie auf den **Seiten 39 bis 41**



## Wenn Prophezeiungen hoch im Kurs stehen



Dogmatik-Professorin Gerda Riedl, Hauptabteilungsleiterin im Bischöflichen Ordinariat, hilft, ein in Kriegszeiten gehäuftes Phänomen richtig einzuordnen: Seher und ihre Prophezeiungen. **Seite 2/3**

## Das Blaue Land inspirierte Künstler

Zu einem neuen Malstil fanden die Künstler Gabriele Münter und Wassily Kandinsky im „Blauen Land“. Im Bild: „Sonnenblumen“ von Münter (1910). **Seite 16**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**S**ommer satt erleben wir gerade. Hohe Temperaturen, Hitzewellen, Schwüle und dicke Luft. Gleichzeitig sind wir, anders als in den beiden vorigen Jahren, mitten in einer Corona-Sommerwelle. Dazu kommt ein sich chronisch verlängernder Krieg vor unserer Haustür. Damit verbunden wächst die Angst um Inflation, Energiekrise, neue Armut und anderes mehr. Als würde nicht schon die Pandemie genügen! Mitten im Sommer hat nun auch wieder die Debatte um Abtreibung Schlagzeilen gemacht, und eine aktuelle Erklärung des Heiligen Stuhls zu den Rahmenbedingungen des Synodalen Weges erhitzt manches Gemüt (Seite 4, 8 und 14).

Wie reagieren? So fragen viele. Mitunter tut ein Blick in die Nachbarschaft gut. Ich meine, wir sollten uns an den Italienern ein Beispiel nehmen: Sie werden wieder einmal von einer Regierungskrise geschüttelt, mitten im Sommer. Doch sie bleiben heiter und gelassen. Also: keine Panik! Den Sommer genießen, herunterfahren, sich eine Auszeit gönnen, um dann wieder mit neuer Kraft einsteigen zu können. Im Herbst und Winter brauchen wir gute Nerven und Gottvertrauen.

Ihr  
Bertram Meier  
Bischof von  
Augsburg



Fotos: Bernd Müller/pba, gem, KNA, Ketterer Kunst München

## Kirche und Indigene auf „Weg der Versöhnung“

**B**ei seiner Ankunft im kanadischen Edmonton am vorigen Sonntag wurde Papst Franziskus von prächtig herausgeputzten Vertretern der Indigenen begrüßt. Bei der sechstägigen Visite handelt es sich um eine Buß-Reise, hatte das Kirchenoberhaupt, das wegen Knieproblemen zeitweise im Rollstuhl sitzt, vorab erklärt. Die Kirche begeben sich auf den „Weg der Versöhnung“. Ab dem 18. und teils bis ins 20. Jahrhundert waren die indigenen Kinder in Internatsschulen missbraucht, zwangsassimiliert und ihrer Kultur beraubt worden. **Seite 7**



Fotos: KNA

## NOSTRADAMUS, IRLMAIER UND CO.

# Ein Blick in die Zukunft?

Die Kirche steht Sehern und Prophezeiungen „äußerst skeptisch“ gegenüber

Seit Beginn des Kriegs in der Ukraine hat das Interesse an Prophezeiungen und Zukunftsvisionen deutlich zugenommen. Nostradamus und Co. haben Hochkonjunktur wie zuletzt unmittelbar vor der mit Spannung erwarteten Jahrtausendwende. Sagen die alten „Seher“ tatsächlich den aktuellen Waffengang voraus? Ist Zukunftsschau überhaupt möglich – oder gibt es eine andere Erklärung für die oft erstaunlich ähnlichen Schilderungen?

Die Prophezeiungen, die heute kursieren, lassen sich grob in drei Kategorien gliedern: Prognosen, die erst nach dem geschilderten Ereignis niedergeschrieben werden, sind genauso wertlos wie verschlüsselt wiedergegebene Seherschauungen, deren realer Sinn nicht erkennbar ist. Verwertbar sind nur Visionen, die in aller Klarheit überliefert wurden.

Ein Beispiel für nachträgliche Prophezeiungen ist Mother Shipton (1488 bis 1561). Sie habe die große Feuersbrunst von London 1666 vorhergesehen, liest man. Ihre Vorhersagen sind allerdings erst Jahrzehnte nach ihrem Tod belegt, viele gelten als Fälschung aus dem 19. Jahrhundert. Auch die „Geheimnisse“ von Fátima, die den Zweiten Weltkrieg vorhergesagt haben sollen, gehören teilweise zu dieser Kategorie. Seherin Lúcia dos Santos zeichnete dies erst 1941 auf – nach Kriegsbeginn.

Die Kirche steht solchen Privatoffenbarungen, also vermeintlich übersinnlich übermittelten Botschaften Gottes, der Gottesmutter, eines Engels oder Heiligen grundsätzlich kritisch gegenüber. „Sämtliche Formen der Wahrsagerei sind zu verwerfen“, da sich dahinter „der Wille zur Macht über die Zeit“ verberge, heißt es im Katechismus (Nr. 2116).

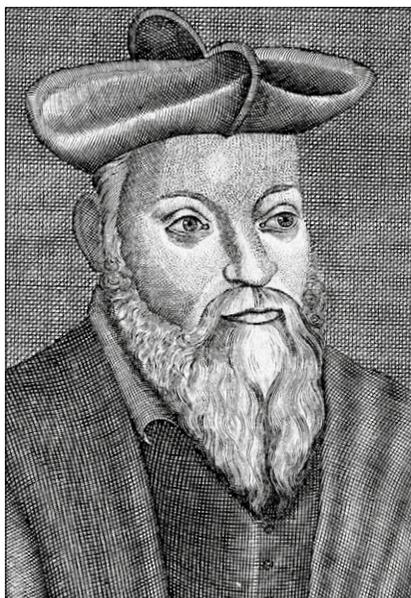
Ein grundsätzliches Nein der Kirche zu Seherschauungen gibt es aber nicht: „Gott kann seinen Propheten und anderen Heiligen die Zukunft offenbaren“, schränkt Nr. 2115 des Katechismus ein. So ist Rom nach sorgfältiger Prüfung zu dem Schluss gekommen, dass die drei Seherkinder von Fátima nicht gelogen haben. Der Annahme, ihnen sei 1917 die Muttergottes erschienen und habe ihnen über „drei Geheimnisse“ Ein-



Panzer bei einer Parade auf dem Roten Platz in Moskau. Seher sagen einen russischen Angriff auf Deutschland voraus. Die Kirche warnt vor Leichtgläubigkeit.

blick in die Zukunft gewährt, steht für Christen nichts entgegen. Verpflichtet, daran zu glauben, ist allerdings niemand.

Wer sich mit dem „Zweiten Gesicht“ befasst, kommt am Franzosen Michel de Nostredame (1503 bis 1566) nicht vorbei. Besser bekannt ist er als Nostradamus. Seine Vierzeiler, die er in sogenannten Centurien zu je 100 Strophen zusammenfasste, sollen die Zukunft bis ins Jahr 3797 vorhergesagen. Sie fallen in die eingangs beschriebene zweite Kategorie: Es ist schier unmöglich, ihren



▲ Seine „Centurien“ sind schwer zu deuten: Nostradamus (1503 bis 1566).

Sinn zu entschlüsseln. So wird eine Vielzahl an Deutungen möglich.

Das wohl bekannteste Beispiel für die Verwirrung, die Nostradamus' rätselhafte Formulierungen auslösen, ist Strophe X/72. In Nostradamus' Dialekt des 16. Jahrhunderts klingt er so: „L'an mil neuf cens nonante neuf sept mois, / Du ciel viendra un grand Roy d'effrayeur, / Ressusciter le grand Roy d'Angolmois, / Avant apres, Mars regner par bon heur.“

## „Großer Schreckenskönig“

Eine Übersetzung könnte lauten: „Im Jahr 1999, im siebten Monat, wird der große Schreckenskönig vom Himmel kommen. Den großen König von Angolmois lässt er wiederauferstehen. Davor und danach wird Mars glücklich regieren.“ Schon das 500 Jahre alte Französische in modernes Deutsch zu übertragen, ist nicht einfach – ganz zu schweigen von der Bedeutung dessen, was Nostradamus damit ausdrücken wollte. Falls er überhaupt etwas aussagen wollte.

Der „Schreckenskönig“ ist denn auch je nach Interpretation ein Asteroid, der auf die Erde stürzt, ein Atomschlag oder ein vernichtender Raketenangriff – um nur einige der teils fantasievollen Deutungen zu nennen. Da im siebten Monat des Jahres 1999 nichts dergleichen ge-

schah, greifen findige Autoren, die die Glaubwürdigkeit ihres Sehers gegen alle Zweifel verteidigen, gerne zu Tricks.

Mal ist dann mit dem „Schreckenskönig“ die totale Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 gemeint – auch wenn die alles andere als schrecklich war. Mal ist es Wladimir Putin, den Boris Jelzin im August 1999 zum Ministerpräsidenten der Russischen Föderation ernannte. In beiden Fällen wäre Nostradamus einen Monat daneben gelegen. Und mal soll der Franzose gar nicht das Jahr 1999 gemeint haben.

So etwas wie ein deutscher Nostradamus ist der oberbayerische Brunnenbauer und Installateur Alois Irlmaier (1894 bis 1959) – zumindest, was seine Wirkung angeht. Anders als der Franzose schildert Irlmaier seine angeblichen Visionen ganz direkt, ohne jede Verfremdung. Während des Zweiten Weltkriegs habe er zuverlässig vor Luftangriffen gewarnt, schreibt Stephan Berndt in seinem Buch „Alois Irlmaier – Ein Mann sagt, was er sieht“.

Andererseits war Irlmaier mehrfach wegen Betrugs vorbestraft. Ortspfarrer Markus Westenthanner schilderte 1946 in einem Schreiben an die Polizei die „schwindelhafte Fantasie“ des Sehers, nannte ihn einen „Scharlatan“ und stellte fest, dass „er in den mir bekannten Fällen völlig danebengeraten hat“.

Irlmaiers Anhänger freilich halten den Pfarrer, der 1980 starb, für voreingenommen – und ihren Seher für zuverlässig.

Im Kern unterscheidet sich Irlmaiers Zukunftsschau kaum von früheren Sehern wie dem Mühlhiasl: Nach einer Reihe von Krisen erfolgt demnach „über Nacht“ ein großangelegter Überraschungsangriff auf Deutschland. Der Angreifer werde nach wenigen Monaten besiegt sein, auf die Überlebenden warte eine nahezu paradiesische Zeit. Den Eintritt dieser Vorhersagen erwartete Irlmaier offenbar noch für seine eigenen Lebzeiten.

Stets beschreiben die Seher einen aggressiven Feind aus dem Osten: Bei Irlmaier und anderen ist es Russland. In den 1990er Jahren diskutierte das noch junge Internet stattdessen den islamischen Iran als potenziellen Angreifer im „Dritten Weltkrieg“. Auch das kommunistische China wurde genannt. Seit der Zuspitzung der Ukraine-Krise und spätestens seit der russischen Invasion im Nachbarland stehen die Wetten auf Wladimir Putin.

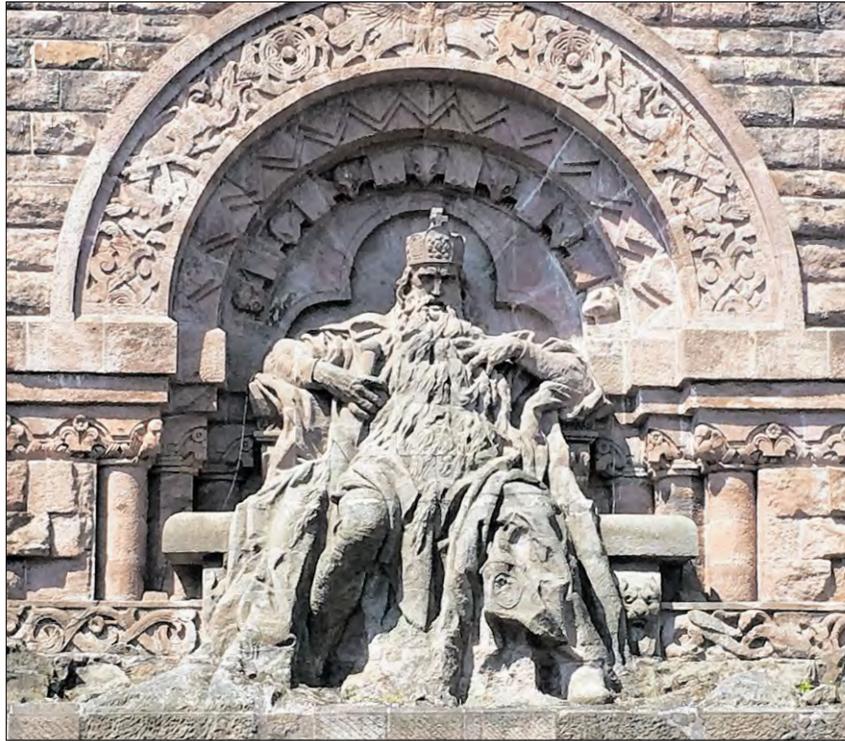
## Angriff unrealistisch

Wenn Irlmaier Russland als Angreifer nennt, gibt er die politische Situation der 1940er und 1950er Jahre wieder: mit der Sowjetunion als übermächtigem Gegner im Osten. Mit ihren auf DDR-Gebiet stationierten Truppen und Kontingenten in der Tschechoslowakei hätte sie den Westen in der Tat quasi „über Nacht“ attackieren können. Heute ist ein solcher Überraschungsangriff unrealistisch.

Die Bauern, heißt es bei Irlmaier, sitzen „am Wirtstisch beieinander“ – „da schauen die fremden Soldaten schon bei den Türen und Fenstern herein“. Der Mühlhiasl aus dem Bayerischen Wald (um 1800) spricht von den Angreifern als „Rotjankerl“, Soldaten in roten Uniformen. Meist werden sie als (kommunistische) Russen interpretiert. Doch weder die Rote Armee noch die Streitkräfte der Russischen Föderation haben je rote Uniformen getragen.

Der Glaube an die grundsätzliche Zuverlässigkeit der Prognosen, der mit der Eskalation des Ukraine-Konflikts wieder zugenommen hat, kollidiert letztlich mit dem freien Willen des Menschen. „Das jüdisch-christliche Menschenbild ist zutiefst geprägt von der Vorstellung, dass der Mensch in seinen Handlungsentscheidungen grundsätzlich frei ist“, betont Dogmatik-Professorin Gerda Riedl, Hauptabteilungsleiterin im bischöflichen Ordinariat in Augsburg.

Der Mensch könne allenfalls dann in die Zukunft blicken, wenn



▲ Friedrich Barbarossa schläft im Kyffhäuser und rettet Deutschland dereinst in größter Not: Kenner bringen die Sage mit dem nordischen Göttermythos in Verbindung.



▲ Strebt Wladimir Putin nach Eroberungen im Westen?

er sich „irgendwelcher Mächte bedienen könnte, die außerhalb der Zeit stehen“. Selbst Jesus kenne dem Matthäusevangelium zufolge den Zeitpunkt nicht, „zu dem er am Ende der Zeit in Herrlichkeit wiederkommen und die ganze Schöpfung verwandelt werden wird“.

Die Kirche, sagt Riedl, war von daher „gegenüber diesen Phänomenen stets äußerst skeptisch“. Auch die Naturwissenschaft bezweifelt stark, dass Seher in die Zukunft blicken können. Zumindest gibt es kein physikalisches Modell, wonach das möglich wäre. Das schließt freilich nicht aus, dass die Seher tatsächlich etwas gesehen haben könnten: Vielleicht halluzinierten sie, vielleicht blickten sie in ihr eigenes Unterbewusstsein.

Auffällig ist, wie sehr die vorgeblichen Visionen der Zukunft mit uralten Überlieferungen überein-

stimmen, die teils bis in heidnische Vergangenheit zurückreichen. Darauf wies 1907 Friedrich Zurbonsen, Professor für Psychologie an der Universität Münster, in einer Abhandlung über die „Völkerschlacht der Zukunft“ hin.

## Der Feind im Osten

Bereits in dem geistlichen Spiel „Ludus de Antichristo“ (Spiel vom Antichristen) aus dem zwölften Jahrhundert erscheint der Feind zunächst im Osten: Im Heiligen Land tritt der Antichrist seine unheilige Herrschaft an, bevor er die Griechen und Franzosen unterwirft und seine Truppen gegen Kaiser und Reich der Deutschen wendet.

Das Stück, das wohl im Umfeld der Benediktinerabtei Tegernsee verfasst wurde, greift offenkundig auf ältere Abhandlungen über den Antichristen zurück: etwa auf „Ursprung und Zeit des Antichrist“ (um 950) des Adso von Montier-en-Der. Auch Ähnlichkeiten mit der noch stark heidnisch geprägten althochdeutschen Stabreimdichtung „Muspilli“ (um 870), wonach dereinst der Prophet Elias gegen den Antichristen kämpfen werde, fallen auf.

Adso und andere mittelalterliche Quellen prognostizieren nach dem Sieg über den Antichristen einen Friedenskaiser – ganz ähnlich wie Irlmaier: Er sieht eine Rückkehr zu einer christlich geprägten Monarchie und einen Kaiser, den der Papst im Kölner Dom kröne. In dem prophetischen „Lied der Linde“ (um 1850) ist von „großer Kaiserweihe“ die Rede.

Auch in die Volkssage ist der Friedenskaiser eingegangen. So soll Karl

der Große seit seinem Tod 814 im Untersberg bei Salzburg residieren, Friedrich Barbarossa – ursprünglich sein Enkel Friedrich II. – im Kyffhäuser. Wenn die Not des Reichs am größten ist und die Raben nicht mehr um den Kyffhäuser fliegen, werde er, dessen Bart durch den steinernen Tisch gewachsen ist, mit seinen Soldaten aus dem Bergmassiv herausreiten und Deutschlands Feinde in großer Schlacht besiegen.

## Schlacht am Birkenbaum

Bei Irlmaier findet der Endkampf gegen den russischen Angreifer am Niederrhein statt, unweit von Köln. In anderen, besonders älteren Überlieferungen ist eine „Schlacht am Birkenbaum“ erwähnt. Manchmal ist auch von einem Birnbaum oder einer Esche die Rede. Die Schlacht wird wahlweise auf dem Walsertal beim Untersberg verortet oder – laut Zurbonsen – „mitten in Deutschland“, insbesondere in Westfalen.

In den beiden Kaisern, von deren Wiederkehr die Sage erzählt, leben Erinnerungen an altgermanische Mythen weiter: In den unterirdischen Berghallen sehen Kenner der nordischen Edda-Dichtung wie Karl Simrock (1802 bis 1876) einen Nachhall des Totenreichs Walhall. Dort, so dachte man, speisen die gestorbenen Krieger an der Tafel des „Göttervaters“ Odin (Wotan).

Auch die Edda kennt eine große Endschlacht: Auf der Ebene Wigrid stellen sich die Götter dem Ansturm der Mächte des Chaos entgegen – der im Osten beginnt! Unter den Angreifern bei „Ragnarök“ (etwa: Schicksal der Götter) sind mythische Tiere wie die gigantische Midgardschlange – aber auch die Feuerriesen aus Muspellsheim. Lassen hier Mühlhiasls „Rotjankerl“ grüßen?

Haben Irlmaier und Co. bei ihren Prophezeiungen auf uralte Volksüberlieferungen zurückgegriffen – vielleicht nur unbewusst? Oder ist doch mehr dran? „Zweifelloso gibt es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als wir uns vorstellen können. Vorschnelles Urteilen ohne Sachkenntnis verbietet sich hier genauso wie Leichtgläubigkeit“, sagt Dogmatik-Professorin Riedl.

„Bei Vorhersagen gilt es stets zu bedenken, dass sie häufig mehrdeutig sind und von daher die ‚Wahrheit‘ bezüglich ihrer Trefferquote stark subjektiv gefärbt ist“, betont Riedl. So habe das antike Orakel von Delphi dem lydischen König Krösus prophezeit, „wenn er einen bestimmten Grenzfluss überschreite, werde er ein großes Reich zerstören“. Krösus habe sich ermutigt gefühlt – verlor aber den Krieg „und zerstörte damit sein eigenes, großes Reich.“

Thorsten Fels

## Kurz und wichtig



## Seeler gewürdigt

Der frühere Hamburger Erzbischof Werner Thissen (83) hat den verstorbenen Fußballer Uwe Seeler (Foto: Imago/APress) gewürdigt. Er denke voller Dankbarkeit an ihn, auch in Gebet und Gottesdienst, erklärte Thissen. „Ich bin sicher, dass Gott ihm jetzt nicht die Rote Karte zeigt“, sagte der bekennende Fan des Hamburger Sportvereins (HSV). Seeler, Ehrenspielführer der Nationalmannschaft und langjähriger HSV-Spieler, war am 21. Juli im Alter von 85 Jahren in Norderstedt bei Hamburg gestorben. Thissen lobte Seeler als „nachdenklich, gradlinig, nicht nur an sich selbst denkend, offen und ehrlich“. Zugleich habe Seeler gewusst, was er wollte, und dafür vollen Einsatz gezeigt – „auf dem Fußballplatz und weit darüber hinaus“.

## Zukunftszentrum

Die Städte Halle in Sachsen-Anhalt, Jena in Thüringen und Frankfurt (Oder) in Brandenburg bewerben sich um den Standort für das vom Bund geplante „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“. Das Zentrum soll aus den Umbruchserfahrungen nach 1989 deutsche und europäische Perspektiven für die kommenden Jahrzehnte entwickeln.

## Einsatz für Leprakranke

Die katholische Kirche in Indonesien hat die deutsche Ordensfrau Schwester Virgula Maria Schmith von den Steyler Missionsschwestern gewürdigt, die am 27. Juni im Alter von 93 Jahren verstorben ist. Die aus Grünebach (Rheinland-Pfalz) stammende Schwester Virgula kam 1965 als Missionarin nach Indonesien und gründete auf der Insel Flores die Lepros-Stationen St. Damian und St. Raphael. „Sie war eine Person, die die Spiritualität des ‚Über-die-Mission-hinaus-Gehens‘ verkörperte und immer bereit war, die Mission an andere weiterzugeben“, sagte Schwester Momas, die Inspektorin ihrer Kongregation.

## Schutz der „Ehe“

Der US-Kongress hat sich mit breiter Mehrheit für ein Gesetz zum Schutz gleichgeschlechtlicher „Ehen“ ausgesprochen. Der von den Demokraten eingebrachte „Respect for Marriage Act“ wurde mit 267 Ja-Stimmen bei 157 Gegenstimmen angenommen. Auch 47 Republikaner stimmten für die Vorlage. Mit dem Gesetz wollte die Mehrheitspartei im Repräsentantenhaus ein Signal zum Schutz von Bürgerrechten setzen. Es wird damit gerechnet, dass die Initiative an der Blockade der Republikaner im Senat scheitert.

## Aus für „Sprach-Kitas“

Die Caritas im Erzbistum Köln kritisiert das Vorhaben des Bundesfamilienministeriums, zum Jahresende das Förderprogramm „Sprach-Kitas“ zu stoppen. „Die Sprachförderung in einer Kita zu schwächen, raubt den Kindern Zukunftschancen“, erklärte Caritas-Direktor Frank Johannes Hensel. Im Erzbistum nutzten 40 katholische und 310 weitere Kitas das Programm zur sprachlichen Bildung im Alltag.

## SYNODALER WEG

## Weder bei Leitung noch Lehre

Vatikan warnt Deutschland vor strukturellen Alleingängen

**ROM/BONN (KNA) – Nach der Erklärung aus dem Vatikan zum Synodalen Weg wachsen Zweifel an dem Reformprojekt. Während das Synodalpräsidium die Warnung vor deutschen Alleingängen zurückwies, räumen Kirchenrechtler der Initiative nur noch wenig Chancen auf Erfolg ein.**

Der Vatikan hatte erneut unterstrichen, der von den Bischöfen und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) angestoßene Synodale Weg sei „nicht befugt, die Bischöfe und die Gläubigen zur Annahme neuer Formen der Leitung und neuer Ausrichtungen der Lehre und der Moral zu verpflichten“.

Das Präsidium des Synodalen Wegs stellte seinerseits klar, dass die Kirche in Deutschland keinen „deutschen Sonderweg“ gehen werde. „Dennoch sehen wir es als unsere Pflicht an, klar zu benennen, wo aus unserer Sicht Änderungen notwendig sind“, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und der ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp.

Der Bonner Kirchenrechtler Norbert Lüdecke sagte dazu: „Bisherige kritische Signale aus Rom wurden ja durchweg als Unterstützung uminterpretiert – als wären sie damit aus der Welt“, sagte Lüdecke. „Was Synodalität ist und was nicht, bestimmt der Papst, und dass zu seinem Synodalitätsverständnis sein Primat gehört, daran hat er nie einen Zweifel gelassen.“ Für einige werde die unausweichliche Einsicht, „dass der Synodale Weg doch nichts anderes war und ist als eine Bittprozession zum Heiligen Vater nach Rom, schon jetzt bitter enttäuschend, aber gerade so auch möglicherweise heilsam sein“.

## Den Weg kanalisieren

Der Weltkirche-Bischof Bertram Meier begrüßte die Erklärung aus dem Vatikan. „Das zeigt zunächst, dass man sich in Rom sehr dafür interessiert, was in Deutschland geschieht. Das Einheitsrisiko ist virulent“, sagte der Augsburger Bischof. Der Vatikan brems nicht den Synodalen Weg, „aber er versucht, ihn zu kanalisieren und von der Weltkirche anreichern zu lassen“.

## „Vom Lebensrecht distanziert“

Höchst kritische Reaktionen auf Äußerungen von Stetter-Karp

**BONN (red/KNA) – Die Debatte über Äußerungen der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp, zum Thema Abtreibung geht weiter.**

Der Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp, erklärte in einer Stellungnahme vom 14. Juli: „Die von Irme Stetter-Karp vorgetragene Position zur Notwendigkeit eines flächendeckenden Angebots von Schwangerschaftsabbrüchen widerspricht der Haltung der Deutschen Bischofskonferenz.“

Stattdessen brauche es ein flächendeckendes qualifiziertes Beratungsangebot für Frauen. „Die katholische Kirche hat stets darauf hingewiesen, dass sie mit dem rechtlichen und gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Schwangerschaftsabbrüche nicht konform geht: Die katholische Kirche lehnt Abtreibungen grundsätzlich ab“, betonte Kopp.

„Jedes Engagement ist uns wichtig, den Erhalt des Lebens zu fördern und so eine Entscheidung für das Leben zu stärken und Menschen dazu zu ermutigen. Die katholische

Kirche wird sich auch weiter konkret und politisch sowohl für den Schutz des ungeborenen Lebens als auch die Sorgen und Nöte ratsuchender Frauen einsetzen. Denn die katholische Kirche betrachtet die Hilfe für Frauen, die sich aufgrund ihrer Schwangerschaft in einer Notlage oder Konfliktsituation befinden, als zentralen Teil ihres diakonischen Dienstes.“

Das Forum Deutscher Katholiken und die Initiative Maria 1.0 haben Stetter-Karp zum Rücktritt aufgefordert. Sie habe sich „nicht nur vom grundlegenden Menschenrecht auf Leben distanziert, sondern auch von der Lehre der katholischen Kirche, die immer das Lebensrecht ungeborener Kinder verteidigt hat“, erklärte der Forums-Vorsitzende Professor Hubert Gindert.

Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen und ZdK-Mitglied, warnte vor den Folgen von Stetter-Karps Äußerungen: „Wer ein flächendeckendes Angebot für den Lebensanfang fordert, läuft Gefahr, mit gleicher Begründung auch das flächendeckende Angebot am Lebensende umsetzen zu müssen.“

## Aus psychischer Not heraus

Gegen den Suizid: Weihbischof Losinger fordert soziale Hilfe

**KÖLN (KNA) – Der Wunsch nach Suizid ist nach Ansicht des Ethik-Experten und Augsburger Weihbischofs Anton Losinger nicht freiheitlich.**

Die allermeisten der jährlich fast 10000 vollendeten Suizide in Deutschland hätten keinen autonomen Rahmen, sondern geschähen laut Experten aus psychischer und sozialer Not heraus, sagte der stellver-

tretende Vorsitzende der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz in einem Medienbeitrag. Notwendig sei daher nicht ein „strukturiertes Konzept zur Selbsttötung, sondern soziale Hilfe“.

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hatte Anfang 2020 das Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe gekippt und ein Grundrecht auf selbstbestimmtes Sterben formuliert.

GROSSES GLAUBENSTREFFEN IN LONDON

# Kirchlicher Quereinsteiger

## Anglikanerprimas Justin Welby leitet die internationale Lambeth-Konferenz

**LONDON – Den Erzbischof von Canterbury kennt man aus Historienfilmen – als zumeist eitlen Potentaten, der mit den Mächtigen kungelt und über Steuern, Krieg und Frieden mitentscheidet. Justin Welby ist völlig anders.**

In diesen Tagen eröffnet Welby, der 105. Erzbischof von Canterbury, Ehrenoberhaupt von 77 bis 85 Millionen anglikanischen Christen weltweit, in Canterbury die 15. Lambeth-Konferenz, das höchste Beschlussgremium der relativ zerstrittenen anglikanischen Weltgemeinschaft. Zwar ist er Primas der Staatskirche von England, als „Primus inter pares“ (Erster unter Gleichen) hat er jedoch keine Weisungsbefugnis über die anderen Nationalkirchen. Er hat keine anderen Machtmittel als sein Wort und den Appell an die Vernunft.

Seine Gewänder und seine Mitra wirken manchmal ein bisschen zu groß – und seine Bewerbung als Kirchenoberhaupt, so verriet er beim Amtsantritt 2013, sei „eher ein Scherz“ gewesen. Doch Justin Welby zeigt sein Format, wenn er spricht. Der 66-Jährige hat viel Erfahrung; nicht als Bischof – das ist er erst seit 2011 –, aber Lebenserfahrung.

### Öl-Manager und Vater

Welby ist ein kirchlicher Quereinsteiger. Der Jurist, Öl-Manager und Familienvater wurde erst 1993 zum Priester geweiht. Der frühere Finanzexperte des Konzerns „Elf Aquitaine“ steht für Realitätssinn, rasche Auffassungsgabe und Weltläufigkeit. Die Berufsausbildung ist makellos: Schulabschluss an der Eliteschule Eton; Jura und Geschichte in Cambridge und Dublin; Managerposten in Paris und London zur Finanzierung von Ölförderprojekten in Nigeria.

Der Unfalltod seiner kleinen Tochter, eines seiner sechs Kinder, brachte ihn der Religion näher. 1989 kam die radikale Umorientierung: Theologiestudium, Priester und Dekan der Kathedrale von Liverpool. Welbys Karriere als Seelsorger weist auch Stationen in sozialen Brennpunkten auf. Bis heute schätzt man dort sein gewinnendes Wesen, seine Freundlichkeit und Überzeugungskraft.

Seine einstige Managerkarriere bedeutet keine ideologische Nähe



▲ Anglikanerprimas Justin Welby, Erzbischof von Canterbury, ist regelmäßig in Audienz bei Papst Franziskus – im Bild ein Treffen von 2016. Foto: KNA

zum Finanzsektor – im Gegenteil. Im britischen Oberhaus sitzt er im Ausschuss für Bankenaufsicht. Eine Kappung von Banker-Boni lehnt Welby ab: Solche „Rasenmähermethoden“ wisse die Branche mit Sicherheit zu umgehen. Stattdessen richtete er in seinem Londoner Amtssitz ein „Kloster auf Zeit“ für angehende Finanzmanager ein. Diese Art von Gemeinschaft solle ihnen

Gelegenheit geben, Ethik und Philosophie zu studieren, zu beten und zu arbeiten sowie gründlich über die eigene Person und Motivation nachzudenken.

### Zweifel an Gott

Solch anpackendes Denken schützt freilich auch ein Kirchenoberhaupt nicht vor Zweifeln an

Gott. Die äußerte Welby 2015 nach den islamistischen Anschlägen von Paris – und begründete auch das autobiografisch: Gerade dort hätten er und seine Frau ihre glücklichste Zeit erlebt.

Viele Menschen sind immer noch der Meinung, Führungspersonen dürften nie Schwäche zeigen oder Verletzungen einräumen. Welby macht es anders – und zwar konsequent. Depressionen, „Kuckuckskind“ und eine Disposition für Alkoholismus: Welcher Prominente würde diese ganze Packung veröffentlichen? 2019 sprach der Primas zum Welttag der seelischen Gesundheit offen über seinen Kampf gegen Depressionen. Er habe 2018 erkannt, dass er Hilfe brauche – auch wenn das nicht einfach gewesen sei.

### Unehelicher Sohn

Und das war keineswegs Welbys einzige Transparenzoffensive. Mit reifen 60 Jahren erfuhr er 2016 durch einen DNA-Test, dass er der uneheliche Sohn eines Privatsekretärs von Ex-Premier Winston Churchill ist. Das Oberhaupt von Englands Staatskirche als Resultat eines Seitensprungs unter Alkoholeinfluss?

Der Primas nahm die Sache souverän – und erntete dafür großen Respekt. Es sei „eine völlige Überraschung“ gewesen zu erfahren, sagte Welby, dass sein biologischer Vater nicht Gavin Welby, sondern der 2013 verstorbene Anthony Montague Browne war, von 1952 bis 1965 rechte Hand Churchills. Seine Erfahrung sei aber typisch für viele Menschen, vor allem für solche aus Familien mit Schwierigkeiten und Suchtproblemen.

Vorbehaltlos räumt der Bischof ein, dass seine Eltern Alkoholiker waren und seine Kindheit „chaotisch“. Seine Mutter, Lady Williams of Elvel, sei aber seit 1968 trocken. Schon beim Amtsantritt 2013 hatte Welby offengelegt, dass er seine Ehefrau Caroline auf seinen Alkoholkonsum schauen lasse. Kinder von Alkoholikern seien erwiesenermaßen stärker suchtfähiger als andere, sagt Welby. Er schätze „sehr einen Drink“; doch trinke er nie allein. Für einen Toast auf die Lambeth-Konferenz wird er wohl ausreichend Gesellschaft finden.

Alexander Brüggemann

## Die Lambeth-Konferenz

Die 15. Lambeth-Konferenz der anglikanischen Weltgemeinschaft findet vom 29. Juli bis 8. August in der südostenglischen Universitätsstadt Canterbury statt. Unter dem Motto „Gottes Kirche für Gottes Welt“ diskutieren rund 650 Bischöfe unter Vorsitz von Ehrenprimas Justin Welby Themen wie Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, Krieg, technologischer Fortschritt, sexuelle Identität, Mission, „Safe church“, interreligiöser Dialog sowie künftiges Leitbild der anglikanischen Kirche. Ebenso stehen Gottesdienste und Bibelstudien auf dem Programm. Am 3. August findet im

Lambeth Palace in London, Welbys Dienst- und Wohnsitz, ein Aktionstag zum Thema Klima- und Ressourcengerechtigkeit statt. Ebenfalls werden rund 480 Ehegatten der Bischöfinnen und Bischöfe mit einem eigenen Programm bei der Konferenz vertreten sein. Nicht eingeladen sind hingegen die Gatten aus gleichgeschlechtlichen Ehen von Bischöfen. Dies war eine Konzession an konservative Bischöfe vor allem aus dem globalen Süden wie Afrika, Asien und Australien, die der vollen Anerkennung Homosexueller kritisch gegenüberstehen. KNA



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat August

... für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.



## CHARISMA VOR HIERARCHIE

### Opus Dei künftig bei Klerusbehörde

ROM (KNA) – Die katholische Organisation Opus Dei (Werk Gottes) wird im Vatikan künftig nicht mehr der Bischofs-, sondern der Klerusbehörde unterstellt. In einem neuen Erlass legte Papst Franziskus zugleich fest, dass der leitende Prälat nicht mehr die Bischofswürde erhalten soll. Anlass der Änderung sei die Anfang Juni in Kraft getretene Kurienreform „Praedicate evangelium“.

Das neue, zwei Seiten umfassende Motu proprio „Ad charisma tuendum“ (Zum Schutz des Charismas) ändert Ausführungen der Konstitution „Ut sit“ von 1982, mit der Papst Johannes Paul II. († 2005) das Opus Dei zur bisher einzigen Personalprälatur erhoben hatte. Gegründet wurde es 1928 vom spanischen Priester Josemaría Escrivá de Balaguer y Albás (1902 bis 1975), der später heiliggesprochen wurde. Um das ursprüngliche Charisma der Bewegung zu schützen, verfügt Franziskus nun, „dass zum Schutz der besonderen Gabe des Geistes eine Leitungsform erforderlich ist, die mehr auf dem Charisma als auf hierarchischer Autorität beruht. Daher wird der Prälat nicht mit dem Bischofsamt geehrt.“

# Päpstliche Liebeserklärung

## Franziskus' Anerkennung für das kubanische Volk enttäuscht die Opposition

ROM/HAVANNA – Papst Franziskus fühlt sich Kuba und dessen ehemaligem Präsidenten Raúl Castro nahe. Was er einem mexikanischen Fernsehsender sagte, sorgt in dem Karibikstaat für ein sehr geteiltes Echo.

Schon einmal erhitzte eine Äußerung des Argentiniers zu Kuba die Gemüter: Im Februar 2016, nach dem historischen Treffen mit dem russisch-orthodoxen Moskauer Patriarchen Kyrill I., lobte der Pontifex die Vermittlerrolle der kubanischen Insel. Heute ist das Verhältnis zwischen Kyrill und Franziskus wegen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine deutlich kühler als unmittelbar nach der Umarmung von Havanna. Nun hat der Papst mit Worten zu Kuba erneut Irritationen ausgelöst.

„Ich liebe das kubanische Volk sehr“, sagte er in einem Interview des mexikanisch-US-amerikanischen Medienunternehmens Televisa-Univision. „Und ich gestehe auch, ich habe einen menschlichen Draht zu Raúl Castro.“ Kuba sei ein Symbol. Das Land habe „eine große Geschichte: Ich fühle mich ihm sehr nahe, auch den kubanischen Bischöfen“, erklärte Franziskus.

Außerdem erinnerte er an die vom damaligen US-Präsidenten Barack Obama verfolgte Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und dem Inselstaat, bei deren Anbahnung die Kirche eine entscheidende Rolle spielte: „Ich war glücklich, als dieses kleine Abkommen mit den Vereinigten Staaten erreicht wurde.“ Das sei ein guter Schritt nach vorn gewesen, sei dann aber gestoppt worden, erklärte der Papst.

Kubas Außenministerium lobte in einer Stellungnahme, dass Franziskus' Worte „die Regierung und das kubanische Volk unterstützten“. Der Ex-Spion Gerardo Hernández, inzwischen nationaler „Koordinator der Komitees zur Verteidigung der Revolution“, freute sich laut



Foto: KNA

▲ Ein „menschlicher Draht“: Papst Franziskus traf Raúl Castro 2016 in Havanna.

Medienberichten. Die „Kuba-Hasser“ seien sicher wütend angesichts der Erklärungen des Papstes, dass die Insel ein Symbol sei. „Die Welt braucht viele Männer wie Papst Franziskus“, zitierten regierungsnahen Medien. „Was für ein außergewöhnlicher Christ und Mensch!“

### Mütter der Gefangenen

Im Lager der Regierungskritiker war die Enttäuschung hingegen groß. Der Katholik Leonardo Fernández Otaño schrieb auf Twitter an die Adresse des Papstes: „Es gibt Worte und Aussagen, die mehr schmerzen als Repression. Hören Sie auf die Mütter der jungen Gefangenen des 11. Juli und nicht auf die Mächtigen. Wir sind es dem Evangelium schuldig!“ Andere warfen Franziskus vor, mit keinem Wort auf das Leid der politischen Gefangenen und der Migranten eingegangen zu sein.

In Kuba waren am 11. Juli 2021 Tausende Menschen gegen staatliche Repression, für eine demokratische Öffnung des Ein-Parteien-Systems sowie gegen die Versorgungskrise auf die Straße gegangen, darunter auch viele Jugendliche und junge Erwachsene. Zahlreiche Journalis-

ten, Künstler, Aktivisten und Intellektuelle wurden verhaftet. Einigen drohen jahrelange Haftstrafen, andere wurden bereits verurteilt.

So forderte vor Kurzem die kubanische Konferenz der Religionsgemeinschaften die Freilassung der im vorigen Jahr festgenommenen Demonstranten. Es seien immer „noch etwa 700 Menschen im Gefängnis“ – eine Realität, die „weiter vielen Schmerzen und Qualen bereitet“.

Auch Human Rights Watch kritisierte kürzlich die Niederschlagung der Proteste auf Kuba scharf. Ziel des Vorgehens der Regierung sei gewesen, Demonstranten zu bestrafen und künftige Demonstrationen zu verhindern. In einem ausführlichen Bericht dokumentiert die Menschenrechtsorganisation willkürliche Inhaftierungen, missbräuchliche Strafverfolgung und Folter.

Zum Jahreswechsel hatte die Nichtregierungsorganisation „Prisoners Defenders“ von rund 1000 politischen Gefangenen auf der Karibikinsel berichtet, darunter auch Dutzende Jugendliche. Die sozialistische Regierung macht das Handelsembargo der USA für die Versorgungskrise verantwortlich.

Tobias Käufer

# DIE WELT



DIE ORDENSFRAU MARIE DE L'INCARNATION

## „Mutter“ der Kirche in Kanada

Doch die Heilige gilt auch als Sinnbild der heute höchst unerwünschten Assimilation

**ROM/QUÉBEC – Die Reise nach Kanada, zu der Papst Franziskus am vorigen Wochenende aufgebrochen ist (siehe Kasten), rückt die Entschuldigung gegenüber den indigenen Ureinwohnern in den Mittelpunkt. Damit gerät zugleich Marie de l'Incarnation (1599 bis 1672) ins Interesse: Die Ordensfrau gilt als „Mutter“ der katholischen Kirche in Kanada.**

Bei seiner Reise trifft Papst Franziskus überall, vor allem aber in der Region Québec, auf die Spuren der Nonne. Seit Ende April läuft dort ein Gedenkjahr für sie. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird an ihren Tod vor 350 Jahren erinnert. Marie, die zu den Ursulinen gehörte, hat als erste Klostergründerin in der französischen Neuen Welt, dem späteren Kanada, mutig und unerschrocken Pionierarbeit geleistet. Die von ihr errichtete Mädchenschule gilt als die erste in ganz Nordamerika.



▲ Gilt als Wegbereiterin der Kirche in Kanada, wird andererseits aber auch der Zwangsassimilierung beschuldigt: Marie de l'Incarnation. Foto: KNA

Marie de l'Incarnation ist ein Sinnbild für die Anfänge der katholischen Kirche in Kanada. Papst Johannes Paul II. bezeichnete sie bei der Seligsprechung 1980 als „Mutter der katholischen Kirche in Kanada“. Auch Papst Franziskus schätzt Marie hoch. Er nahm sie im April 2014 per Dekret, sogar ohne vorherigen Nachweis eines Wunders, in den Heiligenkalender auf. Für ihn zählt sie zu den Aposteln des amerikanischen Kontinents.

### Zwangswise assimiliert

Anlass der Kanada-Reise ist freilich in erster Linie eine Entschuldigung an Kanadas indigene Bevölkerung, die in sogenannten Residential Schools furchtbar leiden musste. Dort sollte ihnen ihre indigene Herkunft ausgetrieben und sie an die Kultur der europäischen Einwanderer angepasst werden.

Diese Schuld der katholischen Kirche, die viele der Residential Schools betrieb, wirft auch einen Schatten auf das Werk der französischen Ursuline. Sie betrieb Mission als Assimilation – wie es damals üblich war. Heute aber wird genau das – im Wissen um die Folgen – eher negativ bewertet.

Geboren als Marie Guyart im französischen Tours, entschied sie sich als Witwe für das Ordensleben. Dabei bewies sie großen Mut: 1639 reiste sie im Schiff gemeinsam mit zwei weiteren Ursulinen nach Kanada, um dort Mädchen für die Ehe oder das Kloster zu erziehen. Sie sollten die europäische Gesellschaft in den Kolonien reproduzieren.

In Québec lebten damals nur ein paar hundert Menschen. Die Ursulinen bauten ein Kloster mit einer Schule, wo sie eine sehr unterschiedliche Gruppe junger Mädchen unterrichteten: die französisch geprägten Töchter der Siedler und

### Papst bittet um Vergebung

MASKWACIS (KNA) – Papst Franziskus hat mit einer ausführlichen Vergebungsbitte seine „Bußwallfahrt“ in Kanada begonnen. „Ich bitte demütig um Vergebung für das Böse, das von so vielen Christen an den indigenen Bevölkerungen begangen wurde“, sagte er am vorigen Montagvormittag (Ortszeit) vor Überlebenden früherer „Residential Schools“ auf dem Gelände einer der größten dieser Internatsschulen in Maskwacis/Alberta.

Vor rund 2000 Menschen, unter ihnen Generalgouverneurin Mary Simon und Premierminister Justin Trudeau, erinnerte der Papst an das Unrecht der

staatlich errichteten und von Kirchen betriebenen Internate. In diesen sollten Kinder indigener Völker an die Kultur der europäischen Einwanderer angepasst werden. „Daher kniet die Kirche vor Gott nieder und bittet um Vergebung für die Sünden.“

Die Bitte um Vergebung könne nur ein erster Schritt sein. Weitere Aufarbeitung und der Einsatz für Gerechtigkeit und Beteiligung indigener Kultur und Menschen müssten folgen.

#### Hinweis

Ein zusammenfassender Bericht der Reise folgt in der nächsten Ausgabe.

► Bei dem Treffen in Maskwacis erhielt Papst Franziskus den traditionellen Federschmuck, eine „Warbonnet“ (etwa: Kriegshaube).

Foto: KNA



die Mädchen aus den verschiedenen indigenen Gemeinschaften.

Marie de l'Incarnation lernte dafür sogar die Sprachen der Algonquin, Montagnais und der Irokesen, in denen sie Wörterbücher, Gebete und Katechismen verfasste. Die Ursulinen brachten den Mädchen Lesen und Schreiben in ihrer indigenen und der französischen Sprache bei. Der Schwerpunkt der Ausbildung lag allerdings darauf, die Mädchen zu assimilieren.

Schwester Marie war eine eifrige Brieffschreiberin. Man schätzt, dass sie ungefähr 8000 Briefe verfasste, in denen sie ihre Adressaten in Frankreich über das Leben in der Mission

informierte. Diese Briefe sind eine unverzichtbare Quelle für das Leben im kolonialen Kanada.

Marie de l'Incarnation sah ihre französische Heimat nie wieder. Sie starb am 30. April 1672 mit 72 Jahren in Québec. Sie wird zurecht dafür bewundert, dass sie weitergegangen ist als die meisten Frauen ihrer Zeit. Sie hat sich für die jungen, indigenen Mädchen in ihrer Obhut zudem intensiv mit deren Sprachen und Kulturen beschäftigt. Andererseits legte sie mit dem Bemühen, die Mädchen zu europäisieren, mit die Grundlage für das, was später viel Unheil brachte.

Christiane Laudage

## Aus meiner Sicht ...



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

## Eine unglaubliche Forderung

Es dauerte eine Weile, bis die Wellen hochschlugen. Das lag zum einen daran, dass die Forderungen der ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp nach „flächendeckenden“ Abtreibungsmöglichkeiten zu unglaublich waren.

Zum anderen daran, dass auch bei vielen kirchlichen Medien Urlaubszeit ist und manche überfordert waren. Das gilt – dafür entschuldige ich mich in aller Form bei den Leserinnen und Lesern – auch für unsere Zeitung. Es wurde nicht nachgefragt, wie sein kann, was nicht sein darf: Deutschlands oberste Laienvertreterin fordert, was eklatant der Glaubenslehre widerspricht.

„Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“, sagt

Jesus. Es besteht kein Zweifel, dass er dabei die ungeborenen Schwestern und Brüder einbezog. Wenn Stetter-Karp das Selbstbestimmungsrecht der Frau höher schätzt als das Recht auf Leben, folgt sie einer bei Politikern leider verbreiteten Logik. Der heilige Papst Johannes Paul II. sprach stets von einer „Logik des Todes“, Papst Franziskus nimmt den Begriff „Auftragsmord“ in den Mund.

Das angebliche Schweigen der Bischöfe, mancherorts hämisch behauptet, ist eine unwahre Nebenlinie oben genannter Umstände: Nicht nur, dass Matthias Kopp, Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, ein – allerdings schlecht platziertes – Dementi gab. Die Bischöfe Bertram Meier und Rudolf Voder-

holzer beispielsweise haben zum Thema nie geschwiegen und auch jetzt kraftvoll Stellung bezogen: Bereits beim Kongress „Freude am Glauben“ bekannten sich beide zum Recht auf Leben für alle.

International, verriet ein katholischer Vatikan-Korrespondent, sorgten die Schlagzeilen aus Deutschland für Entsetzen. „Das kommt heraus, wenn man einen nationalen synodalen Weg macht“, hätten katholische Journalisten anderer Länder boshaft kommentiert. Es mag Zufall sein oder auch nicht, dass sich Rom fast zeitgleich zum „Synodalen Weg“ äußerte. Und freundlich, aber entschieden klarstellte, was Weltkirche ist und was nicht. Flächendeckend.



Fürstin Gloria führt das Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Sie bekennt sich zum christlichen Glauben und zur katholischen Lehre.

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

## Älterwerden – außen und innen fit

Gerade komme ich zurück von einer Party aus Marrakesch, wo ein befreundetes Ehepaar mit seiner Tochter den 75., 65. und 45. Geburtstag feierte. Zwei Tage davor konnte ich meinen Freund Mick Jagger (78) kurz vor dem fulminanten Auftritt der Rolling Stones vor 70 000 Zuschauern im Münchner Olympiastadion in der Garderobe besuchen.

Beide Veranstaltungen sind der beste Beweis, dass Älterwerden nichts Bedauerndes, keine Krankheit ist. Man gleitet auf der Lebenswelle, die man sich durch innere Einstellung, Disziplin, vor allem aber im Glauben und in der Dankbarkeit für das Leben erschwommen hat. Beispielhaft sei Mick Jagger genannt, der ein eisernes Pensum erfüllt, um

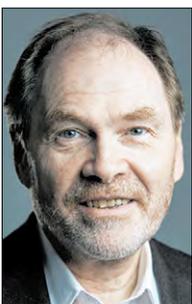
den „Hochleistungssport“ auf der Bühne vollbringen zu können. Der Hoteldirektor erzählte mir schmunzelnd, dass vor 25 Jahren viele Sorten Whisky und Wodka in den Zimmern der Musiker bereitstehen mussten. Heute sind es Wasser, Matcha-Tee und Fitnessgeräte.

Und ich? Nachdem ich mir beim Wasserski und Windsurfen eine dumme Schulterverletzung zugezogen habe, muss ich darauf und auf mein geliebtes Tennis verzichten. Ich bin auf Tischtennis umgestiegen – und siehe da, es ist für mein Alter viel besser, da gelenkschonender und mit weniger Verletzungsrisiko.

Auch das Gehirn braucht Gymnastik. Eine wichtige Erkenntnis: Man muss gut hören, damit das Gehirn alle Sinneseindrücke ver-

arbeitet. Von der Queen kann man lernen, dass Disziplin und Haltung eine Tugend sind. Diese Tugend ist mein Vorbild. Meine Mutter war bis zum letzten Tag blitzgescheit, interessiert und witzig. Noch am Sterbebett hat sie uns lustige Witze erzählt.

Wer gesund und munter bleiben will, braucht also die richtige innere Einstellung. Dabei darf das Jung-bleiben-Wollen niemals bemüht daherkommen, sonst wirkt es aufgesetzt und unnatürlich. „In Würde alt werden“ heißt die Devise. Souverän sollte man auch die vielen Vorteile genießen, die das Älterwerden mit sich bringt. Besonders wichtig: der Glaube an einen guten Gott und das Wissen, dass jeder Getaufte unsterblich ist.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## Was zu viel ist, ist zu viel

„Heute habe ich das Internet abgeschaltet, die Social Media geschlossen und den Fernseher zugeklappt“, schrieb kürzlich ein Freund auf Facebook. „Das Maß war voll: zu viele Unwahrheiten, zu viele schreckliche Bilder, zu viel Gewalt, zu viel Corona, Krieg und Klimakrise. Zu viel für meine empfindsame Seele, zu viel für meinen angestregten Kopf.“ Wie ihm geht es derzeit vielen. Sie greifen zur gleichen Lösung: Abschalten. Nicht mehr hinsehen. In den Garten gehen, auf den Balkon oder ins Grüne.

Wie verständlich! Der Krieg in der Ukraine, der sich fast in Echtzeit auf unseren Bildschirmen abspielt und uns beklommen zurücklässt. Die sich verschärfenden Klima-

und Umweltprobleme, die uns noch hilfloser machen. Die drohende Verknappung von Energie. Die Inflation, die unser Geld frisst. Und die Medien, die uns alle Probleme ohne Lösung in den Kopf hämmern.

Journalisten und Verleger spüren das. Abonnenten beklagen sich und springen irgendwann ab. Die Jüngeren, die sich ohnehin viel schwerer gewinnen lassen, eine Zeitung zu abonnieren, haben einen Kritikgrund mehr. Medien berichteten so viel Schlechtes, heißt es. Und die reißerischen Überschriften! Das entspreche nicht der Wirklichkeit.

Das ist richtig. Kein Fernsehen berichtet, dass Millionen unbehelligt einkaufen oder arbeiten gehen. Es zeigt den Gott sei Dank

seltenen Amoklauf. Denn der interessiert die Massen. Nur die Medien im Sozialismus verbreiteten Erfolgsmeldungen unter berechenbaren Titelzeilen.

Solche Kritik macht es Verlagen und Funkhäusern aber schwer, guten Journalismus anzubieten, der unabhängig bleibt und sich von keinen Interessen das Bild vorschreiben lässt, das er zeichnet. Es bleibt ein Dilemma. Nicht mehr hinsehen führt bald zur Gleichgültigkeit. Die Gewalttäter, die Klimawandelleugner und die Bequemen warten darauf. Es gilt, Abstand zu gewinnen, um wieder aufnahmefähig zu werden für die Probleme und die Wege, die man gehen kann, um diese Probleme wenigstens zu lindern.

## Leserbriefe

### Ohne Verwaltung

Zu „Reformlos gläubig“  
(Leserbriefe) in Nr. 26:

*Der Leserbrief trifft den Nagel auf den Kopf! Was man in der Kirche ändern könnte, ist dies: Man könnte dem Priester die meisten Verwaltungsaufgaben abnehmen, damit er mehr in der Seelsorge dienen kann. Und das Wichtigste: Wortgottesdienste abschaffen!*

Brigitte Darmstadt,  
87600 Kaufbeuren

### Die Heimat verloren

Zu unserem Fortsetzungsroman  
„Meine verlorene Heimat“:

*Vielen Dank für diesen Roman von Viktoria Schwenger, den ich mit Begeisterung lese. Darin spiegelt sich das Schicksal Abertausender vertriebener Deutscher wider. Sie haben durch einen sinnlosen Krieg ihre Heimat Sudetenland verloren. Geblieben sind ihnen nur die Erinnerungen.*

Peter Eisenmann,  
68647 Biblis



▲ Ein Elektroauto an der Ladesäule. Der Autor des Leserbriefs sieht in den „Stromern“ einen zentralen Beitrag zum Umstieg auf erneuerbare Energien. Foto: gem

## Sauberer Strom noch selten

Zu „Mit Vollgas gegen die Wand“  
(Aus meiner Sicht ...) in Nr. 27:

*Der Chef vom Dienst meint, dass die EU mit ihrem Beschluss, die „Verbrenner“ bis 2035 deutlich zu reduzieren, falsch liege. Ich halte diesen Beschluss für richtig und wichtig. Dass die Batterien von E-Autos auch durch Kinderarbeit erzeugt werden, ist ein Skandal.*

*Aber erheblich mehr Kinderarbeit steckt in einem Verbrennermotor. Laut ADAC hat „ein Auto mit Ver-*

*brennungsmotor am Antriebsstrang Tausende Teile, ein E-Auto nur Hunderte.“ Damit steckt im Verbrennermotor erheblich mehr Kinderarbeit als im E-Auto (in der Rohstoffgewinnung und Verarbeitung).*

*Natürlich haben wir im Moment noch zu wenig wirklich sauberen Strom. Aber die Weichen sind richtig gestellt und jeder Christ kann zu 100 Prozent sauberen Strom einkaufen, teilweise auch selber herstellen. Die Möglichkeiten werden immer besser. Insgesamt erwarte ich ein wenig mehr Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung.*

*Nur gemeinsam können wir den Umstieg in wirklich saubere Energien schaffen. Und möglichst saubere E-Autos gehören hier ins Zentrum der Erneuerung. Papst Franziskus hat schon vor sieben Jahren in „Laudato si“ den Ausstieg aus den fossilen Energien gefordert. Wir sind es der Schöpfung Gottes schuldig.*

Diakon Erwin Helmer,  
82362 Weilheim

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Was heißt eigentlich „heilig“?

Im Leben und im Sterben mancher Menschen ist das Wirken Gottes so deutlich zu erkennen, dass diese Menschen Heilige genannt werden. In ihnen verehren wir das Wirken Gottes, der die Menschen „heil“ und „ganz“ möchte. So auch bei Bischof Ulrich (890 – 973), der schon kurz nach seinem Tod als Heiliger verehrt wurde und der als erster Mensch offiziell vom Papst zur Ehre der Altäre erhoben wurde.

Viele spannende Informationen zum heiligen Ulrich finden Sie unter: [www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)

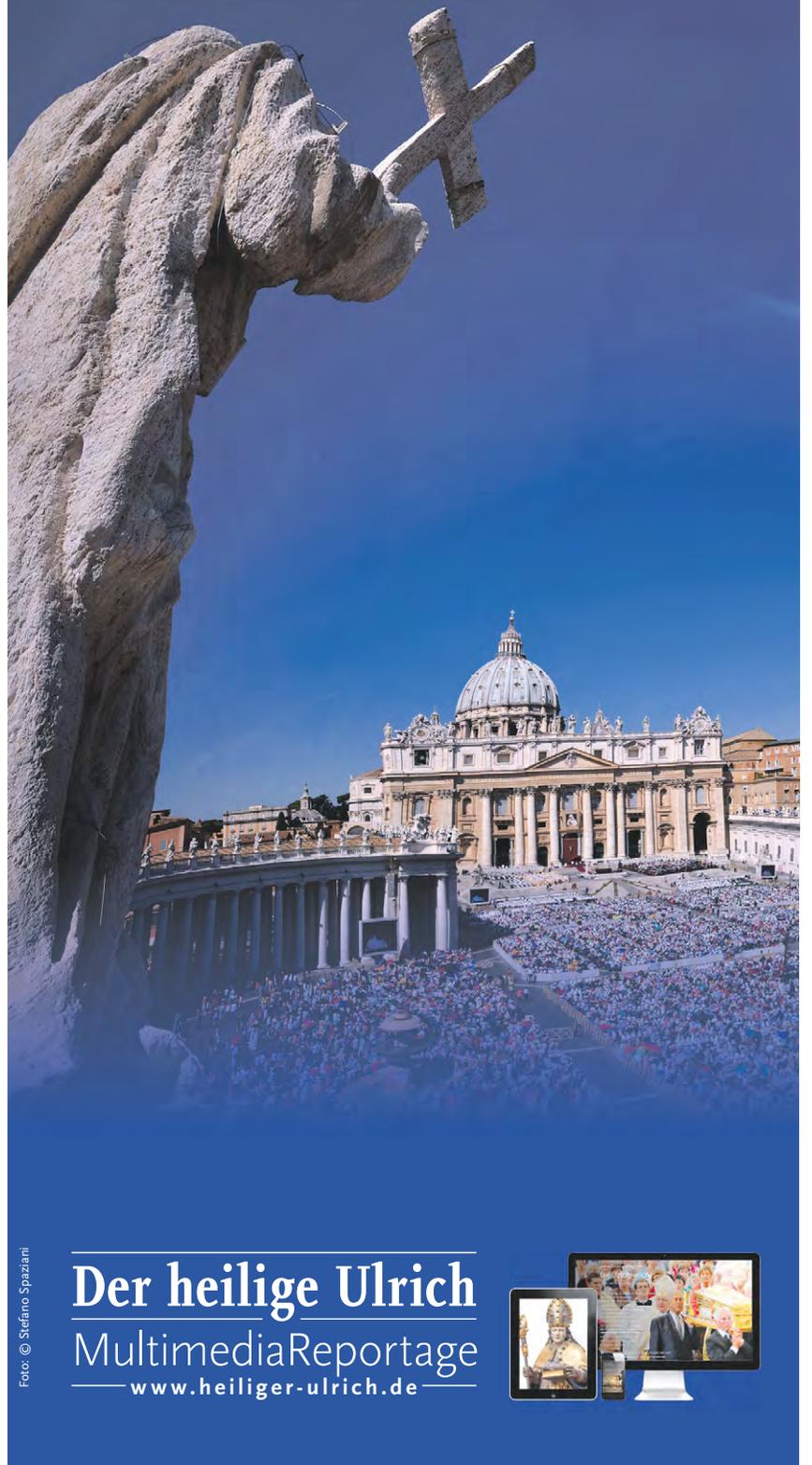


Foto: © Stefano Spaziani

Der heilige Ulrich  
MultimediaReportage  
[www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)



## Frohe Botschaft

## 18. Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr C

## Erste Lesung

Koh 1,2; 2,21–23

Windhauch, Windhauch, sagte Kohélet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.

Denn es kommt vor, dass ein Mensch, dessen Besitz durch Wissen, Können und Erfolg erworben wurde, ihn einem andern, der sich nicht dafür angestrengt hat, als dessen Anteil überlassen muss. Auch das ist Windhauch und etwas Schlimmes, das häufig vorkommt. Was erhält der Mensch dann durch seinen ganzen Besitz und durch das Gespinst seines Geistes, für die er sich unter der Sonne anstrengt?

Alle Tage besteht sein Geschäft nur aus Sorge und Ärger und selbst in der Nacht kommt sein Geist nicht zur Ruhe. Auch das ist Windhauch.

## Zweite Lesung

Kol 3,1–5,9–11

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!

Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Darum tötet, was irdisch an euch ist: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist!

Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt und habt den neuen Menschen angezogen, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen. Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allen.

## Evangelium

Lk 12,13–21

In jener Zeit bat einer aus der Volksmenge Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt?

Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von

Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt.

Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freue dich!

Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?

So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

►  
*Der reiche Mann und der Tod, Gemälde in der Hauptkirche Sankt Jacobi in Hamburg von David Kindt, 1622. In der Sprechblase neben dem Bauern steht auf Mittelniederdeutsch: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre. Habe nun Ruhe, iss, trink und habe einen guten Mut.“*

## Gedanken zum Sonntag

## Reichtum ist relativ

Zum Evangelium – von Pfarrer Thomas Schwartz



Armut und Reichtum haben ein gemeinsames Problem: Sie machen habgierig und gewissenlos. Die Armen haben nichts und brauchen einfach alles. Deswegen laufen sie permanent Gefahr, auf ihrer Suche, dem Elend zu entgehen, keine Schranken zu akzeptieren, die Grenzen von Mein und Dein zu überschreiten und alles, dessen sie habhaft werden können, an sich zu nehmen. Dabei schrecken sie mitunter nicht einmal vor Gewalt zurück. Bertolt Brecht hat das in die eindrücklichen Worte gefasst: „Zuerst kommt das Fressen, dann die Moral!“

Die Reichen handeln nicht viel anders. Davon lesen wir im heutigen Evangelium. Weit davon entfernt, sich über die große Ernte zu freuen, will der Reiche lediglich seinen Gewinn maximieren. Er sorgt sich nicht um die Mitmenschen in Not, sondern darum, wie er möglichst viel Lagerraum schaffen kann. Wir Heutigen würden sagen: Er müht sich um eine effiziente Vorratslogistik. Diese dient ihm dazu, später den besten Preis für sein Getreide abzapfen und damit seine Geldtruhen noch besser zu füllen. Mit diesem Geld kann er dann, so seine Hoffnung, lange Jahre gut und sorgenfrei leben. Der Reiche im Evangeliumstext handelt also ebenfalls habgierig und gewissenlos. Es schert ihn nicht, ob Menschen hungern müssen. Er denkt nur an sich.

Das Sonntagevangelium könnte nicht aktueller sein! Eine zügellose Marktwirtschaft in ihrer globalisierten Variante kommt mit dem Versprechen daher, dass sie den Nutzen und den Profit jedes Einzelnen maximieren könne. Dieses Versprechen hat zur Folge, dass die Menschen nicht mehr solidarisch nach dem Besten für alle suchen, sondern zu Egoisten werden, denen nichts wichtiger ist als der eigene Vorteil und der individuelle Wohlstand.

Das führt zwangsläufig in die Katastrophe, denn es gibt keine reinen Win-win-Szenarien in unserer Welt begrenzter Ressourcen. Immer wird es Verlierer geben, wenn Einzelne ihre Gewinne maximieren. Wir erleben das gerade in erschreckender Weise.

Jesus setzt dagegen einen Kontrapunkt: Habgier hat keinen guten Grund. Niemand kann irgendetwas von dem, was er anhäuft, mitnehmen ins Reich Gottes. Vor Gott steht auch der Reiche arm da. Jesus macht uns deutlich: Der einzige Reichtum, der für das Reich Gottes taugt, sind gute Werke und eine Grundhaltung der Barmherzigkeit und der Solidarität. Das sind Schätze, die bei Gott reich machen.

Und nicht nur bei ihm: Wer barmherzig ist, an seine Mitmenschen denkt, mit ihnen in einer guten Beziehung lebt, der ist auch bei ihnen wohlgefallen. Reichtum ist bei Gott relativ: Er soll dazu dienen, in Beziehung mit den Armen und Bedürftigen leben zu können und damit das Reich Gottes zu verwirklichen.



## Gebet der Woche

Zum Staub zurückkehren lässt du den Menschen,  
du sprichst: Ihr Menschenkinder, kehrt zurück!  
Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag,  
der gestern vergangen ist,  
wie eine Wache in der Nacht.

Du raffst sie dahin, sie werden wie Schlafende.  
Sie gleichen dem Gras, das am Morgen wächst:  
Am Morgen blüht es auf und wächst empor,  
am Abend wird es welk und verdorrt.

Unsere Tage zu zählen, lehre uns!  
Dann gewinnen wir ein weises Herz.

Aus dem Antwortpsalm 90 zum  
18. Sonntag im Jahreskreis

### Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



**M**an könnte es einen „verpatzten Urlaub“ nennen: Jesus hat seine Jünger ausgeschickt durch Galiläa. Sie kommen zurück und wollen von ihren Erfahrungen erzählen. Doch der Meister ist so sehr von Menschen umdrängt, dass sie nicht einmal Zeit zum Essen finden. „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!“ (Mk 6,31), schlägt er deshalb seinem Jüngerkreis vor. Als sie mit dem Boot in der einsamen Gegend ankommen, sind schon vor ihnen hilfeschuchende Menschen da, denn es hatte sich herumgesprochen, wo er landen würde. Keine Zeit zum Ausruhen und zum Austausch! Jesus muss „arbeiten“: Der gefragte Rabbi lehrt und heilt, weil er die Sehnsucht und Not der Menschen sieht und von „Mitleid“ gerührt ist.

Wenn wir zu Beginn des Urlaubs unerwartet Arbeitsaufträge erfüllen müssten, würden wir vermutlich sehr ärgerlich reagieren. Wir sehen den Urlaub als Gegenbegriff zur Arbeit. „Die schönste Zeit im Jahr“ soll sich abheben vom Stress des gewöhnlichen Arbeitsalltags. Jesus weiß durchaus, dass seine Jünger Urlaub und Erholung brauchen. Auch er selbst wurde müde vom Wanderleben (vgl. Joh 4,6). Doch er kennt nicht den Arbeitsdruck, der zum Stress wird, denn sein Herz ruht immer in Gott. Er „lebt Urlaub“, auch wenn er viel zu tun hat.

„Urlaub“ bedeutet ursprünglich die Erlaubnis eines Höhergestellten, dass sich Untergebene zeitweise entfernen können. Arbeit und Pflicht sind unsere Oberherren. Jesu Speise aber ist es, den Willen des Vaters zu

tun (vgl. Joh 4,34). Von ihm ist er nie getrennt.

Gottes Wesen ist innerstes Mitempfunden mit uns Menschen. Und dieser Gott des „Mitleids“ ruhte am siebten Tag. Am arbeitsfreien Sabbat sollte sich Israel der geheimnisvollen Gegenwart Gottes innwerden.

Jesus, der gläubige Jude, lebt wie kein anderer aus inniger Gottverbundenheit. So kann er, „der am Herzen des Vaters ruht“ (Joh 1,18), unablässig die grenzenlose Liebe Gottes verströmen. Er führt vor Augen, was Freiheit von ängstlicher Sorge und wahre Sabbatruhe ist – mitten in den Belastungen des Alltags. Selbst im Getöse des Seesturms schlief er seelenruhig. Deshalb ärgert er sich auch nicht über den verpatzten Urlaubsanfang. Er tut einfach, was ansteht, und wird sich zu gegebener Zeit mit seinen Jüngern an einen Ort zurückziehen, wo sie unbehelligt die Ruhe genießen werden.

Einen wirklich erholsamen Urlaub hat nur, wer auch mitten im Alltag Ruhepausen pflegt, innehält, ruhig durchatmet und die Dinge gelassen angeht, die auf ihn zukommen. Wir brauchen täglich das rechte Gleichgewicht zwischen Schlafen und Wachsein, Anspannung und Entspannung, Alleinsein und In-Beziehung-Leben. „Erholung“ meint: sich das Wesentliche holen. Wer Tag für Tag Gott in sein Herz einlässt, pflegt Erholung im besten Sinn. Das geht nur in der Stille, die uns öffnet für die geheimnisvolle Gegenwart Gottes.

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, 18. Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 31. Juli**

**18. Sonntag im Jahreskreis**

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen** (grün); 1. Les: Koh 1,2; 2,21–23, APs: Ps 90,3–4,5–6,12–13,14 u. 17, 2. Les: Kol 3,1–5,9–11, Ev: Lk 12,13–21

**Montag – 1. August**

**Hl. Alfons Maria von Liguori, Ordensgründer, Bischof, Kirchenlehrer**  
**Messe vom hl. Alfons Maria** (weiß); Les: Jer 28,1–17, Ev: Mt 14,13–21 oder aus den AuswL

**Dienstag – 2. August**

**Hl. Eusebius, Bischof von Vercelli**  
**Hl. Petrus Julianus Eymard, Ordenspriester**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jer 30,1–2,12–15,18–22, Ev: Mt 14,22–36 oder Mt 15,1–2,10–14; **Messe vom hl. Eusebius/vom hl. Petrus** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Mittwoch – 3. August**

**Messe vom Tag** (grün); Les: Jer 31,1–7, Ev: Mt 15,21–28

**Donnerstag – 4. August**

**Hl. Johannes Maria Vianney, Priester, Pfarrer von Ars**  
**Priesterdonnerstag**

**Messe vom hl. Johannes Maria** (weiß); Les: Jer 31,31–34, Ev: Mt 16,13–23 oder aus den AuswL; **Messe um geistliche Berufe** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Freitag – 5. August**

**Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom**  
**Herz-Jesu-Freitag**

**Messe vom Tag** (grün); Les: Nah 2,1,3; 3,1–3,6–7, Ev: Mt 16,24–28; **Messe von der Weihe der Basilika Santa Maria Maggiore, Prf Maria/vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Samstag – 6. August**

**Verklärung des Herrn**  
**Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen** (weiß); Les: Dan 7,9–10,13–14 oder 2 Petr 1,16–19 APs: Ps 97,1–2,5–6,8–9, Ev: Lk 9,28b–36

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:  
ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

# Echte Liebe ohne Gegengabe



In Saint-Exupérys Nachlass fanden sich tagebuchartige Notizen, die 1948 unter dem Titel „Die Stadt in der Wüste“ erschienen. Sie beschreiben das innere Reich der Seele als Zitadelle, in der der Mensch zu sich selber findet.

Saint-Exupéry schreibt darin von der wirklichen Liebe: „Ich habe dir vom Gebet gesprochen, das Ausübung der Liebe ist, dank des Schweigens Gottes. Wenn du Gott gefunden hättest, würdest du in Ihm beruhen und fortan vollendet sein. Und weshalb solltest du dann noch wachsen, um zu werden?“

Verwechsle nicht die Liebe mit dem Rausch des Besitzes, der die schlimmsten Leiden mit

sich bringt. Denn du leidest nicht unter der Liebe, wie die Leute meinen, sondern unter dem Besitztrieb, der das Gegenteil der Liebe ist. Aus Liebe zu Gott ziehe ich hinkenden Fußes meinen Weg, um Gott zunächst einmal zu anderen Menschen hinzutragen. Und ich denke nicht daran, mir aus meinem Gott einen Sklaven zu machen. Ich werde durch die Gaben gespeist, die Er anderen gewährt. Und so vermag ich den wahrhaft Liebenden daran zu erkennen, dass er nicht gekränkt werden kann.

So kann auch einer, der für das Reich stirbt, nicht durch das Reich gekränkt werden. Du kannst diesen oder jenen undankbar nennen, aber wie könntest du von der Undankbarkeit des Reiches sprechen? Das Reich baut sich

## Glaubenszeuge der Woche

### Antoine de Saint-Exupéry

geboren: 29. Juni 1900 in Lyon  
gestorben: 31. Juli 1944 bei Marseille  
Gedenken: 31. Juli

Antoine Marie Jean-Baptiste Roger Vicomte de Saint-Exupéry war Schüler des Jesuitenkollegs in Le Mans, in den späteren Gymnasialjahren des Marianistenkollegs in Fribourg. Er begann dann ein sehr wechselvolles Leben als Pilot. Zweimal stürzte er dabei ab. Im Zweiten Weltkrieg war er zunächst Ausbilder für Piloten, dann Mitglied eines Aufklärungsgeschwaders. Der Autor des „Kleinen Prinzen“ verscholl auf seinem Flug von Bastia auf Korsika nach Grenoble. Im Jahr 2000 fand man die Reste seines abgestürzten Flugzeugs in der Nähe der Île de Riou. In seinen teils preisgekrönten literarischen Werken verarbeitete der christliche Schriftsteller seine Erfahrungen als Pilot. red

auf deinen Geschenken auf, und du führst ein schmutziges Rechnen ein, wenn du um einen Dienst besorgt bist, den es dir gewähren soll.

Wenn einer sein Leben für den Tempel Gottes hingibt, so hat er sich als ein wahrhaft Liebender für den Tempel ausgetauscht, aber wodurch könnte er sich durch den Tempel gekränkt fühlen? Die wirkliche Liebe beginnt, wo keine Gegengabe mehr erwartet wird. Und wenn es darum geht, den Menschen die Menschenliebe zu lehren, kommt der Übung des Gebets vor allem deshalb solche Bedeutung zu, weil das Gebet ohne Antwort bleibt.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: Imago/Photo12, oh

## Saint-Exupéry finde ich gut ...



„Saint-Exupéry war ein Kampfpilot und Abenteurer, ein Mann der großen Taten. Seine wichtigste Hinterlassenschaft für uns besteht jedoch aus einem sehr kurzen Text, einem Märchen, in dem das vermeintlich Kleine als das eigentlich Wichtige erkannt wird: ‚Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar‘, lehrt der Fuchs den Kleinen Prinzen, der zuvor auf seiner langen Reise nur egozentrischen und vereinsamten Menschen begegnet ist, nun aber zu verstehen beginnt.“

Dr. Maximilian Gröne, Französische Literaturwissenschaft, Universität Augsburg

## Zitate

von Saint-Exupéry

„Wenn du ein Schiff bauen willst, fange nicht an Holz zu sammeln, Planken zu sägen und die Arbeit zu verteilen, sondern erwecke im Busen der Männer die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“

„Der einzige Sieg, an den ich glaube, ruht in der Kraft des Samenkorns. Senke das Samenkorn in die Erde, in die weite schwarze Erde, und der Sieg ist dein – mag es auch langer Zeit bedürfen, bis wir den Weizenhalm triumphieren sehen.“

„Die Erfahrung lehrt uns, dass Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in gleicher Richtung blickt.“

„Für den Menschen gibt es nur eine Wahrheit, das ist die, die aus ihm einen Menschen macht.“

„Wie wenig Lärm machen die wirklichen Wunder.“

„Vollkommenheit entsteht offensichtlich nicht dann, wenn man nichts mehr hinzuzufügen hat, sondern wenn man nichts mehr wegnehmen kann.“



## DAS ULRICHSBISTUM



▲ Ihr 65., 60., 50., 40. und 25. Weihejubiläum feierten die Pfarrer, Ordenspriester und Ruhestandsgeistlichen in der Klosterkirche St. Ottilien mit Bischof Bertram Meier und Erzabt Wolfgang Öxler. Foto: Erzabtei St. Ottilien

### Priester-Jubilare

**65 Jahre:** Pfr. i.R. Siegfried Fleiner, Pfr. i.R. BGR Anton Hagenauer, Pfr. i.R. Leo Kopytto, Pfr. i.R. BGR Robert Lauter, Pfr. i.R. BGR Reimund Schrott, Pfr. i.R. Nikolaus Stark, Pfr. i.R. Xaver Tyroller, Pfr. i.R. BGR Michael Walch, Msgr. Hermann Zimmerer, Pfr. i.R. Wilhelm Zinkler, Pfr. i.R. Bernhard Löffler.

**60 Jahre:** Pfr. i.R. BGR Wilhelm Atzkern, Pfr. i.R. BGR Martin Bucher, Pfr. i.R. BGR Ludwig Epp, Pfr. i.R. Eckhard Fasold, Pfr. i.R. Kurt Gottwald, P. Paul Großmann, Pfr. i.R. Edmund Heckel, Pfr. i.R. BGR Ludwig Hihler, Pfr. i.R. Josef Hutzmann, Pfr. i.R. Msgr. Herbert Lang, Pfr. i.R. Philipp Maier, Pfr. i.R. BGR Adalbert Mayer, Pfr. i.R. BGR Adolf Schill, Pfr. i.R. Oskar Schneider, Pfr. i.R. BGR Gabriel Vollmann, Studiendirektor i.R. Josef Kröger.

**50 Jahre:** Pfr. i.R. Msgr. Bruno Fink, P. Siegfried Hutt, Pfr. i.R. Helmut Kempfer, Prof. Manfred Lochbrunner, P. Werner Nidetzky, Pfr. i.R. BGR Bernhard Ott, Pfr. i.R. BGR Franz Xaver Schmid, Dominik Valentis, P. Joseph Vattathara.

**40 Jahre:** Pfr. BGR Walter Böhmer, Domvikar Msgr. Ernst Freiherr von Castell, Pfr. Johann Fischer, Pfr. Friedrich Kahnert, Pfr. i.R. BGR Reinhold Lappat, Pfr. Paul Mahl, Pfr. i.R. BGR Johann Margazyn, Pfr. i.R. Karl Mayr, Pfr. i.R. Norbert Senge, Pfr. i.R. Msgr. Heinrich Weiß, Pfarrer Leszek Wira, P. Bruno Zuchowski.

**25 Jahre:** Pfr. Jürgen Amerschlager, P. Franz Karl Banauch, P. Rolf Biegler, Dekan BGR Klaus Bucher, P. Alois Christen, Dekan BGR Stefan Gast, Pfr. BGR Clemens Maria Henkel, Pfr. George Jojo Koonammaruthumkal, Pfr. Gerhard Krammer, P. Ivan Leutar, P. Biju Mathew, Pfr. Rupert Ostermayer, P. Joe Shaju Parasseril, Pfr. Alfredo Quintero Madariaga, Pfr. Karl Heinz Reitberger, P. Philip Sajimon Panankala, P. Sajimon Vargese, Pfr. Martin Weber, Weihbischof Florian Wörner.

### VIELE JAHRZEHNTE IM DIENST FÜR DIE MENSCHEN

# Lebenslanger Weg als Hirte

Priesterjubilare blickten mit Bischof Bertram auf bis zu 60 Jahre Wirken zurück

**ST. OTTILIEN – Auf lange Jahre – 65, 60, 50, 40 und 25 – priesterlichen Wirkens blicken Pfarrer, Ordenspriester und Ruhestandsgeistliche zurück, die mit Bischof Bertram Meier in der Klosterkirche der Erzabtei St. Ottilien ihr Weihejubiläum feierten. Dabei war auch ein Gast, der nicht aus der Diözese stammt.**

Die Predigt stand unter der provokanten Frage Jesu an seine Jünger: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Durch sein Bekenntnis „Du bist der Messias Gottes“ habe sich Petrus exponiert und die Vorlage für die Priester geliefert. „Ohne eine persönliche Beziehung zu Jesus kann ein lebenslanger Weg als Priester nicht gelingen – er wird zum Holzweg“, meinte der Bischof und bedankte sich, dass die Priester sich bemühten, „lebendige Visitenkarten Jesu“ zu sein.

### „Geheimnisvolle Kraft“

Eindringlich ging er auf Schwierigkeiten der Nachfolge ein. Engagierte begleite oft die „Angst, Aufgaben, Freunde, Menschen, die wir schätzen, zu verlieren, die lähmende Angst vor dem Verlust, die uns manchmal auf der Stelle treten lässt“, beschrieb er. Auch die Kirche könne den Herrn verlieren, wenn sie sich ihr Glaubenshaus selbst aufbaue und

sich nicht mehr an Maßstäben der göttlichen Offenbarung orientiere.

Deshalb rief der Bischof den Jubilaren ins Gedächtnis: „Bei eurer Weihe wurden eure Hände gesalbt, nicht euer Sitzfleisch! Ihr wurdet nicht zum Priester geweiht, um eure Zeit in endlosen Sitzungen zu verbringen. Ihr wurdet geweiht, um Menschen zu begegnen und sie zu Gott zu begleiten.“ Dabei trage die Priester, die Hirten, eine „geheimnisvolle Kraft“, die „von anderswoher“ kommt.

Den Stehempfang nutzten die Jubilare, um sich auszutauschen, ehemalige Kurskollegen wiederzusehen und über Erlebtes zu sprechen. Pfarrer Martin Bucher aus Landsberg blickt auf 60 Priesterjahre zurück. Geboren vor 85 Jahren „im Schatten von Andechs“, machte er Abitur im Missionseminar St. Ottilien, studierte Theologie in Dillingen und war nach der Priesterweihe 1962 Kaplan in St. Ulrich und Katharina. Ab 1965 diente er in der Pfarre in Hinterstein-Oberjoch, wo nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil Aufbruchsstimmung herrschte. Maßgeblich war er am Aufbau der Heilig-Geist-Kirche beteiligt.

20 Jahre war Bucher danach Pfarrer in „Zu den heiligen Engeln“ in Landsberg und ab 1994 in der Pfarreiengemeinschaft Detten-schwang-Dettenhofen-Obermühlhausen. Seit 2005 lebt er nicht im

Ruhestand, sondern „in Reichweite“ wieder in Landsberg.

Als „roten Faden“ durch sein Leben nennt er Psalm 18,20.29: „Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.“ „Das ist es, was ich immer wieder erfahren durfte, durch viele Erlebnisse, ganz besonders aber durch viele Menschen, die mich begleitet haben und bis heute noch begleiten!“

### Vom Internat ins Kloster

Seit 50 Jahren ist Pater Berthold Kirchlechner Pfarrer – ein „echter Ottilianer“, der einen Tag nach dem Abitur sein Internatszimmer mit der Klosterzelle tauschte. „Als Priester irgendwo alleine zu leben, das hätte ich nie gewollt.“ Gerne wäre er als Missionar in eines der weltweit verstreuten Benediktinerhäuser gegangen. Weil es seine Gesundheit nicht zuließ, sprach er den Wunsch nie aus. „Ich habe mich immer als Teil des Bodenpersonals gesehen.“ Die Hauptaufgabe des ehemaligen Sozialpädagogen besteht jetzt in der Leitung des „Liebeswerks vom Heiligen Benedikt“ der Erzabtei St. Ottilien.

Zu den Diözesanjubilaren kam auch ein Gast: Pfarrer Udo Schiffers aus dem Erzbistum Köln, der 2018 auf dem Jakobsweg in Rabanal auf St. Ottilien aufmerksam wurde, und zum dritten Mal die Abtei besuchte.

Nachdem er pandemiebedingt vor zwei Jahren sein 50. Priesterjubiläum nicht feiern konnte, lud Erzabt Wolfgang ihn hierher ein.

Humorvolle und angeregte Gespräche brachte das Mittagessen, bei dem die Jubilare ein Buchgeschenk und eine Urkunde als Dank für ihren Dienst erhielten. *Gabriele Rabl*



▲ Der Verbändereferent und BDKJ-Diözesanpräses Pfarrer Dominik Zitzler wird Domvikar. Foto: Kath. Jugendstelle Schrobenhausen (oh)

## BERUFEN

## Neuer Domvikar

Dominik Zitzler folgt Peter Seidel im Amt nach

**AUGSBURG (pba) – Der Verbändereferent und bisherige Diözesanpräses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Pfarrer Dominik Zitzler (40), ist mit Wirkung zum 1. September durch Bischof Bertram Meier zum Domvikar an der Augsburger Kathedrale berufen worden.**

Er folgt damit auf Domvikar Peter Seidel (51), dessen Dienst Ende August mit der Übernahme der Pfarrei St. Joseph in Tutzing und Leitung der Klinikseelsorge an der Klinik Höhenried endet.

Bischof Bertram dankt dem scheidenden Domvikar und wünscht ihm für die künftigen Aufgaben alles erdenklich Gute: „Ich bin überzeugt davon, dass sich Peter Seidel als Leiter einer solch aktiven Pfarrei und Klinikseelsorger gleichermaßen wohlfühlen und zudem beiden Stellen seinen persönlichen Stempel aufdrücken wird.“ Den neuen Domvikar heißt der Bischof herzlich

willkommen: „Als Verbändereferent vertritt Pfarrer Zitzler ein breites Spektrum der Kirche von Augsburg. Gerade in diesen Zeiten brauchen wir Persönlichkeiten, die kompetent sind zu kommunizieren und Brücken zu bauen, damit die Einheit der Kirche wächst.“

Pfarrer Zitzler ist seit Mitte vergangenen Jahres Abteilungsleiter Verbände und Initiativen von Gläubigen. Die Abteilung betreut 32 diözesanweit tätige Verbände, Vereine und Laieninitiativen, die mit katholischer Prägung in den unterschiedlichsten Feldern von Politik, Gesellschaft und Kultur aktiv sind.

Laut Statut des Domkapitels sind ihm sechs Domvikare zugeordnet, die für den Gottesdienst im Dom und für den Dienst im Bischöflichen Ordinariat bestimmt sind. Die Domvikare sind keine Mitglieder des Domkapitels und haben bei den Sitzungen des Kapitels beziehungsweise des Konsultorenkollegiums weder Sitz noch Stimme.

## KONZERT

## Zwei Instrumente im Duell

ST. OTTILIEN – „Mundharmonika und Klarinette im Duell“ spielen Fabrizio Giannuzzi (Mundharmonika) und Enrico Sartori (Klarinette) am Sonntag, 31. Juli, um 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Die Musiker bauen auf Blues, Jazz, Folk und Klassik und finden auf dieser Basis ein gemeinsames Vokabular, mit dem sie in Improvisationen und eigenen Kompositionen spielerisch umgehen.

## FÜR MÄDCHEN

## Sommer in den Bergen

PFRONTEN – Einen Sommerkurs unter dem Motto „Spielt Gott mit?“ für Mädchen von zehn bis 18 Jahren veranstaltet die Gemeinschaft „Der neue Weg“ vom 9. bis 12. August in Pfronten (Ostallgäu). Im Mittelpunkt steht das Buch Ester: „Wo führt das Spiel von Ester hin? – Sei Teil eines persischen Volkes und finde es heraus.“ Anmeldung: Telefon 083 63/92 77 11, [www.bja-augsburg.de/der-neue-weg](http://www.bja-augsburg.de/der-neue-weg).

## Bischof Bertram zum Synodalen Weg

### „Virulentes Einheitsrisiko“

**AUGSBURG (pba)** – Bischof Bertram Meier hat die Erklärung des Heiligen Stuhls zum Synodalen Weg in Deutschland begrüßt: „Ich finde es gut“, sagte er in einer ersten Reaktion, „dass der Heilige Stuhl sich zu dieser Erklärung entschlossen hat. Das zeigt zunächst, dass man sich in Rom sehr dafür interessiert, was in Deutschland geschieht. Das Einheitsrisiko ist virulent. Schließlich sagt der Heilige Stuhl deutlich: Bitte bindet den Weg der Teilkirchen in Deutschland, das sind die Diözesen, in den weltweiten synodalen Prozess ein – und das kann ich als Weltkirchen-Bewegter und auch als Weltkirchenbischof nur begrüßen.“

Der Vatikan hatte in einer vorigen Donnerstag veröffentlichten Erklärung festgestellt: „Der Synodale Weg in Deutschland ist nicht befugt, die Bischöfe und die Gläubigen zur Annahme neuer Formen der Leitung und neuer Ausrichtungen der Lehre und der Moral zu verpflichten.“

Hintergrund sind Bestrebungen, den Synodalen Weg in sogenannten Stän-

digen Synodalen Räten auf nationaler, diözesaner und pfarrlicher Ebene zu verstetigen, die Bischofs-Bestellung von Bischöfen neu zu ordnen und den Laien mehr Kontrollmöglichkeiten bei der Leitung der Bistümer einzuräumen. In der Erklärung aus Rom wird daran erinnert, dass es „nicht zulässig“ sei, „vor einer auf der Ebene der Universalkirche abgestimmten Übereinkunft neue amtliche Strukturen oder Lehren einzuführen, die eine Verletzung der kirchlichen Gemeinschaft und eine Bedrohung der Einheit der Kirche“ darstellen würden.

Bischof Bertram: „Der Heilige Stuhl bremst nicht den Synodalen Weg, aber er versucht, ihn zu kanalisieren und von der Weltkirche anreichern zu lassen. Wir werden eigentlich nur daran erinnert, was katholische Kirche bedeutet – nämlich nicht in einem einzelnen Land national unterwegs zu sein, sondern unsere Gedanken in die gesamte Weltkirche einzubringen und in der Welsynode im Herbst 2023 diskursfähig zu machen. Und das ist gut.“

## SOMMERFEST IN URSBERG

## Mit Bischof und Showeinlagen

DRW feierte Stabübergabe an den neuen Geistlichen Direktor

**URSBERG (drw/pba)** – „Endlich wieder Sommerfest“, hieß es Anfang des Monats in vielen Wohngruppen des Dominikus-Ringeisen-Werks (DRW) in Ursberg. Ebenfalls am 3. Juli kam auch Bischof Bertram Meier zur Stabübergabe im Amt des Vorstandsvorsitzenden und Geistlichen Direktors von Monsignore Walter Merkt an Martin Reiß.

Am feierlichen Gottesdienst mit dem Bischof und dem anschließenden Festakt nahmen über 800 Menschen teil. Bischof Bertram würdigte das Wirken einer der größten Einrichtungen für Menschen mit

Handicap in Bayern. Neben den beiden Grunddimensionen Verkündigung und Liturgie übe das Werk auch die tätige Nächstenliebe, den Einsatz für diejenigen, die am Rande stehen, als weitere Dimension aus.

Für die Bewohner der Einrichtungen gab es ein zweitägiges Rahmenprogramm: Vom traditionellen Bieranstich mit Direktor Reiß bis zum Auftritt von „DJane“ Steffi Götzfried. Auf zwei Bühnen waren Musik und Showeinlagen geboten. Clown Raul aus Peru verzauberte sein Publikum. „Es ist höchste Zeit geworden, wieder miteinander zu feiern“, resümiert Markus Landherr vom Referat Öffentlichkeitsarbeit.



◀ Zum Festakt beim Dominikus-Ringeisen-Werk anlässlich der Stabübergabe im Amt des Geistlichen Direktors von Monsignore Walter Merkt (Mitte) an Martin Reiß war Bischof Bertram Meier nach Ursberg gekommen.

Foto: DRW

## NACH REGENSBURG

## Ausflug mit dem Frauenbund

VIOLAU (fmi) – Der Katholische Frauenbund St. Elisabeth Violau unternimmt am Samstag, 3. September, einen Tagesausflug nach Regensburg. Es gibt eine Stadtrundfahrt. Auch Nichtmitglieder sind dazu eingeladen. Um eine rasche Voranmeldung bei Christine Koch, Telefon 08295/1220, wird wegen der Omnibusbestellung gebeten.

## „Nordlicht“

DILLINGEN – Espen Melbo aus Tronsberg (Norwegen) gibt unter dem Motto „Romantisches Nordlicht“ am Samstag, 30. Juli, ein Orgelkonzert in der Dillinger Basilika. Beginn ist um 11.15 Uhr.

## SELIGGESPROCHEN

## Jeningen schon längst in Balzhausen

BALZHAUSEN (lg) – Ein Bild des kürzlich seliggesprochenen Philipp Jeningen befindet sich schon lange in der Blumenfeldkapelle von Balzhausen. 1920 hatte der Jesuitenorden darum gebeten, den Volksmissionar, der aus Eichstätt stammte, selig zu sprechen. Das Verfahren wurde damals in Rom eingeleitet, führte jedoch erst jetzt zum Erfolg. In Balzhausen wartete man nicht so lange: Als 1986 bei einer Renovierung der Blumenfeldkapelle in den leeren Nischen, deren Figuren abhanden gekommen waren, Bilder der schwäbischen Seligen und Heiligen angebracht wurden, durfte auch Philipp Jeningen, „der Apostel des Rieses“, nicht fehlen, obwohl seine Seligsprechung noch ausstand.

Foto: Pfarrarchiv Balzhausen



## Altes Gelübde erfüllt

Pilger zogen wieder nach Mindelzell und Kirchhaslach

NEUMÜNSTER (bk) – Nach zwei Jahren Corona-Pause wurde das jahrhundertalte Gelöbnis von Neumünster (Kreis Günzburg) aus dem 16. Jahrhundert wiederbelebt.

Zur Zeit des 30-jährigen Krieges flüchtete eine Kuh aus dem Dorf und wurde in Mindelzell wiedergefunden. In Zeiten, in denen eine Kuh äußerst wertvoll war, waren die armen Bürger von Neumünster dankbar, als die Kuh wieder auftauchte und nicht in einem fremden Stall oder Schlachthaus landete.

Auch um von der Pest verschont zu bleiben, legten die Neumünsterer das Gelöbnis ab, alle Jahre in die Wallfahrtskirche Heilig Kreuz nach Mindelzell bei Ursberg zu pilgern. Diesem Gelübde folgten heuer wieder Dekan Thomas Philipp Pfefferer und Kaplan Jiby John. Sie reisten mit einer Delegation der Pfarreiengemeinschaft Altenmünster-Violau nach Mindelzell, wo sie durch das Dorf betend bis zur Wallfahrtskirche zogen. Dort zelebrierten sie die Heilige Messe, von Organist Anton Weiß an der Orgel begleitet.

Am Ende des Gottesdienstes segnete Dekan Pfefferer die Wallfahrer,



▲ Dekan Thomas Philipp Pfefferer und Kaplan Jiby John feierten den Wallfahrtsgottesdienst in der Kirche Heilig Kreuz in Mindelzell. Foto: Kretzler

indem er ihnen ein Stückchen vom Kreuz Christi auflegte, das 1230 nach Mindelzell kam.

Anschließend ließen sich die Pilger im Gasthaus Hirsch in Aletshausen kulinarisch verwöhnen. Dann ging es weiter zur Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt zu Unserer Lieben Frau nach Kirchhaslach, wo Pfarrer Joachim Dosch die Pilger empfing. Dass Dosch seit 44 Jah-

ren mit vollem Herzen diese Pfarrei leitet, erfuhren die Pilger bei dessen interessanter Führung, bei der es an Humor nicht fehlte. Dosch schilderte, dass früher bis zu 100 000 Menschen in 88 Wallfahrten zu Maria nach Kirchhaslach pilgerten. Nach der Andacht in dem spätgotischen Kleinod ging es bei strahlendem Sonnenschein zum Kaffee in den Klosterbräu Ursberg.

## Verschiedenes

Ihre Immobilie, Ihre Zeit – unsere Kompetenz!

Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Erstellung von Mietverträgen
- kostenlose Rechtsberatung
- SCHUFA Mieter-Bonitäts-Check
- Betriebskostenabrechnungen und vieles mehr ...

Informationen und Fragen:  
www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0

  
**Haus & Grund**<sup>®</sup>  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.  
Augsburg

Beilagenhinweis:  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage  
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
BISTUM AUGSBURG  
www.katholische-Sonntagszeitung.de

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert  
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de  
**kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50**  
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!  
www.veinal.de



## Blick in die Region Oberbayern – Murnau



Als „Blaues Land“ wirbt die oberbayerische Region rund um den Staffelsee für seine Kultur- und Naturschätze. Das landschaftlich bezaubernd schöne Gebiet in den Voralpen entdeckten zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch bedeutende Künstler für sich.



▲ „Staffelsee II“ von Wassily Kandinsky (1908). Links im Bild: „Der blaue Berg“ von Gabriele Münter (1908).

Fotos: Privatsammlung, Ketterer Kunst München (oh)

# Künstler im „Blaunen Land“

**MURNAU** – Das Schloßmuseum Murnau hat das große Glück, das 1909 entstandene Gemälde „Treppe zum Schloß“ von Wassily Kandinsky, das lange Zeit als verschollen galt, präsentieren zu dürfen. Wenige Jahre nach seiner Entstehung war es in Herwarth Waldens Galerie Der Sturm in der „Kandinsky Kollektiv-Ausstellung 1902 bis 1912“ zu sehen. 1916 wurde es noch einmal bei Walden ausgestellt, dann verlor sich seine Spur. Jetzt kehrte es nach mehr als 100 Jahren wieder an seinen Entstehungsort zurück. Daraus wurde die Idee geboren, eine Ausstellung mit Werken von Gabriele Münter und Wassily Kandinsky zu zeigen, die sich, ähnlich wie „Treppe zum Schloß“, seit langer Zeit in privaten Sammlungen befinden und einen Bezug zur gemeinsamen Murnauer

Schaffenszeit des Paares haben. Die Gemälde sind in der Sonderausstellung „Und morgen nach Murnau – Meisterwerke von Gabriele Münter und Wassily Kandinsky aus Privatsammlungen“ bis 9. Oktober zu sehen.

## In der Sommerfrische

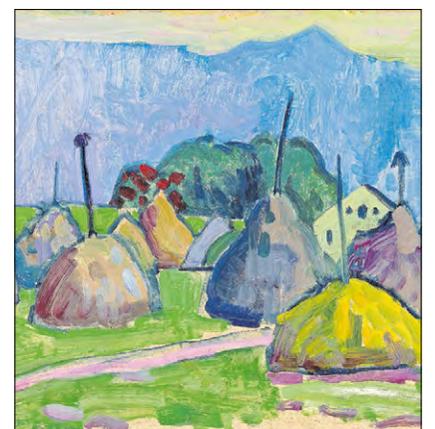
Ein russischer Jurist, Künstler sowie Kunstlehrer und eine deutsche Kunststudentin – ein unkonventionelles wie modernes Paar, das sich das erste Mal in der Klasse eines Malunterrichts begegnete. Sie 25 Jahre alt, er 36. Zwei Künstler, die wenig später, jeder für sich, aber gerade aus der Entwicklung der gemeinsamen Schaffenszeit heraus, internationale Kunstgeschichte schrieben. 1908 besuchten beide Künstler Murnau

als Gäste. Von 1909 bis 1914 bewohnten sie überwiegend in den Sommermonaten gemeinsam das von Gabriele Münter gekaufte Haus in der Kottmüllerallee. Dort schufen sie Werke, mit denen sie Kunstgeschichte schreiben sollten. Am Ende standen Trennung und langwierige Auseinandersetzungen, die sich noch heute allzu oft biografisch-anekdotalisch in den Vordergrund schieben und die großartigen Impulse dieser außergewöhnlichen Zusammenarbeit hin zum künstlerischen Wendepunkt in der Malerei oftmals verdecken.

Parallel zu ihren Gemälden vermitteln Fotografien aus dieser Zeit neue Eindrücke, so unter anderem aus dem ebenfalls wiederentdeckten und 2021 restaurierten Nachlass des Murnauer Fotografen August Pörtl (1881 bis 1958). Sowohl dessen Fotos als auch die seiner Vorgänger und Kollegen dokumentieren die für das Künstlerpaar anspornenden Murnauer Jahre mit dem vielfältigen Geschehen am Ort.

## Murnau verschönert

Der Architekt Emanuel von Seidl und sein Freundeskreis verliehen Murnau damals im Rahmen der Ortsverschönerung sein noch heute prägnantes Erscheinungsbild. 1913 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Prinzregent-Ludwig-Brunnen vor dem Rathaus eingeweiht. Die Villa des Altphilologen und Sammlers James Loeb stand im Rohbau. Inhaber ließen sich vor ihren Geschäf-

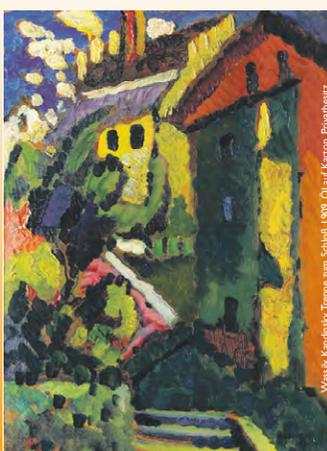


▲ „Heuhocken“ von Gabriele Münter (1909). Foto: Karen Bartsch (oh)

ten mit dem Personal fotografieren, und stolz präsentierten sich in diesen Jahren auch Murnauer Familien und Vereine. Die expressionistischen Meisterwerke und die ausgewählten Fotografien sind ein Fest für die Augen. Mit der Fülle privater Leihgaben ermöglicht die Sonderschau einen intensiven und facettenreichen Einblick in eine Zeit, in der Kandinsky und Münter den Ort als Sommergäste entdeckten, ihn durch ihren Blickwinkel fokussierten und durch ihre Kunst weltberühmt machten. pm

## Informationen

Die Ausstellung „Und morgen nach Murnau“ ist bis 9. Oktober im Schloßmuseum Murnau zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr.



**Schloßmuseum Murnau**

**Und morgen nach Murnau!**  
Meisterwerke von Münter und Kandinsky aus Privatsammlungen

6. Juli bis 9. Oktober 2022  
Di-Fr, 10–17 Uhr, Sa/So 10–18  
[www.schlossmuseum-murnau.de](http://www.schlossmuseum-murnau.de)

# Staffelseewirte bitten zu Tisch

**MURNAU** – Es ist angerichtet: Murnaus Staffelseewirte bitten zwischen Mai und Oktober kunststiftende Feinschmecker zu Tisch. Dann kann mit allen Sinnen genossen werden. Denn während sich die Wirte beim Zubereiten und Anrichten ihrer Speisen gegenseitig überbieten, nutzen Künstler aus Murnau und Umgebung die Restaurants als außergewöhnliche Ausstellungsräume.

Doch anders als im Museum, wo ein Audioführer oder ein Kunsthistoriker die Exponate erläutern, treffen die Besucher in Murnau auf den Schöpfer oder die Schöpferin selbst und erfahren aus erster Hand, welcher Schaffensprozess hinter den Werken liegt.

„Neben der nach wie vor sehr lebendigen Kunst- und Kreativszene zeichnet sich unsere Marktgemeinde vor allem auch durch ihre reiche kulinarische Vielfalt aus“, sagt Alexandra Thoni, Leiterin der Tourist Information Murnau.

Unter dem Label Staffelseewirte haben sich schon vor längerer Zeit viele Gastronomen zusammengefunden, die besonderen Wert auf Nachhaltigkeit sowie Qualität und Regionalität der verwendeten Produkte legen. Sie alle kredenzen den „kunstkulinarischen Reisenden“ ihre Spezialitäten und stehen den Künstlern,

►  
*Kunst und  
Kulinarisches  
gehen bei den  
„kunstkulinarischen  
Reisen“  
eine Symbiose  
ein.*

Foto: Sonnemann  
(oh)



die sie beherbergen, an Kreativität in nichts nach.

Die „Kukulis“, wie die Touren auch genannt wird, können auf zwei Wegen erlebt werden: Wer mag, tritt die Tour mit dem Bus an und lässt sich von Station zu

Station bringen. Wer die andere Variante wählt, spaziert zwischen Vorspeise und Dessert gemütlich durch Murnau.

Die Bustour findet am 2. September und 7. Oktober statt, die Tour zu Fuß am 10. September und 15. Oktober.

#### Anmeldung:

Für die „kunstkulinarischen Reisen“ kann man sich bei der Tourist Information Murnau anmelden, Telefon 088 41/476 240, [www.tourismus.murnau.de](http://www.tourismus.murnau.de).

## Inselbistum und schottische Glocke

Der heilige Simpert (um 750 bis wahrscheinlich 807), neben Afra und Ulrich Bistumspatron der Diözese Augsburg, war von 778 bis 807 deren Bischof. In einer Quelle wird er „Stafnensis“ genannt, weshalb das Kloster Staffelsee auf der Insel Wörth bei Murnau als Sitz des einstigen Bistums Neuburg-Staffelsee betrachtet wird. Simpert soll es in die Diözese Augsburg eingegliedert haben. Im Kloster auf der Insel Wörth soll er auch Abt gewesen sein.

Schon im siebten Jahrhundert gab es auf der Insel Wörth eine Steinkirche. Über Jahrhunderte pilgerten Wallfahrer zur Sonntagsmesse auf die Insel. Sie war nur per Boot oder über einen Holzsteg von der Halbinsel Burg aus zu erreichen.

Jedes Jahr an Fronleichnam findet auf dem Staffelsee eine Schiffsprozession statt, an der stets zahlreiche Gläubige teilnehmen. Die Boote versammeln sich zum Gottesdienst im See.

Einen historischen Schatz gibt es im Murnauer Moos: Die Ramsach-Kapelle „Ähndl“ am Rand des Moores beherbergt eine Eisenglocke, die einst iro-schottische Wandermönche mit sich führten. Sie ist die älteste Kirchenglocke auf dem europäischen Festland. Die Kapelle wurde vermutlich vom heiligen Magnus aus Füssen gegründet. la



## Aufgsputt im Murnauer Moos

So, 4.9.2022 – 13 bis 17 Uhr

#### Eintritt:

9 €, VVK in der Tourist Information: 8 €

#### Folgende Volksmusikgruppen wirken mit:

Bräuwiesmusi (Grainau) · Berger Sängler (Riegsee)  
Blusnknepf (Salzburg) · Danzgrobn Musi (Großweil)  
Friahebl Trio (Ohlstadt) · Kirchweg Musi (Hofheim)  
Pilsislaus Musi (Tegernsee) · Riedseemusli (Riedhausen)  
Saitenstrassn Musi (Uffing) · Sunnabankl Musi (Obersöchering)  
Viersee Musi (Seehausen) · Vorderburg Jodler (Allgäu)  
... und weitere Nachwuchsgruppen aus der Region

**Kontakt:** Tourist Information Murnau  
Tel. 08841/476-240  
[www.tourismus-murnau.de](http://www.tourismus-murnau.de)

#### Außerdem:

Bewirtung: Gasthaus Ähndl, Staffelsee Wirte  
& Landfrauen Lk. Garmisch-Partenkirchen

VOR 80 JAHREN STARB EDITH STEIN

# „Ver-gegnung“ und Begegnung

Weggemeinschaft in die Zukunft (II): Christen und Juden seit dem Zweiten Vaticanum

**Am 9. August gedenkt die Kirche einer der bedeutendsten Heiligen der Neuzeit: der vor 80 Jahren ermordeten Ordensfrau jüdischer Herkunft, Edith Stein. Bei einer Gedenkfeier im Konzentrationslager Auschwitz (polnisch Oświęcim) werden führende Vertreter des polnischen Episkopats sowie eine deutsche Delegation mit Weltkirche-Bischof Bertram Meier an das Leben, Wirken und mutige Ende der Karmelitin erinnern.**

Professor Franz Sedlmeier ist unseren Lesern durch die Serie „jüdische Feste“ als renommierter Autor vertraut. Der Experte für Alttestamentliche Wissenschaft, der der Päpstlichen Akademie für Theologie angehört, erläutert die Zusammenhänge und das Werden von Christen



und Juden. Nach der historischen Entwicklung bis zum Zweiten Vaticanum, Thema von Teil 1, zeigt der Autor unter dem Titel „Ver-gegnung“ und Begegnung“ (das Wortspiel geht auf Martin Buber zurück) jetzt die jüngsten, zukunftsweisenden Entwicklungen auf:

„Bei ihrer Besinnung auf das Geheimnis der Kirche gedenkt die Heilige Synode des Bundes, wodurch das Volk des Neuen Bundes mit dem Stamm Abrahams geistlich verbunden ist. [...] Deshalb kann die Kirche auch nicht vergessen, dass sie durch jenes Volk [...] die Offenbarung des Alten Testaments empfing und genährt wird von der Wurzel des guten Ölbaums, in den die Heiden als wilde Schößlinge eingepropft sind.“

Diese wichtigen Sätze aus dem Konzilsdokument „Nostra Aetate“ (Nr. 4) zeigen eine neue Wertschätzung gegenüber dem Judentum, eine Haltung der Dankbarkeit. Das Konzil spricht von einem geistlichen Band („vinculum“) – ein Begriff aus dem Eherecht –, um die Festigkeit der Beziehung zu betonen.

Ein Jahrzehnt später (1975) unterstreichen die sogenannten Richtlinien ausdrücklich, dass „jede Form des Antisemitismus und der Diskriminierung als dem Geist des Christentums widerstreitend“ zu

verurteilt ist. Eine weitere Dekade später (1985) gibt eine Verlautbarung „Hinweise für die richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der Katholischen Kirche“. Die wertvollen Anregungen warten noch heute darauf, konkret und flächendeckend umgesetzt zu werden.

Papst Johannes Paul II. kann als prophetische Gestalt im Dialog mit den Juden gelten. Bei seiner Begegnung mit Juden in Mainz (1980) sprach er vom „nie gekündigten Bund“: „Die erste Dimension dieses Dialogs, nämlich die Begegnung zwischen dem Gottesvolk des von Gott nie gekündigten Alten Bundes und dem des Neuen Bundes, ist zugleich ein Dialog innerhalb unserer Kirche, gleichsam zwischen dem ersten und zweiten Teil ihrer Bibel.“ Wie das Alte Testament als erster Teil der Bibel für christliches Leben unentbehrlich ist, so ist auch der Dialog mit Jüdinnen und Juden unserer Tage für Christen unerlässlich.

## „Ältere Brüder“

Bei seinem Besuch in der Großen Synagoge in Rom im Jahr 1986 sprach der Papst von den „bevorzugten“, den „älteren Brüdern“: „Die jüdische Religion ist für uns nicht etwas ‚Äußerliches‘, sondern gehört in gewisser Weise zum ‚Inneren‘ unserer Religion. Ihr seid unsere bevorzugten Brüder und, so könnte man gewissermaßen sagen, unsere älteren Brüder.“

Auch bei seinem zweiten und dritten Pastoralbesuch in Deutschland wandte sich Johannes Paul II. ausdrücklich an die Mitglieder des Zentralrats der Juden, am 1. Mai 1987 in Köln und am 23. Juni 1996 in Berlin. Er sprach von einem „Dialog des Lebens“, an dem alle Gläubigen teilnehmen sollten. Bedeutsame Gesten unterstrichen das Wirken dieses großen Papstes. Dazu gehören die Vergebungsbitte (Nr. IV) im Heiligen Jahr, am 12. März 2000, die er zwei Wochen später schriftlich in einen Spalt der Klagemauer von Jerusalem legte, und seine Rede in Yad Vashem, der nationalen Holocaust-Gedenkstätte in Israel.

Seine Nachfolger, Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus, führten diesen Weg fort. Zwar kam es unter Papst Benedikt wegen der Karfreitagsfürbitte und der Problematisierung der Rede vom „ungekündigten Bund“ zu Irritationen. Doch bleibt

bei beiden Päpsten unbestritten, dass der gemeinsame Weg der Versöhnung von Juden und Christen entschlossen weiterzugehen ist. Mit allem Nachdruck betont Benedikt XVI., dass eine Missionierung des Judentums nicht in Frage komme, da das jüdische Volk dem unbekanntem Gott bereits lange vor den Christen begegnet ist und ihn der Welt kundgetan hat.

## Deutsches Versagen

Die vergangenen Jahrzehnte haben bei Christen vieler Länder zu einem Umdenken geführt. So auch in Deutschland. Die katholische Kirche bekennt im Beschluss „Unsere Hoffnung“, der bei der Würzburger Synode 1976 verabschiedet wurde, ihr Versagen und betont ihre Verantwortung, auf ein neues Verhältnis der Christen zum jüdischen Volk hinzuwirken.

So heißt es: „Die praktische Redlichkeit unseres Erneuerungswillens hängt auch an dem Eingeständnis dieser Schuld und an der Bereitschaft, aus dieser Schuldgeschichte unseres Landes und auch unserer Kirche schmerzlich zu lernen: Indem gerade unsere deutsche Kirche [...] besondere Verpflichtungen für das so belastete Verhältnis der Gesamtkirche zum jüdischen Volk und seiner Religion übernimmt.“

Der Rat der Evangelischen Kirchen in Deutschland verabschiedete 1975 eine Studie zum Thema „Christen und Juden“, weitere Stu-

dien folgten 1991 („Christen und Juden II“) und 2000 („Christen und Juden III“). Das Reformationsjubiläum 2017 führte zur Auseinandersetzung mit antijüdischen Äußerungen Martin Luthers und deren Folgen. In seiner Festrede zum Reformationsjubiläum am 27. April 2017 sagte Josef Schuster, der Präsident des Zentralrates der Juden: „Die Kirchen können sich aktiv am Abbau von den lange tradierten Vorurteilen beteiligen. Sie können zeigen, welche jüdischen Traditionen und religiösen Inhalte das Christentum übernommen oder abgewandelt hat.“

Schuster plädiert für eine Fortsetzung dieses Dialogs: „Es ist daher gut und wichtig, den christlich-jüdischen Dialog weiterzuführen. Auch der Dialog mit Muslimen ist notwendig. Dennoch sollten wir nicht den christlich-jüdischen Dialog durch einen Trialog ersetzen. Wir brauchen unsere gemeinsame Plattform, um uns über die in Jahrhunderten geschaffenen Gräben hinweg wieder anzunähern.“

## Jüdische Reaktionen

„Dabru emet“ – „sprecht die Wahrheit“, lautet eine Stellungnahme und ein Aufruf von vier jüdischen Gelehrten an die jüdische Welt: Sie solle erkennen, dass sich in der Christenheit bei der Einstellung zum Judentum Grundlegendes geändert habe. Viele jüdische Gelehrte stellten sich hinter diesen Aufruf, der 40 Jahre nach „Nostra Aetate“

verfasst wurde und eine lebendige Diskussion auslöste.

Das Dokument stellt zunächst den grundlegenden Wandel in der Beziehung von Juden und Christen fest: „Während des fast zwei Jahrtausende andauernden jüdischen Exils haben Christen das Judentum zumeist als eine gescheiterte Religion oder bestenfalls als eine Vorläuferreligion



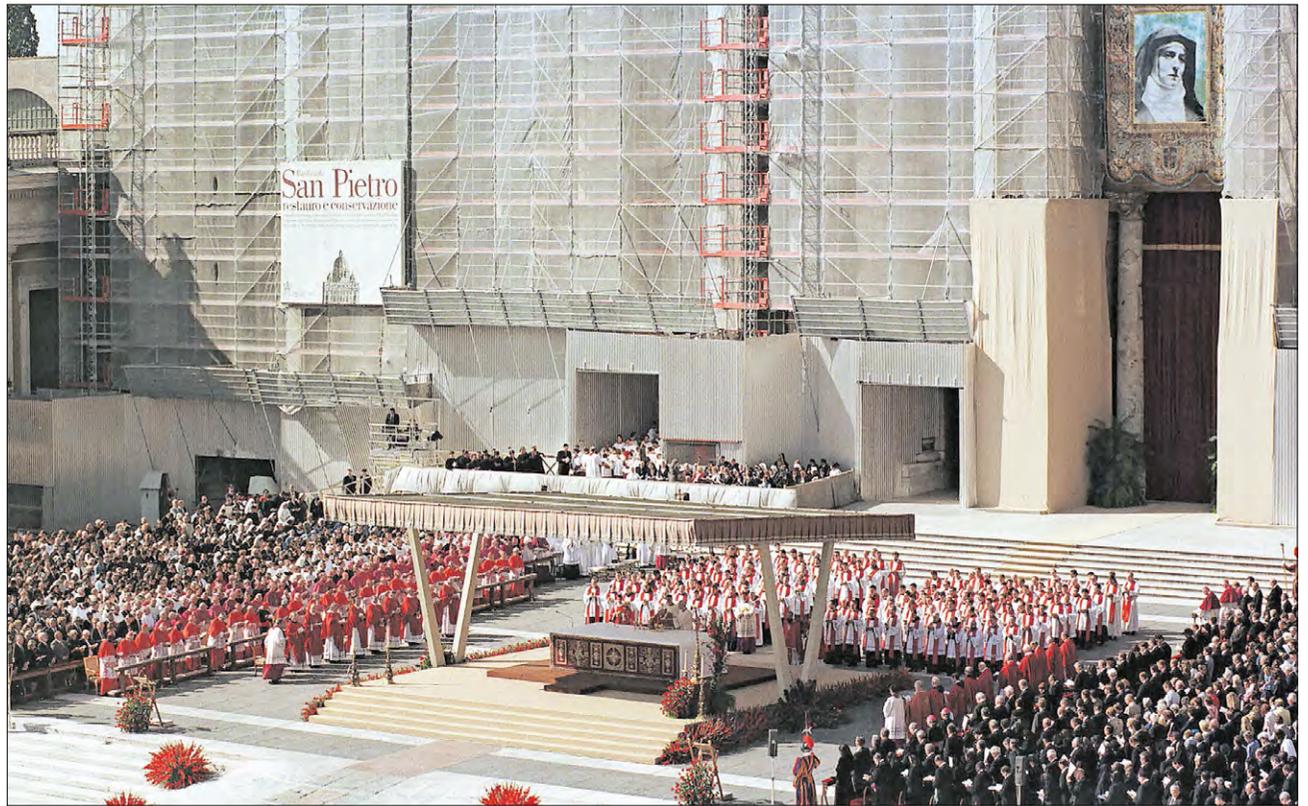
◀ Dieses moderne Gemälde von Edith Stein beruht auf einem Foto, das während ihrer Studentenzeit 1913/14 in Breslau entstand.

charakterisiert, die dem Christentum den Weg bereitete und in ihm zur Erfüllung gekommen sei. In den Jahrzehnten nach dem Holocaust hat sich die Christenheit jedoch dramatisch verändert.“

Weiter: Immer mehr kirchliche Gremien „haben in öffentlichen Stellungnahmen ihre Reue über die christliche Misshandlung von Juden und Judentum ausgedrückt. Diese Stellungnahmen haben zudem erklärt, dass christliche Lehre und Predigt reformiert werden können und müssen, um den unverändert gültigen Bund Gottes mit dem jüdischen Volk anzuerkennen und den Beitrag des Judentums zur Weltkultur und zum christlichen Glauben selbst zu würdigen.“

## Dialog des Lebens

„Zwischen Jerusalem und Rom“ heißt eine zweite wichtige Erklärung, die 50 Jahre nach Nostra Aetate von der europäischen Rabbinerkonferenz, dem Rabbinischen Rat von Amerika und dem Oberrabbinat des Staates Israel am 1. Februar 2017 veröffentlicht und am 31. August 2017 Papst Franziskus übergeben wurde. Auch dieses Dokument hebt die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit hervor, die sich zwischen Juden und Christen in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.



▲ Blick auf den Petersplatz bei der Heiligsprechung Edith Steins durch Johannes Paul II. am 11. Oktober 1998.

Die Entwicklung ermutigt dazu, den gemeinsamen Weg weiterzugehen. Dass es in Zukunft erneut zu Missverständnissen und zu Verwerfungen kommen wird, ist unvermeidlich. Entscheidend ist dabei, Probleme im Dialog zu klären. Es gibt zahlreiche wertvolle Erfahrungen

jüdisch-christlicher Freundschaft, die wegweisend sein können.

Für den weiteren Weg wäre es wichtig, dass freundschaftliche Begegnungen mehr und mehr in den Alltag der Menschen hineinfinden, dass sich ein „Dialog des Lebens“ entfaltet. Dieser würde uns alle

nicht nur sehr bereichern. Er würde auch zu einem Heilmittel gegen das Unkraut des Antisemitismus werden und wäre zudem ein lebensvolles Zeugnis für den einen Gott, den Juden und Christen auf je unterschiedliche Weise verehren und bezeugen.

## Edith Stein: Keine Brücke zwischen Juden und Christen

Der israelische Rabbiner David Rosen ist ein toleranter Mensch. Seit Jahrzehnten gilt er als einer der wichtigsten Protagonisten für die jüdisch-katholischen Beziehungen. Aber als 1998 die Nachricht um die Welt ging, die jüdische Ordensfrau Edith Stein werde jetzt nach langen peinlichen Querelen doch heiliggesprochen, gab er nur den sarkastischen Kommentar ab: „Ich vermute, dass es Leute gibt, die meinen, wir sollten dankbar sein.“ In den Augen nicht weniger Juden stellt die Aufnahme der in Auschwitz vergasteten Karmelitin in den katholischen Heiligenkalender einen unzulässigen Vereinnahmungsversuch dar.

Die heftigen Querelen seit ihrer Seligsprechung 1987 – ebenfalls durch Papst Johannes Paul II. – habe ich selbst miterlebt im Gesprächskreis des Zentralkomitees der deutschen Katholiken „Juden und Christen“. Kein Jude erhob einen Einwand gegen die Aussage, Edith Stein sei für Christen eine Brücke zu den Juden, insbesondere zur schrecklichsten Katastrophe ihrer Geschichte, für die der Name Auschwitz steht. Aber als Brücke zu den Christen komme sie für Juden auf keinen Fall infrage.

Warum eigentlich? Ihr Judentum hat Edith Stein als Nonne keineswegs abgelegt wie ein unmodern gewordenes Kleid. Im Gegenteil: Die Schicksalsgemeinschaft zwischen Christen und Juden wollte sie leben als Jüdin, die Christin wurde und Jüdin blieb.

In Gebet und Tat setzte sie sich für ihr Volk ein. Mit aller Deutlichkeit wies sie bereits 1933 Papst Pius XI. in einem persönlichen Brief auf das sich abzeichnende schreckliche Geschick der Juden in Deutschland hin und bat das Kirchenoberhaupt um Hilfe. Aber sie erhielt keine Antwort. Die Juden in unserem Kreis wussten sie als große Persönlichkeit und glaubwürdige Christin zu schätzen.

Aber ihre Taufe konnten sie nicht akzeptieren. Nicht, dass jeder die Freiheit hat, aus Überzeugung zu einer anderen Religion überzutreten, sondern die Überzeugung, die Taufe als Erfüllung ihrer jüdischen Identität zu sehen – das war das Problem, das die Juden in unserem Kreis nicht akzeptieren konnten. Deshalb kann sie unmöglich ein Vorbild für Juden sein. Denn das hieße doch: Ohne den Glauben an Jesus würde ihnen etwas Entscheidendes in ihrem Verhältnis zu Gott fehlen.

Ein zweiter Einwand, den auch David Rosen benannte, lautet Vereinnahmung. Edith Stein als christliche Märtyrerin zu verehren, stellt die Tatsachen auf den Kopf. Nicht weil sie Katholikin, sondern weil sie Jüdin war – deswegen wurde sie in Auschwitz vergast! Dass sie ihre Ermordung in der Kraft des christlichen Glaubens annehmen konnte, hat damit doch nichts zu tun. Als Jüdin wurde sie ermordet, nicht als Christin.

Vielleicht schlimmer als alles, was beim großen Fest der Heiligsprechung Edith Steins gesagt und durch den festlichen Ritus ans Licht gehoben wurde, war das, was nicht gesagt wurde, aber unbedingt hätte gesagt werden müssen. Wo bleibt die unermesslich große Zahl der Juden, die in den Konzentrationslagern durch Arbeit, Schikanen und Hunger so zermüht wurden, dass sie wie lebende Leichen dahindämmerten? Diese namenlosen Schatten waren zu ohnmächtig, als dass sie wie Edith Stein ihr Leben bewusst hätten hingeben können.

Die eine große Persönlichkeit zu ehren und die Millionen zu Unpersonen Gemachten auch nach ihrem Tod nicht zu beachten – wie soll das ein Glaubensfest sein! Peinlich war ferner, dass

der ganze Petersplatz bei der Heiligsprechung Edith Steins dem Papst jubelte, aber mit keiner Silbe erwähnt wurde, dass sein Vorgänger Pius XI. den Brief Edith Steins von 1933 keiner Antwort wert fand. Die halbe Wahrheit ist manchmal verletzender als die Unwahrheit.

Schade, dass Johannes Paul II., der mehr für die christlich-jüdischen Beziehungen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil geleistet hat als alle seine Vorgänger zusammen, für diese Einsprüche kein Ohr hatte.

Prof. Hanspeter Heinz

Der Autor, an den sich die Leser ob seiner fundierten Beiträge zur Serie „Jüdische Feste“ im Vorjahr erinnern, ist emeritierter Leiter des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Uni Augsburg und langjähriger Vorsitzender des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.



Der Autor, an den sich die Leser ob seiner fundierten Beiträge zur Serie „Jüdische Feste“ im Vorjahr erinnern, ist emeritierter Leiter des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Uni Augsburg und langjähriger Vorsitzender des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.



*Wir  
gratulieren  
von Herzen*

**Zum Geburtstag**

**95.**

**Elisabeth Schuler** (Neuburg) am 31.7.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

**85.**

**Anna Schechs** (Buttenwiesen) am 29.7.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen. **Maria Essenreiter** (Kempten) am 2.8.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

**80.**

**Franziska Hindelang** (Uffing-Schöffau) am 3.8.; die ganze Familie gratuliert herzlich und wünscht noch viele gesunde Jahre. **Reinhold Vogel** (Unterdießen) am 27.7.; die Familie gratuliert herzlich.

**75.**

**Ludolf Karletshofer** (Meßhofen) am 30.7.; es gratuliert die ganze Familie und wünscht noch viele gesunde Jahre.

**Hochzeitsjubiläum**

**50.**

**Rosmarie und Ludolf Karletshofer** (Meßhofen, Foto rechts) am 29.7.; die vier Kinder samt Familien wünschen das Allerbeste, Gesundheit und Gottes Segen. **Edeltraud und Otto Oblinger** (Zöschlingsweiler; Foto links) am 29.7.; alles Gute, Gesundheit, Gottes Segen und noch viele weitere glückliche Ehejahre wünschen Christian und Sebastian sowie Oma Walli.



**Ihr direkter Draht zum Gratulieren:**  
Telefon 0821/5024261,  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).



▲ Der Neu-Ulmer Organist Josef Kelemen spielte an beiden Orgeln des Lauinger Martinsmünsters, hier an der Chororgel. Foto: Gah

**„Ungaresca und Saltarello“**  
Joseph Kelemen bot Zuhörern exquisite Stücke

**LAUINGEN – „Zwei Orgeln hat nicht jede Kirche, auch nicht eine Chororgel mit einer solchen Klangfülle“, sagte der musikalische Gast bei der jüngsten Veranstaltung in der Reihe Lauinger Münsterkonzerte: Joseph Kelemen, Organist von Sankt Johannes Baptist in Neu-Ulm, stammt aus Ungarn und studierte Musik in Budapest. Bei seinem Auftritt konnte das Publikum die beiden Orgeln im Lauinger Martinsmünster hören.**

Kelemen begann mit der Chororgel. Auf dieser erklang zunächst die „Toccata prima“ von Johann Caspar Kerll (1627 bis 1693). Der Charakter des Stückes geht vom Getragenen ins Erhabene und von dort ins Brausende. Den ersten drei Takten mit lang gehaltenen Akkorden verlieh Kelemen zusätzliche Kraft durch akzentuierte Spielweise. Für die anschließenden 32stel-Läufe wählte er ein langsames Tempo, so dass die Hörer die Melodie gut verfolgen konnten.

Reizvoll waren auch die Melodiewechsel zwischen Diskant und Bass in der folgenden Passage. Launig trug Kelemen das „Capriccio über den Ruf des Kuckucks“ desselben Komponisten vor. Der Komponist Jakob Paix (1556 bis circa 1623) wurde in Augsburg geboren und war unter anderem in Lauingen als Organist tätig. Sein kurzes Stück „Ungaresca und Saltarello“ hat eine jauchzende, tänzerische Melodie, die immer schneller wird.

Dann begab sich Kelemen vom Chorraum auf die Empore und setzte das Programm an der Hauptorgel fort. Auf diesem Instrument

erklangen drei Stücke von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) mit ganz unterschiedlichen Klangfarben. Für das „Präludium und Fuge in G-Dur“ (BWV 541) wählte der Organist ein langsames Tempo. Das machte die Melodie zwar etwas weniger walzselig, aber dafür war die harmonische Struktur gut hörbar. „Nun komm, der Heiden Heiland“ (BWV 659) war getragen und elegisch, „Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter“ (BWV 650) jubelnd.

Ein schnelles Tempo wählte Kelemen für die „Fantasie in c-Moll mit Läufen und Arpeggien“ von Justin Heinrich Knecht (1752 bis 1817). Hier kündigt der Titel schon das Nachahmen der Harfe an. Dabei ließ der Musiker seine Finger elegant über die Tastatur gleiten.

Darauf folgten Werke von drei ungarischen Komponisten: Noch elegischer als das zweite Bach-Stück ist das Adagio von Franz Liszt (1811 bis 1886), das sich vom Weinen zum Schluchzen steigert. Wirkungsvoll war hier der Einsatz der Register, von denen zunächst wenige, dann viele erklangen. Das Stück „Madonna – ein Glasgemälde“ von Dezső Antalffy-Zsiross (1885 bis 1945) beginnt mit abwärts fallenden Dreiklängen, dann folgte ein würdevoll interpretierter Prozessionsmarsch.

Bei der „St.-Stephan-Fantasie“ von Gábor Lisznyay Szabó (1913 bis 1981) spielte Kelemen den Beginn wie ein peitschendes Gewitter. Dann folgten eine getragene Passage und zum Finale ein Triumphmarsch mit einer eindrucksvollen Schwelldynamik. Am Ende des Konzerts erntete Kelemen verdienstermaßen großen Applaus. *Martin Gah*



**Neue Priorin gewählt**

LANDSBERG (ck) – Schwester Michaela Kohler (rechts) wurde zur neuen Priorin des Klosters der Dominikanerinnen zur heiligsten Dreifaltigkeit in Landsberg am Lech gewählt. Sie löst damit Schwester Antonia Müller (links) ab, die dieses Amt acht Jahre lange innehatte und ihre Nachfolgerin künftig als Stellvertreterin bei der Arbeit unterstützt. Foto: Karlstetter

## Kunst &amp; Bau



Die Pfarrkirche Sankt Nikolaus in Dettenschwang wurde 1876 errichtet, nachdem ein Brand das 1516 vom Kloster Wessobrunn errichtete Gotteshaus vollständig zerstört hatte. Eindringende Feuchtigkeit hatte den Dachstuhl verformt und das Hagelunwetter im Jahr 2019 weitere Zerstörung verursacht. Die Außensanierung wird derzeit mit rund 750 000 Euro beziffert. Innen wurden 180 000 Euro fällig.

# Kraft aus Ort und Handwerk

## Dettenschwangs Pfarrkirche St. Nikolaus nach Sanierung wiedereröffnet

**DETTENSCHWANG** – Mit einem festlichen Pontifikalamt, umrahmt vom Musikverein Dießen und dem Dettenschwanger Kirchenchor, führte Bischof Bertram Meier die Pfarrkirche Sankt Nikolaus im Dießener Ortsteil Dettenschwang nach etwas mehr als einem Jahr Sanierung wieder ihrer geistlichen Bestimmung zu.

„Wir sind dankbar, dass der Bau glücklich vollendet werden konnte, dass nichts passiert ist und dass die Kostenschätzung nicht nur eingehalten, sondern sogar unterschritten wurde“, erklärte Dießens Pfarrer Josef Kirchensteiner zu Beginn des Gottesdienstes. Bischof Bertram wiederum lobte Kirchensteiner und dessen Familie für ihren nimmermüden Einsatz.

Die erste Handlung des Bischofs bei der festlichen Wiedereröffnung war die Segnung des Weihwassers, mit dem er Innenraum und Gottesdienstbesucher besprengte. In der Predigt nahm er das Evangelium von Martha und Maria zum Anlass zu mahnen, sich auf wirklich Wichtiges zu konzentrieren, sich nicht zu verzetteln in der Vielzahl von Möglichkeiten. Kirche sei Einladung zum Leben aus der Mitte. „Kirche ist nicht nur Monument, Wahrzeichen eines Ortes“, sagte der Bischof. Kirche lade ein zusammenzuwachsen. Dies sei bei der Kirchensanierung gelebt worden, als Frauen und Män-



▲ Im Pontifikalamt zur Wiedereröffnung lobte Bischof Bertram die Gemeinde, die zur Sanierung eng zusammengewachsen war. Fotos: Löbhard

ner, als das ganze Dorf zusammenhalf. Dafür gebühre großer Dank.

### Helfender Zusammenhalt

„Dank“ war das wichtigste Wort beim Rückblick auf die Sanierung. Im Fokus stand dabei Kirchenpfleger Jürgen Zirch, der unermüdlich für Helfer und Spenden gesorgt habe. Ohne ihn sei das alles nicht so schnell, reibungslos und kostensparend über die Bühne gegangen, betonte Pfarrer Kirchensteiner.

Dießens Bürgermeisterin Sandra Perzul, die sich mit der Kirche St. Nikolaus sehr verbunden fühlt, dankte allen, die sie wieder zum

Strahlen gebracht hatten. „Dies ist ein Ort zum Krafttanken“, sagte sie. Thomas Goppel als Vorsitzender des Landesdenkmalrats bezeichnete Sankt Nikolaus als „die kleine Große“ in der Bandbreite unterschiedlicher Kirchen der Pfarrei Dießen. Ihre Sanierung sei „sehr wichtig“.

Ein solches Projekt könne nur mit ganzem Herzen gemacht werden, sagte Architekt Manfred Lux. Das habe man bei allen Beteiligten gespürt. „Es war eine wunderbare Baustelle“, hätten die Handwerker versichert. „Dank der Energie aus dem Ort und der Kraft des Handwerks konnte die Sanierung so gelingen.“

Romi Löbhard

**ROTHKEGEL**  
Glasgestaltung · Glasrestaurierung · UV++Schutzglas · Leuchtenmanufaktur · LED-Leuchten

Wir durften die neuen LED-Kirchenleuchten der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Dettenschwang anfertigen

www.Kirchenleuchten.de · www.Kirchenfenster.de

97084 Würzburg · Tel.: 0931/60096-0 · mail@rothkegel.com  
Glasgestaltung · Glasrestaurierung · UV++Schutzglas  
Kronenleuchter · LED-Leuchten · Sonderleuchten

*jakob*  
**GAILLER**

FLIESENLEGER

MEISTERBETRIEB

PITZESHOFEN 3

86911 DIESEN

TEL. 088 07/42 32

FAX 088 07/94 70 01

WWW.JAKOBGAILLER.DE

BERATUNG

VERKAUF

VERLEGUNG

FLIESEN

MARMOR

GRANIT

Buchen Sie jetzt  
Ihre Anzeige!

SonntagsZeitung

Kontakt: 0821/50242-21/-24

**Einbruch**

**Brand**

**Video**

Professionelle Sicherheits- und Gebäudetechnik

Das gesamte SCHÜTZ Team gratuliert zum Umbau

**Schütz**

Schütz GmbH

Filzingen, Alte Straße 25

89281 Altenstadt

Tel: + 49 (0) 83 37 / 7 25-0 | Fax: + 49 (0) 83 37 / 7 25-99

Mail: info@schuetz-technik.de | Web: www.schuetz-technik.de

**HP**

Herzlichen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit!  
Wir führten die Fassungsarbeiten der Raumschale sowie die Reinigungs- und Konsolidierungsarbeiten der Ausstattungen aus.

**Hans Pfister GmbH**  
Restaurierungswerkstätte

**Markus Pfister**

Restaurator – Kirchenmalermeister

Eckstraße 1 • 86492 Heinrichshofen • Tel. 082 06/8 63

Werkstätte: 082 06/61 12 • Mobil: 01 72/9 49 14 33

E-mail: restaurierung-pfister@t-online.de

Landsberg • München • Augsburg

Vermessungsbüro  
**GeoPlus**

Baubegleitende Vermessungsarbeiten und vieles mehr

vermessung@geoplus.info • Tel.: 08191/42877-94

www.geoplus.info

## Kunst &amp; Bau

## RENOVIERUNG ABGESCHLOSSEN

## Alter Bau mit neuem Anstrich

St. Martin in Unterknöringen gilt als eine der ältesten Kirchen der Region



Drei Jahre lang wurde die Kirche St. Martin renoviert, statisch gesichert und neu angestrichen. Stadtpfarrer Simon Stegmüller, Irmgard Feistle von der Kirchenverwaltung und Kirchenpfleger Herbert Blaschke freuen sich über den Abschluss der Arbeiten.

**UNTERKNÖRINGEN** – Die Außenrenovierung der Pfarrkirche St. Martin im Burgauer Stadtteil Unterknöringen (Kreis Günzburg) ist abgeschlossen. Unter anderem ein Storchennest auf dem Kirchturm hatte dafür gesorgt, dass die Arbeiten mit drei Jahren relativ lange dauerten.

Die Schäden, die die Renovierung nötig machten, wurden zuerst am Turm bemerkt. Dessen Putz verfärbte sich grau, und Dachziegel fielen auf die Straße. Daraufhin begutachtete ein Gremium der Diözese den Turm, unter anderem mithilfe eines Krans. Dabei wurde festgestellt, dass am Gebälk des Dachstuhls unter anderem die Mauerlatte auszubessern war, also der Bereich, wo das Gebälk auf der Mauer aufsitzt.

Außerdem wurde das Dach neu eingedeckt, Turm und Langhaus bekamen einen neuen Anstrich. Von



▲ ► St. Martin in Unterknöringen gehört zu den ältesten Kirchen im Kreis Günzburg. In der Gemeinde findet das Bild *Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel* aus dem 17. Jahrhundert besondere Verehrung. Jedes Jahr im Juli wird hier das Skapulierfest gefeiert. Fotos: Gah



Grund auf erneuert wurde auch die Kirchturmuhre. Das Schlagwerk und die Zifferblätter sind jetzt aus Edelstahl, die Ziffern nicht mehr römisch, sondern gotisch. Damit folgte man einem historischen Vorbild: „Auf dem Dachboden haben wir Reste alter Zifferblätter mit gotischen Zahlen gefunden“, erzählt Irmgard Feistle von der Kirchenverwaltung.

Für die Arbeiten war ein Außengerüst erforderlich, aber auch im Innenraum wurde phasenweise ein Gerüst benötigt. Dadurch konnte die Weihnachtskrippe nicht aufgebaut werden. Dennoch fanden während der Bauphase Gottesdienste statt.

## Umfangreicher als geplant

Die Renovierung dauerte drei Jahre, also relativ lange. Die Verzögerungen waren teils auf das Storchennest auf dem Kirchturm, teils auf die übervollen Auftragsbücher der beteiligten Firmen zurückzuführen. Außerdem gestalteten sich die Arbeiten umfangreicher als anfangs gedacht. Dadurch erhöhten sich auch die Kosten.

„Ursprünglich hatten wir mit 840 000 Euro kalkuliert, dann war die Ausschreibungssumme 930 000, schließlich über 1 Million“, berichtet Kirchenpfleger Herbert Blaschke. 60 Prozent davon zahlt das Bistum Augsburg, 10 Prozent die Stadt Burgau. Zuschüsse kamen vom Bezirk Schwaben, dem Landkreis Günzburg, der Bayerischen Landesstiftung, der Viermetz-Stiftung und

vom Landesamt für Denkmalpflege. Außerdem konnte die Pfarrgemeinde Unterknöringen auf Eigenmittel und Spenden zurückgreifen.

Spenden kamen aus dem Kirchengeld sowie aus einem Frühschoppen nach dem Skapulierfest 2019. Auch die Einnahmen aus dem diesjährigen Skapulierfest, bei dem gleichzeitig der Abschluss der Arbeiten gefeiert wird, werden für die Deckung der Renovierungskosten verwendet. Dafür legen die örtlichen Vereine mit Hand an.

St. Martin Unterknöringen ist eine der ältesten Kirchen im Landkreis Günzburg. Der Bau in seiner heutigen Gestalt wurde 1481 errichtet, urkundlich ist aber schon ein mittelalterlicher Vorgängerbau belegt. Als die gotischen Seitenaltäre aufgelöst wurden, verkaufte man deren Bilder an den Augsburger Dom. Bis 1725 war die heutige Stadt Burgau eine Filiale von Unterknöringen. Baugeschichtlich interessant sind Grabplatten der Freiherren von Freyberg.

Die Unterknöringer Skapulierbruderschaft, gegründet 1667, widmet sich der Spiritualität, die mit der Maria vom Berge Karmel verbunden ist. Ein solches Bild aus dem 17. Jahrhundert hängt in der Pfarrkirche. Der jährliche Festtag ist der Sonntag nach dem Fest „Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel“. Dieses Jahr am 17. Juli – nach zwei Jahren Corona-Pause – gab es ausnahmsweise keine Prozession mit dem Skapulierbild. Kirchenchor und Musikkapelle gestalteten das Fest mit. *Martin Gah*

**Bernhard**  
NEUBAU • UMBAU • SANIERUNG • FASSADENDÄMMUNG  
ABBRUCHARBEITEN • KOMPLETTBADSANIERUNG

Telefon: 08294 2242 • [www.bernhard-bau.de](http://www.bernhard-bau.de)  
bernhard-bau@t-online.de

E. Bernhard  
Baugeschäft GmbH  
Am Lüftenberg 16  
86441 Streitheim

**Ulber** Stuckateur  
Meisterbetrieb

86551 Aichach  
Tel. 08251 886157  
info@stuckulber.de  
www.stuckulber.de

Mitglied der  
Bauinnung Augsburg  
ELIAS-HÖLL

STUCKATEURBETRIEB – MALERBETRIEB  
DENKMALPFLEGE

Ausführung der Dacharbeiten

**DIRR**  
ZIMMEREI • HOLZBAU

DIRR GmbH & Co. KG  
Kiesgrubäcker 2  
89346 Bibertal-Silheim  
Telefon 08226/1270  
Telefax 08226/9605  
www.holzbau-dirr.de  
info@holzbau-dirr.de

- Dachstühle und Dacheindeckungen
- Dachausbau
- Dachgauben und Dachfenster
- Massiv-Holz Häuser
- Ingenieur-Holzbauten
- Komplette Dachsanierungen

**Alles aus einer Hand**

## RAUM FÜR LYRIK

# Dreiklang der Künste

Klostergalerie zeigt Gemälde zu Gedichten Celans

**ST. OTTILIEN** – Eine Ausstellung der besonderen Art ist derzeit in der Klostergalerie von St. Ottilien zu sehen: Gedichte des Lyrikers Paul Celan (1920 bis 1970), Bilder von Jörg Schmutterer, der die Umsetzung der verrästelten Gedichte gewagt hat, sowie Fotografien des Österreicher Christoph Lingg.

So ganz leicht und einfach ist es nicht, zu den Exponaten einen Zugang zu finden. Die neue Ausstellung in der Klostergalerie erfordert von den Besuchern intensives Lesen und Betrachten der Texte und Bilder. Deren Inhalte sind nicht immer gleich auf Anhieb zu verstehen.

In seiner Einführung zur Ausstellung sprach Kurator Ruprecht Volz davon, dass die Erklärung der Bilder Paul Schmutterers in der Quantenphysik zu finden sei, „bei der Wissenschaft, die vermeintlich feststehende Gesetze der Mechanik auszuhebeln vermag“. Wie Volz sagt „schafft die Reduktion eines Bildes Raum für Celans Gedichte und deren Inhalte, sie lädt den Besucher ein, eigene Phantasien und Gedanken zu entwickeln“.

Der jüdische Dichter Paul Celan wurde 1920 in Czernowitz geboren. Die Stadt gehörte damals zu Großrumänien und liegt heute in der Ukraine. In seinen Gedichten beschreibt Celan, einer der großen Meister der deutschen Sprache, die unfassbaren Erfahrungen der Shoah, aber auch die Situation von Hei-

matlosigkeit und Einsamkeit, der die Sehnsucht nach Geborgenheit gegenübersteht.

Celan war ein unsteter, in sich zerrissener Mensch, was sich auch in vielen seiner Gedichte widerspiegelt. Viele weisen auch Bezüge zur jüdischen Tradition auf, zeugen aber auch von schwierigen Auseinandersetzungen mit seiner Religion.

Der Münchner Arzt, Psychotherapeut und Maler Jörg Schmutterer (geboren 1938) beschäftigt sich seit 1990 mit den Gedichten des Autors und setzt sich malerisch mit ihnen auseinander. Entstanden sind so auch großformatige auf Zelt- oder Lkw-Planen gemalte Werke, die Nähte, Laschen und Ösen aufweisen, was ihnen eine besondere Authentizität verleiht.

## Fotos von Grabsteinen

Zu sehen sind in der Ausstellung auch Bilder des österreichischen Fotografen Christoph Lingg. Die Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigen Celans Welt aus Czernowitz, damals noch voller Leben. Unter den Fotos sind aber auch Motive von umgeworfenen Grabsteinen und zerstörten Gräbern auf dem jüdischen Friedhof der Stadt.

Pater Cyrill, der Leiter der Klostergalerie, freut sich über Besucher der Ausstellung, die noch bis Montag, 15. August, zu sehen ist: jeweils Freitag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Gabriele Rabl



▲ Der Münchner Künstler Jörg Schmutterer setzt sich in seinen Gemälden mit Paul Celans Gedichten auseinander. Foto: Rabl

## Der Landkreis Augsburg stellt sich vor



Der Landkreis Augsburg bietet für Erholungssuchende eine Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten. Das Karmelitenkloster auf dem Theklberg in Welden (Foto), im Nordwesten des Landkreises gelegen, ist ein geistliches Zentrum und beliebtes Ausflugsziel.

## Vor 50 Jahren gegründet

**AUGSBURG** – Der Landkreis Augsburg begeht sein 50-jähriges Bestehen. Vor einem halben Jahrhundert fand die Kreisgebietsreform statt und seither hat sich einiges getan. Aus 130.444 Menschen im Augsburger Land wurden mit der Gebietsreform 172.023 Einwohner. Heute leben mit Stand vom Dezember 2021 insgesamt 257.790 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis.

Auch als Wirtschaftsraum ist die Region zuletzt immer attraktiver geworden. Internationale Konzerne wie Amazon oder BMW haben die gute Lage für sich entdeckt, eine große Bandbreite mittelständischer Unternehmen schätzt den Standort, und die Arbeitslosenquote ist konstant niedrig.

In einem Grußwort zum Jubiläum zählt Landrat Martin Sailer weitere „Meilensteine der letzten Jahre“ auf: den Trägerwechsel des Universitätsklinikums, die Fusion der Kreissparkasse Augsburg zur Sparkasse Schwaben-Bodensee und Baumaßnahmen wie das Schmuttertal-Gymnasium Diedorf oder der aktuell stattfindende Neubau des Gersthofer Paul-Klee-Gymnasiums. „Gerade auf den Bereich der Bildung legen wir in unserer kommunalpolitischen Arbeit einen klaren Schwerpunkt“, erklärt Sailer. Seit 2014 habe der Landkreis das offizielle Qualitätssiegel „Bildungsregion Bayern“, seit 2018 sei man „Digitale Bildungsregion Bayern“.

## Umfangreiches Programm

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens hat der Landkreis eine eigene Internetseite veröffentlicht: Unter [www.landkreis-fuer-alle.de](http://www.landkreis-fuer-alle.de) finden Interessierte sämtliche Informationen zur Kreisgebietsreform sowie alles rund um das Landkreisjubiläum. Unter „Jubiläumsprogramm“ sind zahlreiche Veranstaltungen, die im Laufe des Jubiläumjahres im Augsburger Land stattfinden, aufgelistet. Das Angebot wird in den kommenden Wochen und Monaten stetig erweitert. Auch ein besonderes Jubiläumsprojekt wurde zu diesem Anlass entwickelt: Unter dem Titel „50 Jahre – 50 Menschen – 50 Geschichten“ stellt der Kreis auf der Jubiläumshomepage die Vielfalt der Menschen vor, die in der Region ihre Heimat gefunden haben. Mit ihren jeweils



▲ Der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder lädt zum Wandern und Spazieren ein. Foto: Julia Pietsch/Landkreis

ganz individuellen Geschichten sind sie Teil der Geschichte des Landkreises. Bis Ende Juni 2023 werden auf der Projekt-Seite in regelmäßigen Abständen Fotoaufnahmen, Videos und Texte von insgesamt 50 Personen, die im Landkreis Augsburg verwurzelt sind, veröffentlicht.

**BILDHAUER  
ATELIER**

CHRISTIANE HELLMICH  
STEINMETZMEISTERIN

86868 Mittelneufnach

Ziegelstraße 8 · Tel. 08262/23 84

Sanitär  
Heizung  
Klima  
Elektro  
Notdienst

**ERWIN KASTNER** GmbH

Dorfstraße 11  
86441 Steinekirch  
Telefon: 0 82 91 - 3 52  
mail@erwin-kastner.de  
www.erwin-kastner.de

# Vier Mühlen unter einem Dach

**THIERHAUPTEN** – Seit 25 Jahren ist das Klostermühlenmuseum Thierhaupten, Landkreis Augsburg, als überregionales Mühlenmuseum bekannt. Einst stand hier eine klösterliche Getreidemühle, die schon 1475 urkundliche Erwähnung erfuhr, aber weit älter sein dürfte und jahrhundertlang im Dienste des Benediktinerklosters Thierhaupten stand. Im vergangenen Jahrhundert wurde die handwerkliche Dorfmühle bis zu ihrer Stilllegung 1959 von der letzten Besitzerfamilie Reiter betrieben. In den 1980er Jahren bot dann die historische Mühle einen traurigen Anblick und schien dem Untergang geweiht. Rettung in letzter Minute brachte die private Initiative des Ehepaars Barbara und Karl Seidenschwann, die das technische Denkmal 1994 erwarb und in ein lebendiges Mühlenmuseum verwandelte.

## Wie zu Klosterzeiten

Was als Privatmuseum begann, wurde 2004 vom Landkreis Augsburg übernommen. Die Getreidemühle im Erdgeschoss wurde mit einem Steinmahlgang wie zu Klosterzeiten dargestellt, daneben blieb natürlich auch die Technik des 20. Jahrhunderts mit den Walzenstühlen, dem Plansichter, den Reinigungsmaschinen, der Transmission und vielem mehr erhalten. Im hinteren Teil des Erdgeschosses wurde die Papiermühle untergebracht, im 1. Stock das Ölstampfwerk. Beide Mühlentypen sind als funktionsfähige Rekonstruktionen eingebaut, dazu die Sägemühle als kleines Modell.

So zogen alle einstigen Klostermühlen unter einem Dach ein, was dem Museum konsequenterweise den Namen „Klostermühlenmuseum“ einbrachte. Zwar ist die ehemalige Getreidemühle nicht mehr in

Betrieb genommen worden, doch ließen sich von Anfang an zu Schauzwecken sowohl der Steinmahlgang als auch das Hadernstampfwerk in Bewegung setzen,



▲ Am Backhaus wird Brot gebacken.

direkt vom Wasserrad oder mit Elektromotor betrieben. Die Anlage soll den Museumsbesuchern ermöglichen, sich einen lebendigen Eindruck der Mühlentechnik zu verschaffen. An mehreren Stationen können sie selber Hand anlegen, um die Arbeit in den Mühlen mit allen Sinnen zu begreifen. Lehrkräfte schätzen diesen erlebnisorientierten Zugang sehr und kommen gerne mit ihren Schulklassen von Grund- und weiterführenden Schulen in den Fächern Heimat- und Sachkunde, Geschichte, Deutsch oder Kunst zu Unterrichtsgängen in das Klostermühlenmuseum.

Im Mittelpunkt steht jeweils die Vermittlung der Kulturgeschichte der Mühlen mit ihrem großen Facettenreichtum. Da-

bei spielt Technikgeschichte, die Energiegewinnung früher und heute, Gebäudegeschichte, Lebens- und Arbeitswelt der Müller, Rohstoffnutzung und Materialgeschichte, Landwirtschaft sowie Ernährung ebenso eine Rolle wie die Mühle als Motiv im Märchen oder in der Musik. Beim altersgerechten Rundgang durch das Museum werden viele dieser Themen angesprochen.

Im Anschluss schöpfen die Teilnehmer ihr eigenes Papier, mahlen mit Handmühlen Getreide oder backen am Backhaus Brot. Diese Programme finden auch bei anderen Formaten wie Kindergeburtstagen, Ferienprogrammen oder bei Museumsfesten ihren Einsatz.

## Attraktives Ausflugsziel

Doch nicht nur Kindergruppen zählen zu den häufigen Besuchern im Haus. Auch viele andere Alters- und Berufsgruppen wählen die Mühle als attraktives Ausflugsziel oder besuchen im Museum kleine Konzerte, Lesungen oder Kurse. So konnten in den letzten zehn Jahren von Mai bis Oktober meist um die 4000 bis 5000 Besucher empfangen werden. Das Klostermühlenmuseum ist weithin als kleines kulturelles Zentrum bekannt und beliebt, gilt als besonderes Schmuckstück und sucht in der Museumslandschaft Bayrisch-Schwabens seinesgleichen.

### Information:

Das Museum ist geöffnet von Mai bis Mitte Oktober Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, mittwochs, freitags sowie an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr. Montag und Samstag ist es geschlossen. Eintritt: 2,50 Euro. Weitere Informationen gibt es unter [www.klostermuehlenmuseum.de](http://www.klostermuehlenmuseum.de).



▲ In der Getreidemühle gehört eine Mehlsackbank zu den Ausstellungsstücken.

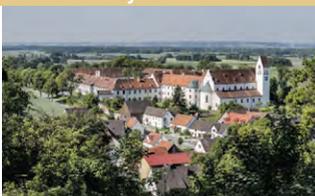
Fotos: Klostermühlenmuseum

50 Jahre Landkreis Augsburg

*Sie haben Grund  
mit uns zu feiern!*



Alle Informationen zum Jubiläumsjahr unter: [www.landkreis-fuer-alle.de](http://www.landkreis-fuer-alle.de)



**EDMUND HÄTTLER**  
BODENBELÄGE

**Ihr Spezialist  
in allen  
Fußbodenfragen!**

Gewerbestr. 2  
86836 Lagerlechfeld  
Telefon: 0 83 32 / 77 8 77  
Telefax: 0 82 32 / 77 8 78

e-mail: [Boden.Hattler@t-online.de](mailto:Boden.Hattler@t-online.de)

## Naturerlebnis und Klöster



▲ Ein Exponat auf dem LandArt-Kunstpfad. Foto: Beatrix Böck/Landkreis

**AUGSBURG** – Der Landkreis Augsburg bietet für Erholungssuchende eine Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten. Zahlreiche Museen, eine einzigartige Kulturlandschaft und üppige Natur laden zum Entdecken und Verweilen ein.

Ausgedehnte Waldgebiete und sanfte Hügel charakterisieren einen Großteil des Augsburger Lands. In den Stauden, im Holzwinkel und in der Reischenau haben Besucher und Einheimische auf den Rad- und Wanderwegen im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder unzählige Möglichkeiten, sportlich aktiv zu sein und die herrliche Natur und Landschaft zu genießen.

### Herrliche Ausblicke

Die Reischenau ist ein ausgedehntes Niedermoorgebiet. Hier sind zahlreiche Raritäten der Botanik und Tierwelt beheimatet. Von den heckenbestandenen

Randhängen öffnen sich herrliche Ausblicke in das weite Talbecken und in das Zusamtal.

Mitten in der Natur kann man im Holzwinkel beispielsweise die Spuren der Familie Ganghofer aus Welden entdecken, deren berühmtestes Mitglied der Autor Ludwig Ganghofer (1855 bis 1920) ist. In Welden verbrachte der Schriftsteller einen Teil seiner Kindheit. Der LandArt-Kunstpfad in Bonstetten greift auf philosophische Weise den Gedanken der Vergänglichkeit auf.

Die vielen Klöster laden zum Ruhefinden ein. Malerisch liegt bei Gessertshausen das Kloster Oberschönenfeld (siehe Seite 28). Die älteste noch existierende Zisterzienserinnenabtei Deutschlands ist berühmt für ihr traditionell gebackenes Holzofenbrot. Im Kloster Allmannshofen lädt eine Lauschtour zum Erlebnisspaziergang ein.

### Entlang des Lechs

Charakteristisch für den Landkreis Augsburg sind auch die zahlreichen Flusslandschaften. In den Stauden entspringen die Flüsse Schmutter, Neufnach und Zusam. Der Lech und die Wertach ziehen eine Nord-Süd-Achse, an der entlang Radfahrer auf ihre Kosten kommen und die Natur genießen können. Entlang des Lechs sind sogar drei Teile des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“ zu sehen.

Das Lechfeld im Süden des Landkreises beeindruckt durch seine Weite und ist ein geschichtsträchtiger Ort. Dort hat das Wirtschafts- und Finanzimperium der Fugger seinen Ursprung. Ebenso soll hier die sogenannte Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955 stattgefunden haben. Diese ist in einem „Informationspavillon 955“ in Königsbrunn erlebbar. red



▲ Das Erholungsgebiet der Stauden liegt in Reichweite.

Foto: die-stauden.de

## Hausbau mit Energieeffizienz

**AUGSBURG** – Seit 2004 baut die LAYER Haus AG Häuser, die sich durch hohe Qualitätsstandards auszeichnen. Die LAYER Haus AG bietet finanzielle, zeitliche und technische Sicherheit. Dies wird garantiert durch das 360-Grad-All-Inclusive-Paket, das ein schlüsselfertiges Gesamtpaket mit Haus und Grundstück beinhaltet: einen echten Komplettpreis inklusive aller Baunebenkosten. Das heißt, Angebotspreis ist Notarpreis.

Der Fertigstellungstermin ist gesichert. Die Bauten entstehen in Massivbauweise und werden von langjährigen exzellenten Handwerkspartnern aus der Region ausgeführt, was gesicherte Lieferketten und Handwerkerkapazitäten garantiert. Durch das nachhaltige und unabhängige Energiekonzept erzielen die Immobilien hinsichtlich der Energieeffizienz Spitzenwerte und stellen eine beständige Wertanlage dar. Alle Häuser der LAYER Haus AG werden mit einer Wärmepumpe ausgestattet, und es werden renommierte

Marken nach den neuesten technischen Standards verbaut.

Von ihrer Lage her bieten die Immobilien eine optimale Anbindung für Pendler nach München und Augsburg. Perfekte Voraussetzungen für Home-Office bieten die durchdachten Zimmer. Ein Augenmerk wird ebenfalls auf die Naherholungsgebiete wie Lech und Stauden gelegt.

Die Doppelhäuser in Gersthofen in ruhiger und schöner Lage sowie das Einfamilienhaus in Graben befinden sich bereits im Bau. Gerne kann ein Besichtigungstermin vor Ort zum Bautenstand vereinbart werden.

Der Baustart der Doppelhaushälften im ruhigen Friedberger Ortsteil Rederzhäusern mit schneller Anbindung zum Stadtzentrum erfolgt zeitnah.

Interessierte können sich melden unter [info@layer-gruppe.de](mailto:info@layer-gruppe.de). Diese und weitere Angebote finden sich auch im Internet unter [www.layer-gruppe.de](http://www.layer-gruppe.de).



### Klostermühlenmuseum Thierhaupten

Das Klostermühlenmuseum zeigt die Technik von verschiedenerlei Mühlentypen wie Getreide-, Öl-, Säge- oder Papiermühle, die alle einst zum Thierhauptener Kloster gehörten. Bei einem Rundgang durchs Haus lernen Sie die Vielfalt der Mühलगeschichte kennen.

#### Sonderausstellung

„Die Bukowina – Menschen, Mühlen, Moldauklöster“

#### Öffnungszeiten:

1. Mai bis Mitte Oktober, Dienstag, Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr,  
Mittwoch, Freitag, Sonn- und Feiertage 14:00 – 17:00 Uhr,  
Montag und Samstag geschlossen, Führungen nach Vereinbarung.  
Auskunft und Anmeldung unter Tel. 08271-5349 oder Mühlenbüro 08271-1769.  
[www.klostermuehlenmuseum.de](http://www.klostermuehlenmuseum.de)

WILLST  
DU MIT MIR  
Leben?

☑ ALL INKLUSIVE

☑ TERMINSICHERHEIT

☑ UNABHÄNGIGES ENERGIEKONZEPT

[WWW.LAYER-GRUPPE.DE/PROJEKTE-HAUSBAU](http://WWW.LAYER-GRUPPE.DE/PROJEKTE-HAUSBAU)

📍 GRABEN | EINFAMILIENHAUS  
140 M<sup>2</sup> WOHNFLÄCHE | 451 M<sup>2</sup> GRUND

📍 GERSTHOFEN | DOPPELHAUSHÄLFTE  
144 M<sup>2</sup> WOHNFLÄCHE | 396 M<sup>2</sup> GRUND

📍 REDERZHAUSEN (FRIEDBERG)  
DOPPELHAUSHÄLFTE  
154 M<sup>2</sup> WOHNFLÄCHE | 405 M<sup>2</sup> GRUND

☎ (08232) 95 97 80



layer group

# „Geschichten aus Schwaben“

**OBERSCHÖNENFELD** – Wer einen Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart machen möchte, dem sei ein Besuch im Museum Oberschönenfeld empfohlen. Hier lernen die Besucher in den Ausstellungen „Geschichten aus Schwaben“ sowie „Tradition und Umbruch“ verschiedene Orte, Menschen und ihre Geschichten kennen. Dabei erfahren sie Spannendes über den facettenreichen Heimatbegriff und können mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise gehen.

## 100 Jahre Familienbetrieb

Aktuell ist darüber hinaus im Volkskundemuseum noch bis 15. August die Ausstellung „Heinz hört auf. Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“ zu sehen. Sie gibt einen lebendigen Einblick in die letzten 100 Jahre eines über Generationen gewachsenen Familienbetriebs. Die Bandbreite der gezeigten Objekte reicht von Spielzeug über Wohn-



▲ Im Museum wird das Leben im Kloster anschaulich. Fotos: Museum/A. Brücklmair

accessoires bis hin zu Gebrauchsmöbeln. Eindrucksvolle Maschinen aus der Werk-

statt, Film- und Audiostationen lassen den Arbeitsalltag lebendig werden. Kinder können mit einem Entdeckerheft die Ausstellung auf eigene Faust erkunden. In der Schwäbischen Galerie zeigen Elisabeth Bader, Ricarda Wallhäuser und Stefan Winkler in der Ausstellung „Gedankenpflücken“ bis 16. Oktober Objekte, Collagen, Gemälde und Zeichnungen. In ihren Kunstwerken bringen sie alltägliche Dinge und Materialien in neue Zusammenhänge und treten dabei miteinander und mit dem Betrachter in Dialog. So unterschiedlich ihre Kunstwerke und Arbeitsweisen sind, so ist ihnen doch das Erzählerische gemeinsam.

### Information:

Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr und an Feiertagen geöffnet. Informationen auch unter [www.mos.bezirk-schwaben.de](http://www.mos.bezirk-schwaben.de).



▲ In „Geschichten aus Schwaben“ wird die Arbeits- und Freizeitkultur beleuchtet.

## Mitten im Naturpark

**ZUSMARSHAUSEN** – An der Zusam, kurz vor der Mündung der Roth, und etwas mehr als 20 Kilometer westlich von Augsburg liegt Zusmarshausen. Die Region um die rund 6000 Einwohner zählende Gemeinde wurde bereits seit der Altsteinzeit besiedelt. Geschichtlich war unter anderem die Schlacht bei Zusmarshausen am 17. Mai 1648 bedeutsam, das letzte größere Gefecht des Dreißigjährigen Kriegs.

Der Ort liegt im Herzen des Naturparks „Augsburg Westliche Wälder“ und ist durch einen direkten Autobahnanschluss zwischen den Großräumen Augsburg und Ulm sowie München und Stuttgart gut erreichbar. Die Marktgemeinde bietet eine ausgezeichnete Gastronomie sowie vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten und hat für jeden Geschmack Freizeitangebote zu bieten.

Für Familien mit Kindern ist der Rothsee ein beliebtes Ziel, sowohl im Sommer als auch im Winter. Ein Kinderferienprogramm in den Sommerferien lädt regelmäßig zu vielen Veranstaltungen ein. Sportbegeisterte nutzen gerne das ausgedehnte Wander- und Radwandernetz, Rollerscaterecken, Reitwege, einen Sportparcours mit Kneippanlage und Anlagen für Leichtathletik, Fußball, Tennis und vieles mehr.

80 Prozent der Fläche des Orts im Zusamtal mit teilweise unverbauten Bachlandschaften und dem landschaftlich außergewöhnlich schön gelegenen Rothsee liegen im Landschaftsschutzgebiet. Große Wälder laden zum Wandern und Radfahren ein.

Vor neun Jahren wurde ein Generationengarten eingeweiht. Im Herzen des Marktes wurde damit ein Begegnungsort und Treffpunkt für Jung und Alt geschaffen – mit einer Kommunikationszone sowie einem Bewegungsbereich. red

**MUSEUM  
OBERSCHÖNENFELD**



## Kultur Erlebnis Natur

### Museum Oberschönenfeld

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr  
an Feiertagen geöffnet  
[www.mos.bezirk-schwaben.de](http://www.mos.bezirk-schwaben.de)



## Markt Zusmarshausen

...der ideale Ort zum Wohnen,  
Arbeiten und Leben im westlichen Landkreis!



Fotos: Max Trommler

Markt Zusmarshausen, Schulstr. 2, 86441 Zusmarshausen,  
Tel. 08291/87-0, Fax 08291/87-40, [postfach@zusmarshausen.de](mailto:postfach@zusmarshausen.de)

# 50-jährige Erfolgsgeschichte



▲ Die freie Kfz-Werkstatt vor 50 Jahren – Grundstein der Erfolgsgeschichte.

**GERSTHOFEN** – Die Geschichte von Auto Frey mit aktuell drei Standorten in der Region geht auf das Jahr der Gebietsreform in Bayern zurück: Vor 50 Jahren gründete Walter Frey eine kleine freie Kfz-Werkstatt in der Gersthöfer Innenstadt. Im Jahr 1980 zog das Autohaus an seinen heutigen Stammsitz in die Gersthöfer Flotowstraße. „Die Leute haben uns damals ein jähes Ende prophezeit, weil der Standort zu weit vom Stadtkern entfernt lag“, erzählt Frey. Doch der Erfolg gab dem Unternehmer recht. Anfang der 1990er-Jahre stiegen auch die Söhne

Joachim und Markus ins Geschäft ein und absolvierten ihre Lehren zum Kfz-Elektriker und (damals) Kfz-Mechaniker.

## Neue Filialen

Ein weiterer Meilenstein war im Jahr 2000 die Übernahme der Filiale in der Bürgermeister-Wegele-Straße in Augsburg mit sämtlichen Mitarbeitern. Später übernahm Markus die Geschäftsführung für Augsburg, Joachim, mittlerweile zweifacher Meister und Kfz-Betriebswirt, die für Gersthofen. Und es gab noch weiteren Zuwachs: Im



◀ Der Lohn guter Arbeit: Zum achten Mal in Folge wurde Auto Frey 2022 von der Auto Bild ausgezeichnet.

Februar 2010 wurde die Filiale in Untermeitingen erworben, die als reiner Vertriebsstandort betrieben wird. Dass man auch einmal verschiedener Meinung sein kann, wenn zwei Generationen aufeinander treffen, ist für Frey selbstverständlich. „Das Schöne ist aber, dass wir drei nach wie vor alle Entscheidungen gemeinsam treffen.“ Für die gute Zusammenarbeit im Autohaus sprechen auch die vielen langjährigen Mitar-

beiter. „Es ist schön, wenn sie bis zum Renteneintritt gerne bei uns bleiben“, freut sich Frey. Insgesamt sind aktuell 48 Mitarbeiter im Autohaus beschäftigt. „Das ist schon eine tolle Entwicklung: Vom Einmannbetrieb zu dieser Größe.“ In der großen „Autohausfamilie“ ist auch der Nachwuchs stark vertreten. Der Betrieb bietet jedes Jahr vielen jungen Leuten eine Ausbildung und damit den Start ins Berufsleben. *nh*



▲ Der heutige Unternehmenssitz in Gersthofen nahe an der B2/B17. Fotos: nh



▲ Die Inhaber und Gesichter des Autohauses: Joachim, Markus und Walter Frey.

DER NEUE MAZDA CX-60 PLUG-IN HYBRID. CRAFTED IN JAPAN.

Energieverbrauch gewichtet\*\* im kombinierten Testzyklus (WLTP): 1,5 l/100 km und 23,0 kWh Strom/100 km. CO2-Emission kombiniert: 33 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 63 km.

\*\*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

# AUTO FREY

**Gersthofen**

Flotowstraße 1 · ☎ 0821/49011-0

**Augsburg**

Bgm.-Wegele-Str. 18 · ☎ 0821/747774-0

**Untermeitingen**

Lagerlechfelder Str. 50 · ☎ 08232/8079915

[www.auto-frey.com](http://www.auto-frey.com)



## Von Christophorus behütet

NESSELWANG – In der Pfarrei St. Andreas Nesselwang waren die Gläubigen im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst zu einer Fahrzeugsegnung am Parkplatz bei der AlpSpitzhalle eingeladen. Das Team der Kinderkirche hatte zeitgleich einen Kindergottesdienst gefeiert, in dem es um den heiligen Christophorus, den Schutzpatron der Reisenden, ging. Und so holten sich auch zahlreiche Kinder und Jugendliche für sich und ihre Roller, Fahrräder und Laufräder den Segen ab. Dekan Werner Haas erklärte, der Segen gelte in erster Linie nicht dem Blech, sondern sei für die Menschen bestimmt, die damit unterwegs sind und zu einem rücksichtsvollen und geduldigen Fahren befähigt werden sollen. Für die Fahrräder gab es einen Christophorus-Aufkleber mit der Aufschrift „Komm heil an“.

Text/Foto: Christine Haug



## Segen für alles, was Räder hat

KEMPTEN (stc) – Im Anschluss an den traditionellen Freiluftgottesdienst der Stadtpfarrei St. Ulrich im Kemptener Osten im Innenhof der Molkereifachschule auf dem Bühl wurden die Fahrzeuge gesegnet. Stadtpfarrer Alexander Gajewski berücksichtigte dabei alles, was Räder hat, mit seinem Segen und reichlich Weihwasser.

Foto: Colditz

## Leserbriefe



▲ Symbolträchtige Ähren auf einem Feld. Foto: Kustermann

## Sieben magere Jahre

Zur Lage in der Welt angesichts des Ukraine-Kriegs

Ein Blick in das Erste Buch Moses im Alten Testament (Gen 41,1–51) – „Josef deutet die Träume des Pharaos“ – sagt voraus, dass nach sieben fetten Jahren sieben magere folgen: Kommen mit dem unsäglichen Ukrainekrieg und dessen Folgen für die ganze Welt nun die mageren Jahre?

Laut dem Alten Testament konnte Josef von Ägypten die kommende Not

voraussagen. Es waren die Jahre 1701 bis 1729 vor Christus, die Josef kommen sah. Damals hatte nämlich der Pharao – König und Herrscher von Unter- und Ober-Ägypten – einen schweren Traum: Der Herrscher sah im Schläfe sieben Kühe – von schönen Aussehen und fett im Fleisch – aus dem Nil steigen. Sie weideten im Riedgras. Ihnen folgten sieben andere Kühe – von hässlichem Aussehen und mager im Fleisch. Diese fraßen die sieben gut genährten Kühe auf.

Der Pharao erkannte, dass dies nur ein Traum war. Als nächstes träumte der König von sieben vollen Ähren, die auf einem Halm wuchsen. Diese wurden von sieben dünnen und vom Ostwind versengten Ähren verschlungen.

Nun zog der Pharao alle Wahrsager des Landes zu Rate. Weil diese seine Träume nicht zufriedenstellend auslegen konnten, ließ er einen hebräischen Jüngling kommen: Er fragte Josef von Ägypten, ob er seine Träume deuten könne. „Nicht mir steht das zu“, entgegnete er dem Herrscher: „Möge Gott antworten, was dem Pharao Heil bringt.“ Josef erklärte dem König, dass die sieben fetten Kühe sowie die sieben schönen Ähren sieben gute Jahre bedeuten. Die sieben mageren Kühe und die sieben mageren Ähren würden auf eine Hungersnot weisen.

Als dann ließ der König in seinem Land Kornhäuser erbauen, damit dort

der Überschuss aus den vorangegangenen Jahren gelagert werden konnte. So sollten die schlechten Jahre überbrückt werden. Danach setzte der Pharao den Josef an höchster Stelle ein, weil keiner im Lande von Gottes Geist so geprägt sei als der Jüngling. Pharao gab ihm sogar die Tochter des Pontifex Asnath zur Frau, die ihm zwei Söhne schenkte. Josef ließ den Überschuss der fetten Jahre in Hallen und Kornhäusern lagern. Als nach den sieben fetten Jahren die sieben mageren folgten, schickte der Pharao das hungrige Volk zu Josef. Dieser konnte nun die Vorrats-Tore öffnen. Alle Welt kam nun zu Josef von Ägypten – so steht geschrieben –, um Korn zu kaufen.

So mancher fragt sich derzeit, ob nun für viele die fetten Jahre vorbei sind? Alle Welt möchte bei der Kornkammer Europas, der Ukraine, Getreide kaufen, weil der Hunger in der Welt sehr groß ist! So mancher Altbauer fragt sich: War bisher die Welt von den sieben fetten Jahren geprägt und sind jetzt die sieben mageren Jahre nicht mehr zu verhindern, weil es keinen Josef von Ägypten mehr gibt? Leben viele in den vergangenen Jahren regelrecht im Überfluss, so wird es nun Zeit, den Gürtel enger zu schnallen, nicht nur wegen des fehlenden Getreides aus der Ukraine.

Gottfried Schlichting, Oberbinnwang

## SCHICKLING-STIFTUNG

### Musik hören und erleben

EGGISRIED – Die Erich-Schickling-Stiftung bietet im Sommer ein reiches Programm. Am 31. Juli bringt die Großfamilie Hopfenzitz ab 17 Uhr heitere und ernste Lieder, Arien, Terzette und Instrumentalmusik zu Gehör. Im August wird sonntags um 15 Uhr eine Führung in der Stiftung angeboten.

Am 6. August steht um 18 Uhr ein Sommerabend im Museum mit den Geschwistern Kammenos auf dem Programm. Evnike (Violine), Andreas (Blockflöte), Aristophanes (Violoncello) und Andromache (Klavier) spielen Solostücke und Solokonzerte von Vivaldi, Bach und Liszt sowie Trios von Pleyer.

Von 26. bis 28. August findet das 21. Eggisrieder Seminar für Musik und Transzendenz unter dem Motto „O Mensch! Gib Acht! Was spricht die tiefe Mitternacht?“ (Friedrich Nietzsche) statt. Die Seminartage bieten Konzerte, Referate, Gesprächsrunden und Bildbetrachtungen.

#### Information:

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/971 50 83 (Ulrike Meyer), E-Mail: [info@schickling-stiftung.de](mailto:info@schickling-stiftung.de). Nähere Informationen auch unter [www.schickling-stiftung.de](http://www.schickling-stiftung.de).

## NATUR UND SPIRITUALITÄT VERBUNDEN

## Immer mit viel Herzblut

Tourismuseelsorger Josef Hofmann wurde verabschiedet

**OBERSTAUFEN (pdsf) – „Du hast vielen Menschen geholfen, die Seele baumeln zu lassen. Wenn wir durchatmen und loslassen, werden wir empfänglich für die eigene Stimme und für das Wort Gottes“, betonte Dekan Karl-Bert Matthias beim Gottesdienst zur Verabschiedung des Tourismus- und Kurseelsorgers Josef Hofmann in St. Peter und Paul.**

Matthias dankte dem scheidenden Pastoralreferenten für sein 24-jähriges Wirken. Der Kirchenchor und der Organist Markus Kerber gestalteten die feierliche Sonntagsmesse für den langjährigen Leiter der Kur- und Tourismuseelsorge, der als Pastoralreferent auch die Firmvorbereitung leitete und Religionsunterricht erteilte. Zahlreiche Gäste nahmen teil.

Die ökumenischen „Atempausen“, Berggottesdienste oder Ka-

zellenwanderungen, die Hofmann anbot, hätten den Menschen die Möglichkeit gegeben, auf sich selbst zu achten, betonte Dekan Matthias. Die drei „Wellness-Sterne“ dabei seien „Glaube, Hoffnung, Liebe“. „Natur und Spiritualität zu verbinden, das war deine Aufgabe“, wandte sich Angelika Maucher an Hofmann. Die Seelsorgeamtsleiterin war vor 20 Jahren in der Krankenseelsorge der Oberstaufener Schlossbergklinik im Einsatz und kennt den 65-Jährigen auch aus dieser Zeit.

Constanze Höfinghoff, Geschäftsführerin der Oberstaufen Tourismus Marketing GmbH (OTM), dankte Hofmann auch im Namen des Marktes Oberstaufen für die gute Zusammenarbeit. Als mutig, anpackend und voller Gottvertrauen beschrieb Pfarrgemeinderatsvorsitzende Andrea Wild Hofmann. Voller Herzblut habe er sich seinen Aufgaben gewidmet.



▲ Josef Hofmann (Mitte) mit Pfarrgemeinderatsvorsitzender Andrea Wild (von links), Dekan Karl-Bert Matthias, Tourismus-Chefin Constanze Höfinghoff und Seelsorgeamtsleiterin Angelika Maucher. Foto: Verspohl-Nitsche



## Pilgerweg zum 35-Jahr-Jubiläum

SCHWANGAU – Der Frauenbund Schwangau-Waltenhofen lud anlässlich seines 35-jährigen Bestehens zum Pilgern auf dem Pfarrer-Peter-Mayr-Weg ein. Bei strahlender Sonne radelten die meisten Frauen bis Berghof, um über den Kreuzweg zur St.-Peter-Kapelle zu gelangen. Christine Blay leitete den Rundweg mit Meditationen und Liedern über den dreieinigen Gott. Die naturkundliche Führung übernahmen Xaver Dopfer und Elisabeth Heringer. Die St.-Peter-Kapelle sowie der Kreuzweg wurden in vielen tausenden freiwilligen Helferstunden dank der St.-Peter-Gelderstiftung wieder zu einem Kleinod gemacht. Text: Christel Schmied; Foto: Frauenbund Schwangau



▲ Weihbischof Anton Losinger (von links), Stefan Raueiser, Sigmar Gabriel und Robert Antretter. Foto: SBZ/Stefan Schneckenaichner

## MIT WEIHBISCHOF LOSINGER

## Gemeinsame Werte wichtig

Ehemaliger Vizekanzler Sigmar Gabriel besuchte Kloster Irsee

**IRSEE – Zum französischen Nationalfeiertag, der die Werte der westlichen Demokratien von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit betont, luden Weihbischof Anton Losinger und der frühere Bundestagsabgeordnete und Vizepräsident des Europarats, Robert Antretter, den ehemaligen Außenminister und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland Sigmar Gabriel (SPD) ins Schwäbische Bildungszentrum Kloster Irsee ein.**

Nach zweijähriger Pandemie-Pause widmeten sich die Irseer Gespräche angesichts des Angriffskriegs auf die Ukraine den Herausforderungen einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur. Gabriel, der auch Vorsitzender der Atlantikbrücke ist, erinnerte daran, bereits 2018 angesichts tektonischer Verschiebungen in den globalen Machtachsen von einer „Zeitenwende in der Weltpolitik“ gesprochen zu haben.

Amerikas Rückzug aus der Rolle als Weltpolizist habe einen freien Raum hinterlassen, wobei autoritäre Staaten versuchten, dieses Macht-Vakuum zu füllen, erklärte Gabriel. „Die Berliner Republik

hat zu lange aus einem Gefühl der moralischen Selbstüberschätzung gelebt. Stattdessen müssen wir wieder lernen, uns in die Schuhe der anderen zu stellen. Nicht, um deren Positionen einzunehmen, sondern um Kompromisse auszuloten.“

## Rekolonialisierung

Der Überfall auf die Ukraine bedeute den Bruch des Minimalstandards des Völkerrechts. „Ein Imperium will ein Land, das in die Freiheit gegangen ist, rekolonialisieren“, mahnte der Politiker. Um sich dem entgegenzustellen, sei Deutschland auf ein einiges Europa wie auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten dauerhaft angewiesen.

Weihbischof Losinger warnte vor einer Spaltung der Gesellschaft, wenn diese sich nicht mehr auf ein gemeinsames Wertegerüst verständigen kann: „Eine christliche Friedensethik ist prinzipiell geleitet von der Idee der Menschenwürde und des Völkerrechts, aber aktuell getrieben von der brutalen Realität eines Krieges in Europa, der politische Instrumente seltsam ohnmächtig und stumpf erscheinen lässt.“



## Kunst für Kinder

BAD GRÖNENBACH – Bis 13. August zeigt die Galerie Seidenlicht „Kunst für Kinder“. Die Ottobeurer Malerin Helga Hornung möchte Kinder anregen, sich durch Malen auszudrücken und ihre Fantasie beflügeln. Ein wichtiges Thema der Arbeiten sind die Insekten: Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Käfer. Foto: 01

## IM CAFÉ DER CITYSEELSORGE

## „Sinnvoll und gut“

Die 17-jährige Rosalie absolvierte ein Freiwilliges Soziales Jahr

**KEMPTEN (pdk) – Der Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen macht den Alltag von Rosalie Sailer im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im Café der Cityseelsorge in St. Lorenz aus. Die 17-Jährige hat während der vergangenen zehn Monate junge und alte Menschen kennengelernt, die auf einen Kaffee vorbeischaute, ebenso einsame, solche, die in Begleitung kommen und viele Mütter mit kleinen Kindern.**

„Beschäftigte aus den umliegenden Behörden waren genauso wie Marktbesucher oder Stammgäste dabei“, blickt die FSJlerin auf ihre zu Ende gehende Zeit im Café zurück. „Ich bin froh, dass ich hier bin“, resümiert sie die positiven Erfahrungen aus dieser Phase zwischen Schule und der im Herbst

beginnenden Ausbildung. Besonders der Austausch mit Gehörlosen vor ein paar Wochen beschäftigt sie nachdrücklich. „Das war anfangs nicht so leicht, weil die beiden einen Sonderwunsch hatten und wir sie nicht verstehen konnten. Das Jahr im Café sei mehr als ein Zeitvertreib gewesen: „Ich fand es sinnvoll und gut.“

Vor allem habe sie Zeit gefunden, sich über ihren weiteren Weg klarzuwerden. Im September beginnt sie eine Ausbildung zur Bauzeichnerin.

Stephanie Bodner und das Team des Cafés der Cityseelsorge suchen nun eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für Rosalie. Wer Interesse hat, kann sich im Café der Cityseelsorge, Herrenstraße 1, melden. Gerne auch telefonisch unter 08 31/54 05 60-42 oder per E-Mail an [cafedercityseelsorge@stlorenz.de](mailto:cafedercityseelsorge@stlorenz.de).



▲ Rosalie (17, rechts, mit Stefanie Bodner) hatte viel Freude an ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr im Café der Cityseelsorge in Kempten. Foto: Verspohl-Nitsche

## Renovierung schreitet voran

Gottesdienste finden vorübergehend im Pfarrheim statt

**BAD HINDELANG (pdsf) – Der Chorraum der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Bad Hindelang musste jetzt wegen der laufenden Renovierungsarbeiten eingerüstet werden. Die Gottesdienste finden bis zum Wiederabbau des Gerüsts im großen Saal des benachbarten Pfarrheims statt.**

Derzeit sind Bau-Spezialisten dabei, die Risse im Mauerwerk zu verpressen, wieder zu verputzen und neu zu streichen, um diese Renovierungsarbeiten bis zum Herbst

abschließen zu können. Mit Bischof Bertram Meier wird die Gemeinde am Sonntag, 2. Oktober, um 10 Uhr mit einem Pontifikalamt das 150. Weihejubiläum der Pfarrkirche und den Abschluss des ersten Bauabschnitts feiern.

Die Kirchenverwaltung hofft, dass die Sanierungsarbeiten nächstes Jahr auch am Langhaus fortgesetzt werden können. Um die notwendigen 40 Prozent Eigenmittel hierfür aufzubringen, ist die Kirchengemeinde aber auf weitere tatkräftige Unterstützung aus der gesamten Bevölkerung angewiesen.

## Menschen im Gespräch



Zum 75. Geburtstag von **Staatsminister a. D. Josef Miller** (Vierter von rechts) würdigte politische Weggefährten bei einem Empfang im Rathaus die Lebensleistung des Memminger Ehrenbürgers. Ministerpräsident a. D. Edmund Stoiber beschrieb Miller, der seinem Kabinett zehn Jahre lang als Landwirtschaftsminister angehörte, als einen Politiker, der sein Ziel klar verfolgt, aber auch immer einen Ausgleich angestrebt habe. Miller stehe für hohe Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Loyalität. „Du hast Konflikte immer so gelöst, dass die Leute in den Politiker und Menschen Josef Miller Vertrauen hatten. Das ist nicht jedem gegeben. Damit hast du auch ein Stück Stabilität in unsere Republik gebracht“, betonte Stoiber.

Mit einem Ehrenspalier hießen Pikeniere den Jubilar mit Ehefrau Eli-

sabeth und den Festgästen vor dem Rathaus willkommen. Miller ist Ehrenmitglied der Wallensteingruppe der Pikeniere (*die historische Wallensteinwoche läuft noch bis 31 Juli, Anmerkung der Redaktion*).

Oberbürgermeister Manfred Schilder ließ wichtige Etappen im Leben des Ehrenbürgers Revue passieren, der aus einer Landwirtschaft in Oberschöneberg stammt. Miller absolvierte eine landwirtschaftliche Lehre, machte das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg und studierte Agrarwissenschaften, bevor seine politische Laufbahn begann.

Auch Klaus Holetschek, Staatsminister für Gesundheit und Pflege, würdigte den Jubilar. Er beschrieb ihn als einen „respektierten und anerkannten Anwalt der Bauern“: „Du hast tiefe Spuren hinterlassen.“

Text/Foto: Pressestelle Stadt Memmingen

### BAUGESCHICHTEN

## Ausstellung und Podiumsdiskussion

**ILLERBEUREN – Die Versetzung des Bauernhauses Meßhofen ins Schwäbische Bauernhofmuseum vor 22 Jahren hat Spuren hinterlassen; am Gebäude, seiner Fassade und Struktur. Die anstehende Sanierung des ehemals denkmalgeschützten Gebäudes wird in der Ausstellung „Vom Translozieren zum Sanieren: Baugeschichten vom Bauernhaus Meßhofen“ dokumentiert. Zum Auftakt der Ausstellung gibt es am Sonntag, 31. Juli, ab 15.30 Uhr eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Musealisierung von Architekturexponaten im Spannungsfeld zwischen Erhaltung und Gestaltung“. Die Schau startet am 2. August. Das Museum ist täglich außer montags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos: [www.bauernhofmuseum.de](http://www.bauernhofmuseum.de).**

### SEBASTIAN-KNEIPP-MUSEUM

## Sommerabend mit Film und Musik

**BAD WÖRISHOFEN – Der Kur- und Tourismusbetrieb Bad Wörishofen lädt am Samstag, 6. August, zum Sommerabend im Sebastian-Kneipp-Museum ein. Einlass ist um 19 Uhr. Ab 19.30 Uhr ist der vom Verschönerungsverein frisch restaurierte Fernsehfilm „Ein Pfarrer hilft Millionen“ von 1958 (25 Minuten) zu sehen. Michael Scharpf hält dazu eine Einführung. Anschließend begleitet ab 20.15 Uhr das Kurorchester „Gentle Moods“ die Gäste durch den Sommerabend. Das Sebastian-Kneipp-Museum ist an diesem Tag von 15 bis 18 Uhr und von 19 bis 22 Uhr geöffnet. Eintritt und Platzwahl sind frei. Weitere Infos im Kurhaus, Hauptstraße 16, Telefon: 082 47/99 33-55, E-Mail: [info@bad-woerishofen.de](mailto:info@bad-woerishofen.de).**

## NATUR UND GLAUBE

## Spaziergang für die Seele

MEMMINGEN – Unter dem Motto „Natur erleben. Kraft tanken. Glauben spüren“ laden die Pfarreiengemeinschaft und die Cityseelsorge Memmingen am Sonntag, 31. Juli, zu einem Spaziergang mit spirituellen Impulsen ein. Die Teilnehmer treffen sich um 17 Uhr am Wanderparkplatz „Eisenburger Wald – AOK Parcours“. Der Spaziergang findet bei jedem Wetter statt, bitte daher an entsprechende Kleidung denken. Gerne können auch vierbeinige Gäste teilnehmen.

## ROBUST UND HOCHWERTIG

## Mit Wasserspielplatz

Haus für Kinder St. Lorenz: Außengelände neu gestaltet

KEMPTEN (pdk) – Zu einem kleinen Naherholungsgebiet mitten in der Stadt ist das Außengelände des „Hauses für Kinder“ der Pfarrei St. Lorenz in der Herrenstraße umgestaltet worden. Die 170 Kinder, die in acht Gruppen betreut werden, haben ihren neuen Garten bereits Anfang Juli in Besitz genommen, berichtet die Leiterin Manuela Ostenried. Jetzt gab es kleine Feierstunde, bei der Stadtpfarrer Bernhard Ehler die Anlage segnete.

Die Kosten im unteren sechsstelligen Bereich seien zum Großteil von der Kirchenstiftung St. Lorenz übernommen worden. Auch die Margaretha- und Josephinenstiftung habe mit einer großzügigen Spende zum Gelingen beigetragen, dankte die Kindergartenleiterin. Der Plan zur Erneuerung der Spielgeräte sei vor mehr als fünf Jahren gefasst worden – noch zu Zeiten des Leiters Hans Wildegger.



▲ Pfarrer Ehler segnete die neue Außenanlage des Hauses für Kinder. Foto: pdk

## Sommerserenade

LINDAU – In den Friedensräumen in der Villa Lindenhof in Bad Schachen findet am Sonntag, 31. Juli, um 20.30 Uhr eine Sommerserenade mit dem Münsterchor statt.

## Harfenzauber

FÜSSEN – Im Barockkloster St. Mang in Füssen konzertiert am Mittwoch, 10. August, um 19 Uhr Silke Aichhorn. Sie gehört zu den bekanntesten Harfenistinnen Europas. Neben ihrem virtuoson und einfühlsamen Spiel moderiert sie ihre Konzerte jeweils unterhaltsam.



## St. Georg begeistert KEB-Wallfahrer

KIRCHSIEBNACH (keb) – Zur Wallfahrtskirche St. Georg in Kirchsiebnach führte eine Fahrt der Katholischen Erwachsenenbildung Unterallgäu. KEB-Vorsitzende Ursula Kiefersauer und Reiseleiter Stephan Sollors (Zweiter von links) hatten sich mit über 40 Teilnehmern auf den Weg gemacht. Pfarrer Albert Leinauer (rechts) zelebrierte zum Thema „Frieden“ einen feierlichen Gottesdienst. Kreisheimatpfleger Christian Schedler (Zweiter von rechts) informierte anschließend über die Skapulierbruderschaft, auf die die Wallfahrt zurückgeht.

Foto: Kiefersauer



Staunen kann man, wenn man die barocke Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Kirchhaslach bei Babenhausen betritt. Das imposante Gotteshaus verfügt über eine reiche Vielzahl an Statuen, Wand- und Deckengemälden und Ornamenten. Im Mittelschiff hat der Illertisser Michael Pickl ein Gemälde entdeckt, das seiner Meinung nach zur aktuellen politischen Lage passt. Unter der Beschriftung „Quid arma possent?“ (Was nützen Waffen?) ist eine Waage abgebildet. In der unteren Schale liegt ein Rosenkranz, in der oberen ein Sortiment an Waffen. Dass der Rosenkranz laut Abbildung deutlich schwerer wiegt und die Waagschale nach unten zieht, soll laut Pickl die Bedeutung des Gebets und des Glaubens in heutiger Zeit zum Ausdruck bringen.

Text/Foto: Claudia Bader

## HOPFENSEEBÜHNE

## Unterhaltsame Komödie

FÜSSEN (ha) – Uli Pickls Hopfenseebühne lädt über den Sommer hinaus zu weiteren Aufführungen der unterhaltsamen Komödie „Wildschütz vom Schwärzersteig“ ein. Autor ist Georg Maier, der Gründer der Münchner Iberl Bühne. Pickl, der vor über 25 Jahren im Haus Hopfensee, Höhenstraße 14, seine private Wirtshausbühne gegründet hat, verlegte kurzerhand die Jagdszenen aus Oberbayern ins Grenzgebiet zwischen dem Füssener Stadtteil Bad Faulenbach und Tirol. Das Ensemble wurde in der laufenden Spielzeit gezielt verstärkt: mit Zitherspieler Magnus Lipp und Susanne Haslinger, Bühnentechnikerin an den Kammerspielen in München. Die Termine: 10. und 24. August, 7. und 28. September, 14. und 28. Oktober, jeweils um 20 Uhr. Einlass ist um 18 Uhr (Saal mit Bewirtung). Info: [www.ulipickl.de](http://www.ulipickl.de).



▲ Professionelle Arbeit in Sachen Bühnentechnik leistet Susanne Haslinger jetzt auch für Uli Pickl und seine Spieler-schar von der Hopfenseebühne.

Foto: Hacker

## PFARRER IM INTERVIEW

# Politische Spielchen mit Wasser

Die südafrikanische Hafenstadt Gqeberha steht kurz vor dem Austrocknen

PRETORIA – Ludwe Jayiya (*Foto: privat*) ist katholischer Pfarrer in Gqeberha, dem früheren Port Elizabeth. Der Stadt an der Ostküste Südafrikas droht in diesen Tagen das Trinkwasser auszugehen. Die Stauseen, die knapp eine Million Einwohner versorgen, sind nahezu leer. Gelingt es der Bevölkerung und den Behörden, „Day Zero“, den Tag, an dem der letzte Tropfen durch die Leitungen fließt, abzuwenden? Jayiya ist pessimistisch.

## Pfarrer Jayiya, wie ist die aktuelle Situation in Gqeberha?

Vor einem Monat sagte man uns, wir hätten noch zwei Wochen, dann fiel glücklicherweise etwas Regen.



Jetzt haben wir noch drei Prozent nutzbares Wasser, aber die Lage ist ernst.

## Wie erleben die Mitglieder Ihrer Gemeinde die Krise?

Unsere Pfarrei befindet sich in der Stadt, die Gläubigen sind Mittelständler. Sie kaufen Wassertanks, schließen sie an das Leitungssystem ihrer Häuser an und lassen Wagenladungen voll Wasser heranschaffen. 5000 Liter kosten etwa 750 Rand (44 Euro). Andere sammeln Regenwasser.

## Das Vermögen ist in Südafrika extrem ungleich verteilt. Wird das auch in der Wasserkrise sichtbar?

Die aktuelle Situation hat gezeigt, wer etwas hat und wer nicht. Arme Gemeinden sind gänzlich auf die Gemeinschaftshäuser angewiesen, die die Behörden auf öffentlichen Plätzen aufgestellt haben. Wer dort hingeht, hat keinerlei finanziellen Rückhalt.

## Ist Ihre Kirche betroffen?

Ich wohne hier auf dem Kirchengelände von Mater Dei, und die Wassernot wirkt sich auch auf meine Arbeit aus. Dasselbe gilt für die Gemeinden: Viele Menschen wollen keine Pastoralbesuche erhalten, wenn sie kein fließendes Wasser haben. Geplante Programme mussten wir verschieben, da wir hierfür funktionierende Sanitärräume bräuchten. Eine Woche lang saßen wir bereits auf dem Trockenen, als

die Behörden eigenen Angaben nach die Lecks in den Rohren reparierten.

## Während der Wasserkrise 2017 in Kapstadt kam es zu Panikkäufen in Supermärkten, Menschen bunkerten Wasser. Auch bei Ihnen?

Einige Leute machen das tatsächlich. Es ist wieder eine Frage von Vermögen. Wohlhabende schaffen sich eine Reserve an, während die Armen von Tag zu Tag leben.

## Was sind die Ursachen der Krise?

Das größte Problem ist Missmanagement. In unserem Land herrscht viel Korruption und auch die gegenwärtige Wasserkrise wurde durch die Misswirtschaft von Ressourcen verursacht. Inkompetente Leute werden mit Projekten beauftragt. Es herrscht politische Einmischung. Hier werden politische Spielchen mit Wasser betrieben.

Unsere Lokalregierung ist seit Jahren instabil, weshalb in puncto Infrastruktur keine wirkliche Entwicklung stattfindet. Hinzu kommt, dass Gemeindearbeiter keine Verpflichtung den Bewohnern gegenüber verspüren. In ihren Augen ist ein Job bloß eine Einkommensquelle, kein Dienst an den Menschen. Manche erscheinen gar nicht zur Arbeit und werden nicht einmal zur Rechenschaft gezogen.

## Kürzlich wurde Port Elizabeth in Gqeberha umbenannt, um das



Nahezu ausgetrocknet war der Stausee am Theewaterskloof-Damm während der Wasserkrise in Kapstadt 2018. Die Hafenstadt Gqeberha (Port Elizabeth) steht jetzt vor dem gleichen Problem.



Ein Mann schleppt 2018 während der Wasserkrise in Kapstadt Kanister mit dem kühlen Nass.

schrift diesbezüglich warten wir bis heute aber vergebens.

## Und die Folgen?

Es könnte zu Unruhen und Protesten, auch einer Revolte kommen. Ich fürchte, dass unsere Stadt auf eine derartige Panik nicht vorbereitet ist.

## Was empfehlen Sie den Verantwortlichen?

Lasst uns Bewusstsein für etwas schaffen, was uns allen gehört! Und das wiederum ist nicht nur Aufgabe der Regierung, es liegt auch in der Verantwortung von religiösen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Wir Religionsführer kritisieren gerne, aber selbst schaffen wir kaum Bewusstsein bei den Menschen, zum Beispiel für die Notwendigkeit, Wasser zu sparen.

Es ist ein gesellschaftliches Problem, weshalb Kirchen und soziale Einrichtungen an einer Lösung mitwirken sollten. In unserer Kirche haben wir zwar eine Aufklärungskampagne gestartet, aber es gibt noch so viel mehr, was wir tun können.

Interview: Markus Schönherr

# Wiedersehen mit alten Freunden

Zweiter „Downton Abbey“-Spielfilm erzählt Geschichte der Familie Crawley weiter



Der Earl of Grantham (Hugh Bonneville, hinten, 3. v. li.) und seine Familie sind einem lange gehüteten Geheimnis seiner Mutter, Lady Violet (Maggie Smith, kleines Bild), auf der Spur: Ist der Earl möglicherweise ein Kuckuckskind?

Fotos: Universal

„Eine neue Ära“ verspricht der Untertitel des Kinofilms „Downton Abbey II“, der wie schon der erste Teil die Geschichte der adeligen Familie Crawley aus der erfolgreichen TV-Serie weiter erzählt. Viel Neues bietet diese Fortsetzung, die jetzt auf DVD und Blu-Ray erschienen ist, nicht. Das war aber wohl auch weder beachtet noch notwendig.

1928. Lady Violet, die Mutter des Earl of Grantham, hat von einem früheren Verehrer eine Villa in Südfrankreich geerbt. Warum sie

über 60 Jahre nach dem letzten Treffen mit dem französischen Marquis in dessen Testament derart reich bedacht wurde, vermag sie nicht zu sagen – oder will sie es nicht? Der Earl macht sich vor Ort selbst ein Bild von der Villa und wird vom Sohn des Verstorbenen auffallend herzlich aufgenommen. Bald schon kommt ein böser Verdacht auf: Ist der Earl der uneheliche Sohn des Marquis?

Daheim auf Downton Abbey bringt derweil ein Filmteam Familie und Dienerschaft durcheinander. Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt: Der im Schloss gedreht

te Stummfilm droht aufgrund des populärer werdenden Tonfilms ein Flop zu werden. Und die Filmstars sind hinter der Kamera nicht unbedingt so charmant wie davor...

Mag der Verlauf der Fortsetzung auch recht vorhersehbar sein – für alle Fans von „Downton Abbey“ bietet er gewissermaßen ein Wiedersehen mit alten Freunden. Lady Violet hat ob der Entwicklung ihrer Rolle leider viel von ihrer erfrischenden Bissigkeit eingebüßt. Das tut dem Gesamteindruck aber nur minimal Abbruch. Gelungenes Wohlfühl-Kino für Fans!

Victoria Fels



## Verlosung

„Downton Abbey II – Eine neue Ära“ ist bei Universal als DVD (EAN: 5053083251116; ca. 16 Euro) und Blu-Ray (5053083251123; ca. 17 Euro) erschienen. Wir verlosen je ein Exemplar. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie bis zum 17. August eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „Downton Abbey“, Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg; nachrichten@suv.de. Bitte geben Sie an, welches Format (DVD oder Blu-Ray) Sie gewinnen möchten. Viel Glück!



Ihr Geschenk für Jugendliche!

# YOU! MAGAZIN

www.youmagazin.com

**Begeisterung wecken** – YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

**Orientierung geben** – YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

**Freude schenken** – Verschenken Sie YOU! Das Magazin erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.



©Daniel Ernst - stock.adobe.com

### Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 3,20 EUR
  Schnupperabo\* 8,10 EUR
  Jahres-Abo\* 16,20 EUR  
 \* 6 Monate, 3 Ausgaben
  12 Monate, 6 Ausgaben  
 \* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
  \* darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname  Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers  Straße / Hausnummer

PLZ / Ort  E-Mail

IBAN  BIC

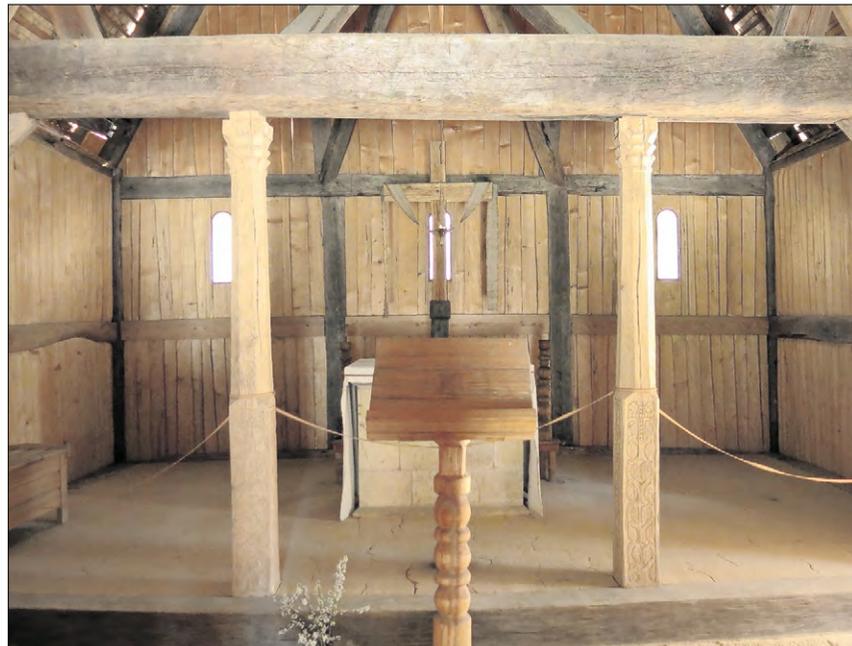
Zahlung per Bankeinzug  gegen Rechnung

Datum   Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:  
Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,  
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com



▲ In der Eisenschmiede werden Äxte, Hämmer, Meißel und andere Werkzeuge sowie Nägel hergestellt. Die Mitarbeiter tragen historische Gewänder.



▲ Ein Blick ins Innere der 2014 bis 2017 erbauten Holzkirche. Sie wird später einmal der steinernen Abteikirche weichen, die der St. Galler Klosterplan vorsieht.

## WAHRHAFT HISTORISCHES PROJEKT

# Ein Bau, der mit Ehrfurcht erfüllt

Bei Meßkirch entsteht die Klosterstadt „Campus Galli“ nach 1200 Jahre altem Plan

**MESSKIRCH** – Seit einem Jahrzehnt wird nahe des südbadischen Städtchens Meßkirch an einem buchstäblich historischen Bauwerk gearbeitet: Auf einem 25 Hektar großen Areal entsteht eine Klosterstadt mit mehr als 50 Gebäuden – nach einem Plan und der Technik von vor 1200 Jahren. „Campus Galli“ heißt die Anlage: Hofgut des (heiligen) Gallus. Beginn des ambitionierten Bauprojekts war der 1. August 2012.

In seinem zehnten Jahr ist nun nach den Worten des Leiters der Klosterbaustelle, Hannes Napierala, für das Projekt eine neue Zeit angebrochen. Der Bau orientiert sich am ältesten erhaltenen Bauplan des

Mittelalters: dem „St. Galler Klosterplan“. Er ist aus fünf Stücken Pergament zusammengenäht und 112 auf rund 77 Zentimeter groß. Als er um das Jahr 830 entstand, herrschte gerade der Sohn Karls des Großen: Kaiser Ludwig der Fromme.

### Plan von der Reichenau

Wegen der bräunlich-schwarzen Beischriften zu den in Rot gezeichneten Grundrissen gilt das Kloster auf der Bodensee-Insel Reichenau als Herstellungsort des Plans. Die Beischriften stammen von Reginbert, dem Leiter der dortigen Bibliothek und Schreibwerkstatt, sowie von einer weiteren Hand. „Vermutungen, es handle sich dabei um

Reginberts Schüler und Vertrauten Walahfrid Strabo, den berühmtesten Dichter der Reichenau, konnten bisher nicht bestätigt werden“, erklärt Ernst Tresp.

Tresp war Leiter der Stiftsbibliothek des Klosters St. Gallen, in der man den berühmten Plan im Original besichtigen kann. Er weist einen Widmungsbrief auf, den vermutlich der Reichenauer Abt Heito geschrieben hat. Er ist an seinen St. Galler Amtsbruder Gozbert gerichtet, dem „diese knappe Aufzeichnung einer Anordnung der Klostergebäude“ nicht etwa zur Belehrung, sondern „zum Studium“ dienen sollte.

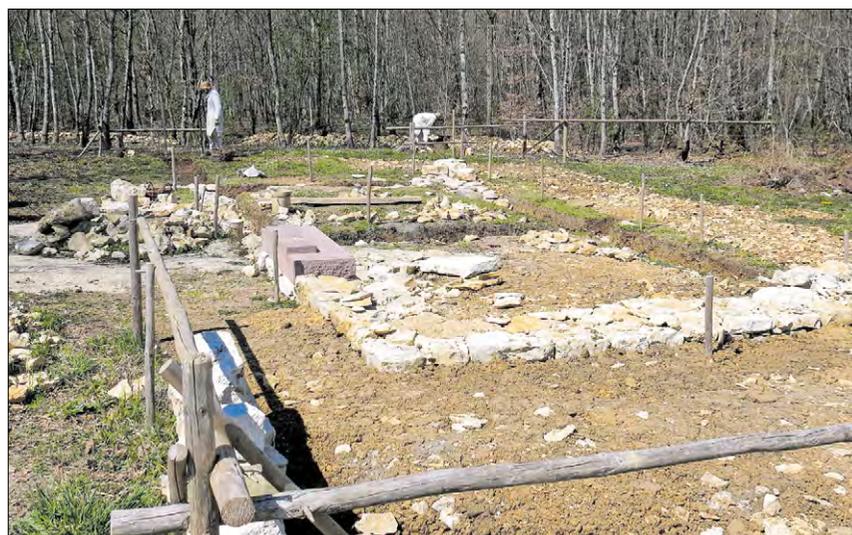
Herzstück des Klosterplans ist die Kirche. Sie bezieht sich konkret auf die Bedürfnisse und Gegebenheiten

in St. Gallen, denn im Chor ist der der Gottesmutter Maria und dem heiligen Gallus geweihte Hauptaltar eingezeichnet. Der irische Mönch Gallus hatte am Bodensee eine Einsiedelei gegründet, in der er anno 640 starb. Am Grab gründete der später heiliggesprochene Otmar die Abtei St. Gallen.

„Der Plan ist ein Musterbeispiel dafür, wie ein großes Reichskloster mit seinen vielfältigen Bereichen und Aufgaben aufgebaut sein sollte“, führt Tresp aus. Der Plan trägt den Bedürfnissen der Mönche sowie der Pilger und anderer Gäste Rechnung. Für jede dieser Gruppen gibt es eine eigene Bäckerei und Brauerei. Eingezeichnet sind Kapellen und der Kreuzgang, Schule und Arzthaus,



▲ Den Paradiesgarten nutzt das Projekt zum Anbau alter Obstsorten.



▲ Auf der Baustelle Abtshof entsteht das erste Steingebäude der Klosterstadt.



▲ Die mehr als 20 Meter lange Scheune ist das bislang größte vollendete Gebäude der „Karolingischen Klosterstadt“ bei Meßkirch. Wie alle Gebäude des Projekts wurde es mit Materialien und Technik des frühen Mittelalters errichtet. Fotos: Thiede

Stallungen und Kornspeicher, die Werkstätten der Handwerker und viele weitere Gebäude.

Einiges vom St. Galler Klosterplan hat im Campus Galli bereits Gestalt gewonnen. Der Plan ist allerdings schwer zu handhaben, erzählt Bauleiter Napierala. Aus dem alten Pergament geht zwar hervor, wie die Gebäude zueinander angeordnet sind. Was aber fehlt, ist ein einheitlicher Maßstab und ebenso die Angabe der Gebäudehöhe sowie des Baumaterials. Auch die Wege sind nicht eingezeichnet.

### „Ein stetes Lernen“

Das lässt viel Spielraum bei den Versuchen, unter Einsatz der Materialien und Handwerkstechniken des neunten Jahrhunderts zu bauen. Oftmals sind die Techniken gar nicht überliefert, sodass eifrig experimentiert wird, wie die Handwerker anno dazumal ihre Produkte hergestellt haben. „Es ist ein stetes Lernen“, sagt Napierala. Und selbstverständlich sind die heute gültigen Gesetze und Sicherheitsvorschriften zu beachten.

Träger des Projekts ist der gemeinnützige Verein „Karolingische Klosterstadt e. V.“. Ihm stehen der Förderverein und der Wissenschaftliche Beirat zur Seite. Finanzielle Unterstützung leistet auch die Stadt Meßkirch. Möglichst bald soll sich das Projekt aber nur noch aus Spendengeldern und den Einnahmen aus Eintritt, Führungen, Bewirtung und Souvenirs finanzieren.

Der Trägerverein hat etwa 50 Personen als Handwerker und für den

Museumsbetrieb angestellt. Freiwillige Mitarbeiter sind willkommen. Die Klosterbaustelle versteht sich als Freilichtmuseum und als Forschungsstätte, die die einzigartige Möglichkeit bietet, mittelalterliche Techniken unter realen Bedingungen zu untersuchen.

Beim Gang über die weitläufige Klosterbaustelle entdeckt man allerlei Handwerkerhütten. Man kann Korbmachern und Schmieden, dem Töpfer und dem Küfer, Weberinnen und Steinmetzen bei der Arbeit zusehen oder mit ihnen ins Gespräch kommen. Als äußerst produktiv erweisen sich die Schindelmacher. Allein für die Holzkirche haben sie rund 14 000 Schindeln aus Fichtenholz hergestellt.

Beim Kirchenbau sammelten die Beteiligten wichtige Erfahrungen für den weiteren Verlauf des Projekts. Die Holzkirche entstammt allerdings nicht dem historischen Klosterplan, sondern wird später der großen, aus Stein zu erbauenden Abteikirche weichen.

Napierala gesteht: „Der Gedanke an dieses monumentale Bauwerk und die damit verbundenen handwerklichen Herausforderungen erfüllt uns mit großer Ehrfurcht.“

Gemäß dem Klosterplan sind bislang die große, mit Roggenstroh gedeckte Scheune, der Gemüsegarten und der Paradiesgarten verwirklicht. In letzterem wachsen 13 alte Obstsorten. In der Mitte steht ein großes Holzkreuz, um darauf hinzuweisen, dass in realen Klöstern der Obstgarten zugleich der Friedhof der Mönche war.

Den Paradiesgarten umschließt eine Mauer. Sie „war ein wichtiges Versuchsprojekt, um Mörtelrezepturen zu testen und Erfahrungen mit Materialmengen und Arbeitsaufwand zu sammeln“, erinnert sich Napierala. Diese Erfahrungen kommen nun der Errichtung des ersten Steingebäudes zugute: Mit ihm, einem Nebengebäude des Abtshofs, bricht nun eine neue Zeit auf dem Campus Galli an.

Bis zur Vollendung der gesamten Klosterstadt werden nach Schätzungen des Teams noch Jahrzehnte vergehen. Frater Jakobus Kaffanke von der benachbarten Erzabtei Beuron, der dem Wissenschaftlichen Beirat angehört, stellt fest: „Die größte Herausforderung ist das Durchhalten eines zirka 40 Jahre umfassenden, anspruchsvollen Plans.“

Veit-Mario Thiede

### Information

Der „Campus Galli“ in Meßkirch ist bis 6. November täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Infos im Internet: [www.campus-galli.de](http://www.campus-galli.de).



Die hölzerne Kirche der Klosterstadt ist nicht für die Ewigkeit gebaut.

**10** Es gab damals noch schöne Möbel, Einrichtungs- und Kunstgegenstände zu kaufen, so bekamen wir die Möglichkeit, unser Schlaf- und Wohnzimmer ganz nach unserem Geschmack einzurichten. Als wir heirateten, fehlte tatsächlich kein einziger Nagel. Ich war unglaublich stolz.

Meine Mutter fuhr über Land, um Essbares für das Hochzeitsmahl zu organisieren, denn Lebensmittel waren knapp, wenn man auf die Lebensmittelmarken angewiesen war. Sie hatte bei einem Bauern ein Suppenhuhn ergattert. Das hielten wir in einem Käfig auf der winzigen Altane, einem von Säulen gestützten Vorbau unserer Wohnung. Offenbar hüteten wir es nicht genug, denn es gelang dem Huhn, sich aus dem Käfig zu befreien. Gackernd und flügel Schlagend entkam es über die Dächer. Wir konnten nur erschrocken zuschauen, wie unser Hochzeitsbraten davonflog.

Sogleich machten wir uns auf die Suche, um die Henne in einem der Hinterhöfe zu finden, doch da Sonntag war, waren alle Tore geschlossen. Endlich hörten wir das Huhn in einem der Gebäude gackern und klopfen energisch an das Tor. Das Gegacker verstummte plötzlich, und ein Mann öffnete misstrauisch die Tür im Tor. Auf die Aufforderung hin, unser Huhn herauszugeben, stellte er sich erst einmal dumm. Heute, nach vielen Notzeiten, verstehe ich ihn. Schließlich fliegt einem nicht jeden Tag eine Henne in den Topf.

Als der Mann jedoch Franz' Uniform bemerkte – er war inzwischen Oberleutnant – und wir ihm erzählten, dass dieses Huhn unser Hochzeitsbraten sei, erbarmte er sich doch und rückte das Federvieh heraus. Franz klemmte sich die Henne unter den Arm und wir zogen davon, froh, das kostbare Stück wiederzuhaben.

Unsere Hochzeit wurde groß gefeiert. Wir hatten das Haus voller Gäste, von denen mit Franz' Eltern sieben bei uns übernachteten. Wie wir sie alle einigermaßen bequem unterbrachten, daran erinnere ich mich heute nicht mehr. Irgendwie war es gelungen.

Die standesamtliche Trauung fand am Samstag statt, die kirchliche am Pfingstsonntag beim Hochamt, das hatte der Pfarrer vorgeschlagen. Für die Gäste war das ungewohnt, da bei uns die meisten Trauungen am Spätnachmittag um 17 Uhr durchgeführt wurden. Die geistlichen Herren aber begrüßten es, in der Hoffnung, dass unser Beispiel Schule machen würde und sie nicht extra zu einer Trauung am Nachmittags erscheinen müssten. Zudem sei eine Trauung im Rahmen eines



**Franz wird schwer verwundet und in ein Lazarett in Oberschlesien verlegt. Seine Genesung gestaltet sich langwierig. Sonjas Vater, ein glühender Nationalsozialist, meldet sich zum Kriegsdienst. Er will seinen Teil zum „Endsieg“ beitragen, an den er fest glaubt. Doch er kehrt nie aus Russland zurück.**

Hochamtes viel feierlicher, argumentierte der Pfarrer.

Meine Mutter nähte ein wunderschönes weißes Brautkleid für mich, hochgeschlossen, mit langen Ärmeln. Doch das Schönste war mein Kopfschmuck. Mein Frisör hatte der damaligen Mode entsprechend meine dunklen Haare onduliert und befestigte darauf ein üppiges weißes Tüllgesteck mit eingearbeiteten weißen Blumen, daran war ein langer Schleier befestigt. Ich war eine schöne Braut – und so jung! Das berührt mich, wenn ich mir heute die alten Bilder anschau. Die Zukunft erschien mir in den leuchtendsten Farben.

Als Franz, der in seiner Paradeuniform mit dem langen Degen an der Seite schneidig aussah, am Morgen kam, um mich abzuholen, und mir einen traumhaften Brautstrauß aus weißen Rosen überreichte, war mein Glück perfekt. Bei strömendem Regen fuhren wir in mehreren Kutschen zur Kirche, wobei jeder versicherte, Regen würde Glück und viele Kinder bringen. Ein schwacher Trost für eine vom Wetter enttäuschte Braut!

Mein Onkel führte mich in Vertretung meines Vaters zum Altar. Er war noch aufgeregter als ich. Wohl deshalb legte er einen strammen Marsch durch die Kirche vor, sodass ich Mühe hatte, ihn zurückzuhalten und zu einem feierlichen Einzug zu bewegen.

Um die obligatorischen Hochzeitsbilder anfertigen zu lassen, fuhren wir anschließend in ein Fotoatelier. Vorher musste ich mich auf einen Tisch legen, wo ich mein vom

Regen und Sitzen zerknittertes Kleid aufbügeln ließ.

Wenn ich heute an all das zurückdenke, wundere ich mich, dass wir in dieser unheilvollen Zeit den Mut zum Heiraten aufbrachten. Vermutlich ist man in der Jugend unbekümmerter, viele andere junge Paare heirateten damals nämlich ebenfalls. Wir waren verliebt und wollten endlich zusammenleben, selbst wenn wir wussten, dass Franz wieder an die Front musste.

Doch so erging es den meisten Paaren, fast immer stand die Trennung durch den Krieg bevor. Manche heirateten sogar während eines Fronturlaubs. Sie dachten nicht daran, dass sie sich niemals wiedersehen würden, wenn der junge Ehemann an der Front fiel.

Das Hochzeitsmahl, das in unserer Wohnung stattfand, wurde extra von einer Köchin gekocht. Die Lebensmittel dazu mussten mühsam zusammengetragen werden. Wein aus Frankreich gab es genug, die Deutschen hatten Frankreich besetzt, und so wurde allerlei „Kriegsbeute“ nach Deutschland gebracht, eben auch Wein und Champagner. Franz hatte einige Flaschen aus Frankreich mitgebracht, wo er stationiert war.

Ein Soldat, der froh war, sich bei einer Hochzeit endlich einmal satt essen zu können, spielte zur Unterhaltung und zum Tanz auf dem Klavier. Für kurze Stunden gelang es, uns mit den Gästen an unserem Ehrentag zu erfreuen und unsere bittere Situation zu vergessen, denn bereits nach zehn Tagen Hochzeitsurlaub waren unsere Flitterwochen vorbei.

Wir verabschiedeten uns unter Tränen, wir wussten ja nicht, wann und ob wir uns wiedersehen würden. Jeden Tag erschienen lange Listen von Soldaten, die an der Front ihr Leben gelassen hatten. Doch daran wollten wir nicht denken.

Franz musste nach Frankreich zurück, ich fuhr wieder tagaus, tagein ins Büro. Abermals konnten wir nur durch Briefe in Verbindung bleiben. Jeden Abend ging ich durch unsere schöne Wohnung wie durch ein „Heiligtum“. Ich stellte mir in den wunderbarsten Farben vor, wie es sein würde, wenn Franz zurück und der unselige Krieg vorbei wäre und wir endlich unser gemeinsames Leben beginnen könnten.

„Wenn der Iwan kommt, wird er sich mit seinen dreckigen Stiefeln in dein schönes Bett legen, Sonja“, weissagte mir ein Bekannter. Ich erschrak heftig und wollte nicht glauben, dass die Rote Armee uns überrennen könnte. Niemand wollte das wahrhaben, die Parolen vom Endsieg wurden weiter verbreitet und wir glaubten daran.

Einige Wochen später blieb meine Periode aus. Es war kaum zu glauben, dass ich bereits nach der kurzen Zeit unserer Ehe schwanger sein sollte. Überglücklich schrieb ich Franz, dass unser sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen und unser Sohn unterwegs sei.

Ich war zutiefst überzeugt, dass es ein Junge sein würde, auch wenn es damals keine Möglichkeit gab, das Geschlecht des Kindes zu erkennen. Wir waren uns beide ganz sicher und hatten bereits einen Namen für das Kind ausgesucht: Es sollte Peter heißen. Auch der Name und das Geschlecht unseres zweiten Kindes stand für uns fest: Es würde ein Mädchen sein. Wir wollten es Eva nennen.

Meine Briefe an Franz waren ab jetzt mit Bildern und Zeichnungen von Störchen und Babys verziert. Franz freute sich auf seinen Stammhalter, ich mich darüber, dass ich im Falle seines Soldatentodes wenigstens einen Sohn von ihm hätte. So war unsere damalige Denkweise! Wir glaubten aber immer noch fest daran, dass der Krieg bald siegreich zu Ende gehen und wir einer glücklichen Zukunft entgegensehen würden.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:  
Meine verlorene Heimat  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-55455-1



# Ohne Kühlschrank und Dusche

Zunehmend ein Problem: Obdachlose leiden unter den hohen Temperaturen

**D**ie Sonne knallt in die kleine Gasse direkt neben dem Kölner Hauptbahnhof. Draußen vor der Kontaktstelle für Wohnungslose des Sozialdiensts Katholischer Männer (SKM) ist es so heiß, dass die Arme schmerzen. Drinnen gibt es Eistee für die rund 20 Obdachlosen, die zur mittäglichen Essensausgabe gekommen sind.

Peter lässt sich noch ein Glas nachschenken. Seit acht Jahren lebt der frühere Betriebswirt auf der Straße, wie er erzählt. Sein Zelt, das er seit drei Jahren besitzt, hat er derzeit auf der rechten Rheinseite aufgeschlagen. „Aber bei den Außentemperaturen wollen Sie sich nicht ins Zelt legen“, sagt er. „Das halten Sie nicht aus.“ Später fahre er vielleicht noch zum Flughafen – weil der klimatisiert ist. „Ein Neun-Euro-Ticket hab’ ich.“

## Besonders gefährdet

Die heißen Sommer sind zunehmend eine Herausforderung für Obdachlose. Dehydrierung, Herz-Kreislauf-Probleme und Verbrennungen der Haut lauten die Gefahren. Menschen auf der Straße seien besonders gefährdet, warnt SKM-Fachbereichsleiter Andreas Hecht. „Sie sind in aller Regel immungeschwächt oder gehören einer vulnerablen Gruppe an, weil sie zum Beispiel süchtig sind, vorgealtert sind oder Krankheiten haben, die man auf der Straße leichter bekommt.“



▲ Wer auf der Straße lebt, ist dem Wetter oft schutzlos ausgeliefert. Hitzewellen machen Obdachlosen zunehmend zu schaffen. Hier braucht es gute Konzepte für die Zukunft. Fotos: gem, KNA

Zudem können Obdachlose der Hitze nicht aus dem Weg gehen. „Bei 36 Grad im Schatten wollen Sie sich auch im Schatten nicht aufhalten“, bringt Peter das Problem auf den Punkt, das auch die nordrhein-westfälische Landesregierung erkannt hat. Erstmals stellt sie in diesem Jahr eine Hitzehilfe ähnlich zur Winterhilfe bereit. 250 000 Euro fließen an verschiedene Obdachloseneinrichtungen in NRW.

Der SKM schafft von dem Geld etwa Kappen, Sonnenmilch und wieder befüllbare Trinkflaschen an. „Ich habe schon den Eindruck, dass die Hitzeproblematik bei der Politik und in der Verwaltung so langsam ankommt“, sagt Sozialarbeiter Thomas Semrau, der bei der Essensausgabe mithilft. Allerdings fehle es an klimatisierten Räumen. Im Winter könnten sich Obdachlose durch

zusätzliche Kleidung, Decken oder eben in beheizten Räumen vor dem Wetter schützen. „Im Sommer ist das schwerer möglich“, sagt Semrau.

## Kühle Dusche fehlt

Eine Idee wären gekühlte Schutzzelte an den besonders heißen Tagen. Kalte U-Bahn-Zugänge könnten übergangsweise für Obdachlose geöffnet werden. Laut Semrau fehlt es auch an Möglichkeiten für eine kühle Dusche. Wegen Personalmangels hätten einige öffentliche Frei- und Schwimmbäder nur noch beschränkte Öffnungszeiten. Fachbereichsleiter Hecht ermutigt außerdem dazu, Obdachlose, die in der prallen Sonne sitzen, einfach einmal anzusprechen. Dass jemand Interesse zeigt, sei wichtig für Menschen auf der Straße.

Peter hat sich seine Flasche Wasser, die der SKM heute zusätzlich ausgibt, schon geholt. Weil der 72-Jährige keinen Kühlschrank besitzt, wird sich das Getränk in wenigen Minuten erwärmt haben, wenn er die Einrichtung verlassen hat. „Aber das Wichtige ist, dass es überhaupt Wasser gibt“, sagt er. Der Verband verteilt heute auch

Zettel, auf denen die öffentlichen Trinkwasserbrunnen in Köln aufgelistet sind.

Sonnenmilch hat Peter nicht. Dabei habe ihm ein anderer Obdachloser vor Kurzem geraten, er solle sich besser die Beine eincremen, erzählt er und deutet auf seine kurze Hose und die nackten Unterschenkel. „Wir achten auch aufeinander“, sagt der 72-Jährige und lächelt. Mit seiner Brille, dem sauberen Hemd und dem ordentlichen Kurzhaarschnitt entspricht er nicht dem stereotypen Bild eines Obdachlosen.

## Trotz allem lebenswert

Nach seiner Verrentung habe er sich mit Aktien verzockt, berichtet Peter. Das Haus sei dann weg gewesen und er auf der Straße gelandet. Aber, sagt er und hat wieder ein Lächeln auf den Lippen, auch „das Leben auf der Straße ist lebenswert“. Die Nacht wird Peter in seinem Zelt verbringen. Seit Kurzem hat er einen Mini-Ventilator, den er mit einer Powerbank auflädt. „Das ist schon eine Linderung“, sagt er. „Wenn ich eine leichte Brise von dem kleinen Ventilator merke – das geht dann.“ Anita Hirschbeck



◀ In der Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose in Köln werden Wasserflaschen ausgegeben. Außerdem liegt eine Liste mit öffentlichen Wasserzapfstellen aus. Im Hintergrund schenkt eine Sozialarbeiterin einem wohnungslosen Mann etwas zu trinken ein.



▲ Besonders im Sommer ist es wichtig, Senioren immer wieder zum Trinken zu animieren. Denn das Durstgefühl nimmt im Alter ab, gleichzeitig kann der Mechanismus der „Selbstkühlung“ durch Schwitzen vermindert sein. Foto: Imago/blickwinkel

# Gefährlich für Alte und Kranke

Patientenschützer und Mediziner fordern Hitzeschutzpläne und bessere Aufklärung

**Sonne satt: Was manche Menschen freut, kann für andere gefährlich werden. Die aktuelle Hitze in Deutschland ist Experten zufolge vor allem für kranke und alte Menschen ein Risiko. Der Ärztenverband Marburger Bund fordert daher einen Hitzeschutzplan und Aufklärung: „Die Politik muss ihre Anstrengungen für Schutzmaßnahmen in Hitzephasen deutlich ausbauen“, sagt die Vorsitzende Susanne Johna.**

„Städte und Kommunen brauchen Hitzeschutzpläne, damit sich Senioreneinrichtungen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens besser auf Hitzewellen vorbereiten können, am besten geregelt durch einen nationalen Hitzeschutzplan“, betont sie. Wichtig sei auch, die Bevölkerung darüber zu informieren, wie sich Menschen in Hitzewellen am besten verhalten sollten.

## Mehr Geld für Heime

Patientenschützer verlangen mehr staatliche Gelder für Alten- und Pflegeheime. „Weder Kommunen noch Bund und Länder sind bereit, mit Milliarden-Investitionen einen Hitzeschutzschild wenigstens für Pflegeheimbewohner,

Krankenhauspatienten und besonders gefährdete Menschen bereitzustellen“, kritisiert der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch.

Entscheidend sei die Finanzierung. Dabei geht es laut Brysch um wichtige Investitionen sowie um

notwendige Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Er fordert Bund und Länder auf, ein 25-Grad-Ziel für stationäre Einrichtungen zu garantieren. Bei den aktuell steigenden Temperaturen überboten sich Politik und Verbände mit Vorschlägen: „Doch es ist zu befürchten, dass

spätestens bei Erreichen sommerlicher Normaltemperaturen wieder alles vorbei ist.“

Der Malteser Hilfsdienst warnt, insbesondere ältere Menschen seien gefährdet, da der Mechanismus der „Selbstkühlung“ durch Schwitzen deutlich vermindert sein kann. Zudem nehme das Durstgefühl mit dem Alter ab, und in vielen Fällen bestehe auch durch Vorerkrankungen eine erhöhte Gefahr für einen lebensbedrohlichen Hitzschlag.

## Tipps für Senioren

Angesichts der aktuellen Hitzewelle gibt der Malteser Hilfsdienst Tipps insbesondere für ältere Menschen, um unbeschadet durch die heißen Tage zu kommen.

Bei ersten Anzeichen für einen Hitzschlag sei es wichtig, den Betroffenen „unmittelbar in den Schatten zu bringen und etwas zum Trinken zu geben – niemals eiskalt“, sagt Malteser-Bundesarzt Rainer Löb. Bei kalten Flüssigkeiten müsse der Körper zu viel Energie darauf verwenden, sie aufzuwärmen.

Anzeichen für einen Hitzschlag seien erhöhte Körpertemperatur, heiße und trockene Haut, beschleunigter Puls, Müdigkeit und Erschöpfung, Krämpfe und Erbrechen, aber auch Schwindelgefühl oder Verwirrtheit. Bei Bewusstlosigkeit des Betroffenen

müsse umgehend der Rettungsdienst gerufen werden.

Generell rät der Mediziner dazu, zwei bis drei Liter am Tag zu trinken, auch bevor ein Durstgefühl besteht. „Am besten geeignet sind Mineralwasser, Saftchorle oder ungesüßter Tee – am besten nur leicht gekühlt oder lauwarm.“ Auch das Leitungswasser habe in Deutschland eine gute Qualität. Nicht geeignet sei Alkohol, da er die Blutgefäße erweitere und es dadurch zu Schwindelgefühlen bis hin zur Bewusstlosigkeit oder einem schnellen Herzschlag kommen könne. Gegessen werden solle „herzhaft, am besten Salziges – und nicht schwer“. Zudem gelte es, sich nicht der direkten Sonneneinstrahlung auszusetzen, sowie Fenster und Türen nur morgens und in der Nacht zum Lüften zu öffnen. KNA

## Auch Kinder gefährdet

Die Hilfsorganisation Save the Children sieht außerdem Kinder als besonders gefährdet bei Hitze. Zudem trügen sie die Hauptlast der Klimakrise. Das gelte besonders für Mädchen und Jungen aus einkommensschwachen Familien und Geflüchtete, da sie seltener Zugang zu guter Gesundheitsversorgung und häufiger gesundheitliche Probleme hätten.

Laut einer Prognos-Studie im Auftrag des Bundeswirtschafts- und Klimaschutzministeriums kann Hitze auch große finanzielle Schäden verursachen: Schätzungsweise 35 Milliarden Euro Schäden entstanden demnach durch Hitze und Dürre in den Jahren 2018 und 2019.

Leticia Witte

# Mehr Wasser und mehr Grün

Kurzfristige Maßnahmen und langfristige Strategien gegen die zunehmende Hitze

**Wissenschaftler rechnen mit einer zunehmenden Zahl an Hitzeperioden in Europa. Heiße Phasen, die in vorindustrieller Zeit, während der sogenannten Kleinen Eiszeit, durchschnittlich alle 50 Jahre auftraten, kommen aktuell im Schnitt etwa alle zehn Jahre vor. Das hat Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden von Millionen Menschen.**

Wissenschaftler und Mediziner fordern deshalb einen Mix aus kurzfristigen Maßnahmen, die helfen, Menschen vor akuter Hitze zu schützen, und einem langfristigen Umbau von Städten und Gemeinden, um sie an heißere Sommer anzupassen. Antworten auf wichtige Fragen:

## **Welche Folgen haben Hitzewellen für die Gesundheit?**

Der Deutsche Wetterdienst ruft die erste Hitzewarnstufe aus, wenn die gefühlte Temperatur zwei Tage in Folge 32 Grad übersteigt. Übersteigt die gefühlte Temperatur 38 Grad, gilt die zweite Warnstufe. Gesundheitliche Auswirkungen hat Hitze insbesondere für alte und chronisch kranke Männer und Frauen. Auch Kleinkinder und Säuglinge gelten als Risikogruppe sowie Obdachlose und Menschen, die aktiv im Freien arbeiten. Gefährlich können auch „Tropennächte“ sein, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad sinkt und der Körper sich dadurch weniger gut erholen kann. In den Jahren 2018 bis 2020 sind nach Schätzungen in Deutschland insgesamt rund 19 300 Menschen an den Folgen von Hitze gestorben.

## **Warum werden Städte besonders heiß?**

Die Temperatur von Luft und Boden in der Stadt ist meist deutlich wärmer als im Umland. Mit Beton und Asphalt versiegelte Böden absorbieren Sonneneinstrahlung. Außerdem verdunstet durch die geringere Vegetation weniger Wasser; der dadurch bedingte Kühleffekt ist geringer. Auch Gebäude tragen zu Wärmeinseln bei, indem sie die Oberfläche der Stadt vergrößern, in der Wärme gespeichert wird, und indem sie für weniger Luftaustausch sorgen. Abgase aus dem Verkehr, der Industrie, dem Heizen und Kühlen von Gebäuden verstärken die Hitze noch weiter.

## **Was tut die Politik?**



▲ In der großen Hitze eine willkommene Abkühlung: Kinder spielen zwischen den Wasserfontänen eines Brunnens. Foto: gem

Seit einigen Jahren arbeitet die deutsche Politik an Maßnahmen, um die Folgen von Hitze abzumildern. 2017 veröffentlichte das Bundesumweltministerium eine Richtlinie, die Ländern und Kommunen dabei helfen soll, Hitzeaktionspläne zu erstellen. Diese Pläne sollen ein Hitzewarnsystem etablieren, akute Maßnahmen für das Vorgehen bei Hitze sowie langfristige Maßnahmen für die Stadtplanung enthalten und außerdem festschreiben, wie diese Maßnahmen überwacht werden.

Einige Kommunen und Bundesländer haben bereits einen Hitzeaktionsplan entwickelt und sind dabei, ihn umzusetzen. Einen nationalen Plan gibt es nicht. Dagegen haben Länder wie Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und England bereits kurz nach dem „Jahrhundertsommer“ im Jahr 2003 mit bis zu 70 000 europaweiten zusätzlichen Todesfällen nationale Hitzeaktionspläne eingeführt.

## **Welche kurzfristigen Maßnahmen können Städte und Regierungen ergreifen, um die Gefahren zu verringern?**

Städte könnten kühle Räumlichkeiten für gefährdete Personengruppen bereitstellen und Freibäder

möglichst lange offenhalten. Sogenannte „Cooling Shelters“ müssen nach Auffassung von Experten gezielt beworben werden. Dies können zum Beispiel öffentliche Stadtbibliotheken oder Gemeindehäuser, Verwaltungsgebäude oder Kirchen sein. Flexible Arbeitszeiten könnten es arbeitenden Personen gestatten, die heißesten Stunden des Tages – circa 15 bis 17 Uhr – zu vermeiden. Sofern möglich, sollten Arbeiten im Freien nachmittags nicht ausgeführt werden. Trinkbrunnen im Innenstadtbereich könnten hilfreich sein. Trinkwasser sollte von Arbeitgebern angeboten oder von Kommunen und Sozialverbänden aufsuchend verteilt werden, vor allem an Obdachlose.

## **Wie kann das persönliche Verhalten angepasst werden?**

Die beste kurzfristige Maßnahme bei Hitzewellen ist aus Expertensicht die Information über gesundheitsförderliches Verhalten. Dazu gehören die Hitzewarnungen, die zum Beispiel über App, über Internet und die Medien gegeben werden. Kindergärten, Altenheime, Pflegedienste und Krankenhäuser müssen informiert werden, so dass das Personal vermehrt auf die Flüssigkeitszufuhr, kühle Räume, angemessene

Kleidung und die Symptome von hitzebedingten Krankheitsverläufen wie Hitzeschlägen achtet. Auch persönliche Kommunikation – etwa über Nachbarschaftshilfe – ist wichtig.

## **Welche langfristigen Strategien empfehlen die Wissenschaftler und Mediziner?**

Langfristig soll durch eine Verringerung von Treibhausgasen ein weiterer globaler Temperaturanstieg vermieden werden. Stadtplanerisch können verschiedene Maßnahmen in die Wege geleitet werden, die die Städte gegen übermäßige Hitze wappnen. Hierzu zählen etwa eine ausreichende Begrünung durch schattenspendende Bäume, Fassaden- und Dachbegrünungen und kleinere Parks in Wohngebieten.

Wasserflächen im Stadtbereich, etwa Bäche oder kleinere Seen, wirken dämpfend auf Temperaturextreme. Möglichst wenige Freiflächen sollten versiegelt werden. Durch Frischluftschneisen kann kühlere Luft aus dem Umland in die Städte hineinströmen. Gute Wärmedämmung der Wände hilft sowohl im Winter – durch geringeren Heizbedarf – als auch im Sommer – durch geringeren Kühlbedarf.

Christoph Arens



Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, hier im Durchgangslager für Flüchtlinge in Friedland, vermittelte Millionen Menschen Hoffnung und Gewissheit.

## VOR 75 Jahren

### Fleißig und voller Spürsinn

Suchdienst klärte nach Krieg das Schicksal von Millionen

**Der Zweite Weltkrieg brachte demografische Verschiebungen nie gekanntes Ausmaßes mit sich: Millionen Soldatschicksale galten als ungeklärt, Millionen Zivilpersonen waren vertrieben oder ausgebombt worden, unzählige Familien auseinandergerissen, über elf Millionen Deutsche in 12 800 Lagern interniert. Millionen Menschen wussten nicht, was ihren Angehörigen zugestoßen war.**

Im Mai 1945 gründeten zwei überlebende Wehrmachtsoffiziere, der spätere Soziologie-Professor Helmut Schelsky und der Mathematiker Kurt Wagner, mit Joachim Leusch von der Seetransport-Leitstelle der Marine in Flensburg-Mürwick den ersten Suchdienst der Nachkriegszeit. Zu einer Zeit, als das Deutsche Rote Kreuz noch formell von den Besatzern aufgelöst war, gaben sie der Einrichtung den Namen „DRK, Flüchtlingshilfswerk, Ermittlungsdienst, Zentrale Suchkartei“.

Im September 1945 wurde der Dienst nach Hamburg verlegt. Seit August 1945 wurde auch in München ein Suchdienst aufgebaut. Besonders problematisch war die Lage in Berlin: Die alliierten Verwaltungen der vier Sektoren konnten sich auf keinen gemeinsamen Suchdienst einigen. Allerdings durfte das DRK am 30. Juli 1947, vor 75 Jahren, in Berlin-Dahlem eine „Suchdienst-Verbindungsstelle“ einrichten.

Jeder vierte Bürger nahm den Suchdienst in Hamburg, München oder Berlin in Anspruch. Allein von 1945 bis 1950 gingen 14 Millionen Anfragen ein! Heute erleichtern Internet-Datenbanken, DNA-Abgleiche und Gesichtserkennungssoftware solche

Herkulesaufgaben. Damals gab es nur ein Register von schlussendlich 50 Millionen Karteikarten.

Von den meist ehrenamtlichen Helfern war detektivischer Spürsinn gefragt: Häufig mussten sie das Kriegsgeschehen an einzelnen Frontabschnitten detailliert rekonstruieren. Besondere Sensibilität brauchte der Kindersuchdienst: Kleinkinder, von denen viele nicht einmal ihren Namen sagen konnten, mussten irgendwie identifiziert werden, etwa anhand von Kleidungsstücken, Spielzeug oder Narben. Rund 500 000 Kinderschicksale konnten aufgeklärt werden.

Das DRK fahndete mit Plakaten, einer eigenen Zeitung und Suchmeldungen in Kino-Wochenschauen. Es ließ Namenslisten in Radiosendungen verlesen. Eine zentrale Quelle waren die Kriegsheimkehrer: Bis Ende 1955 wurden zwei Millionen befragt. Ab Dezember 1957 wurden auch die ersten von 200 Bänden mit Vermisstenbildlisten gedruckt.

Von 1949 an arbeitete der DRK-Suchdienst im Auftrag der Bonner Bundesregierung. 1950 rief Bundespräsident Theodor Heuss die Bevölkerung auf, ihre Vermissten in den Rathäusern per Karteikarten registrieren zu lassen: Damals galten noch 1,1 Millionen Wehrmatsangehörige und 200 000 Zivilisten als verschollen, 69 000 waren in Kriegsgefangenschaft.

Bis heute konnten vom DRK-Suchdienst über 17 Millionen Menschen zusammengeführt werden. 2021 gingen noch immer über 13 000 Anfragen zur Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg ein, obgleich der Suchdienst zuletzt auf Krisenherde wie Afghanistan, Syrien oder auch die Ukraine fokussiert war. *Michael Schmid*

## Historisches & Namen der Woche



**30. Juli**  
Ingeborg

Durch die Verkörperung des „Terminator“ im gleichnamigen Film wurde Arnold Schwarzenegger berühmt. Der österreichisch-amerikanische Schauspieler, Bodybuilder und ehemalige Gouverneur von Kalifornien begeht nun seinen 75. Geburtstag.

**31. Juli**

Ignatius von Loyola

Erstmals besuchte Kaiser Franz I. Stephan mit Gästen 1752 die schon fast fertig gestellte Menagerie im Schlosspark von Schönbrunn in Wien. Das Datum gilt als „Geburts-tag“ des Tiergartens Schönbrunn, dem ältesten noch bestehenden Zoo der Welt (*Foto unten*).



**1. August**  
Alfons, Petrus Faber

Schwarzer Bart, Federhut, Büchse und sieben Messer – das sind die Kennzeichen von „Räuber Hotzenplotz“. Vor 60 Jahren erschien der erste Band von Otfried Preußlers Geschichten rund um den schnupfenden Banditen, um Kasperl, Seppl und um die ängstliche Großmutter. Schnell entwickelten sich die Bücher zu einem Erfolg.

**2. August**

Eusebius, Petrus Eymard

Den 80. Geburtstag begeht Isabel Allende. In Deutschland bekannt wurde die chilenische Autorin durch ihren Roman „Das Geisterhaus“.

**3. August**

Lydia, Nikodemus

Vor 65 Jahren strahlte die ARD erstmals die Unterhaltungssendung „Zum Blauen Bock“ aus. Otto Höpfner war erster Gastgeber; später führten Heinz Schenk, Lia Wöhr und Reno Nonsens höchst erfolgreich durch die Sendung. Bis zu 20 Millionen Menschen sahen zu, wenn an die illustren Gäste „Äpfelwoi“ im Trinkgefäß „Bembel“ ausgetrennt wurde – was für bundesweite Bekanntheit des hessischen Nationalgetränks sorgte.

**4. August**

Johannes Maria Vianney

Marilyn Monroe war eine der meistfotografierten Frauen der Welt. Die als Norma Jeane Baker getaufte US-Schauspielerin war unter anderem mit Baseballstar Joe DiMaggio und Schriftsteller Arthur Miller verheiratet. Sie starb am 4. August 1962 im Alter von 36 Jahren an einer Überdosis Schlafmittel.

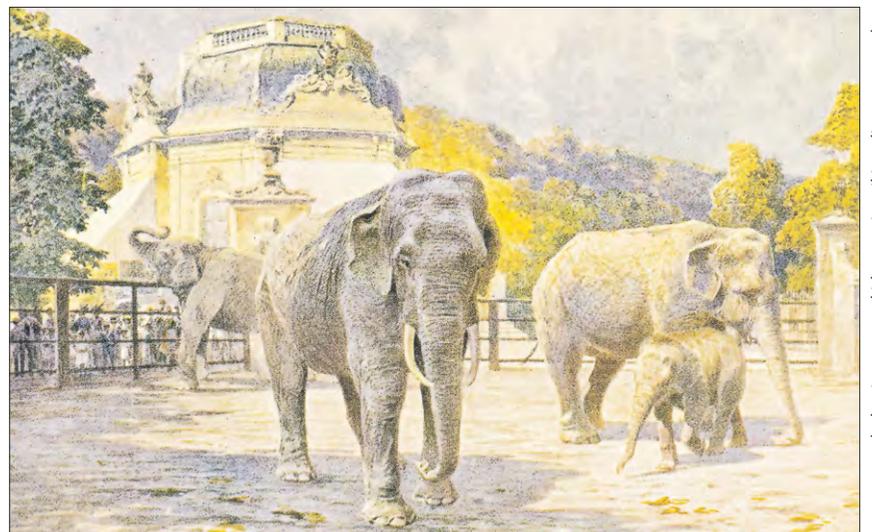


**5. August**

Mariä Schnee, Oswald

Der letzte heidnische König der Angelsachsen, Penda von Mercia, besiegte 642 in der Schlacht von Maserfeld den christlichen König Oswald von Northumbria, der später heiliggesprochen wurde. Laut Geschichtsschreiber Beda Venerabilis begann Oswald für die Seelen seiner Krieger zu beten, als er sah, dass er sterben würde.

*Zusammengestellt von Lydia Schwab*



▲ Eine historische Postkarte aus dem Tiergarten Schönbrunn in Wien. 1770 kam der erste indische Elefant dorthin, 1781 mit Wölfen und Bären erstmals Raubtiere. Die exotischen Tiere waren Publikumsmagnete – auch für viele ausländische Gäste.

## SAMSTAG 30.7.

## ▼ Fernsehen

- 12.00 **ZDF: Einfach Mensch.** Leo – Mein Leben mit Tourette. Reportage.  
 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Michaelskirche in Heßlar, Bistum Würzburg.  
 17.35 **ZDF: Plan b.** Da geht was, Deutschland! Generationengerechtigkeit.  
 20.15 **Arte: Verschwörung im Harem.** Doku über den Mord an Ramses III.

## ▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Julia Knop, Erfurt.  
 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Lifestyle. Warum tragen Vietnamesen keine Adidas-Schuhe? Ein Feature zur Globalisierung.

## SONNTAG 31.7.

## ▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit in Marktgraitz, Erzbistum Bamberg. Zelebrant: Dekan Lars Rebhan.  
 13.40 **Arte: Rom am Rhein.** 500 Jahre lang herrschte Rom am Rhein. Doku.  
 17.10 **Arte: Ukrainian Freedom Orchestra.** Ukrainische Musiker gehen auf Tournee durch Europa und die USA. Gründungskonzert live aus Warschau.  
 19.30 **Arte: Die Puppenspieler von Catania.** Mit kunstvollen Marionetten erzählen die Fratelli Napoli Geschichten aus der Vergangenheit Siziliens.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Weiblich, katholisch, unbequem. Was hält Frauen in der Kirche?  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Der Mythos als Mensch. Wer war Claus Schenk Graf von Stauffenberg?  
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus St. Anton in Kempten.  
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg.  
 14.05 **Deutschlandfunk Kultur: Religionen.** Beleidigte Götter und gekränkte Fromme. Eine Reise zu Tatornten der Blasphemie.

## MONTAG 1.8.

## ▼ Fernsehen

- 19.25 **ZDF: Blackout in Deutschland.** Horrorszenario oder reale Gefahr?  
 23.15 **ARD: Wer pflegt Mama?** Reportage über die mögliche Pflegebedürftigkeit der eigenen Eltern.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Dietmar Kretz, Würzburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 6. August.  
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Globalisierung im Rückwärtsgang. Warum Unternehmen nach Deutschland zurückkehren.

## DIENSTAG 2.8.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Wie die Atombombe die Welt prägt.** Themenabend.  
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Ich bin viele. Leben als multiple Persönlichkeit. Doku.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** „Süß, ohne Tod so tot zu sein.“ Das Streben nach dem guten Schlaf.

## MITTWOCH 3.8.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Bibel TV: Wildes Brasilien.** Naturdoku. Fortsetzung eine Woche später.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Mensch, Natur und ästhetische Moden. Die Geschichte europäischer Gartenkulturen.  
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Sexuelle Gewalt in der Familie und das Ideal der guten Mutter.

## DONNERSTAG 4.8.

## ▼ Fernsehen

- 21.45 **Arte: Sommer auf drei Rädern.** Um Leonie seine Liebe zu gestehen, macht sich Flake auf den Weg zum Bodensee – zusammen mit Drogendealerin Kim und dem querschnittsgelähmten Philipp. Komödie.  
 22.15 **WDR: Menschen hautnah.** Wir sind adoptiert. Reportage.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Hypnose. Hilfe gegen Angst und Schmerzen.

## FREITAG 5.8.

## ▼ Fernsehen

- 11.25 **3sat: Einfach Mensch!** Ich mach's einfach anders. Reportage über zwei junge Menschen, die trotz Behinderung ihren Weg gehen.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Die dramatische Flucht einer Menschenrechtsgruppe aus Afghanistan. Fortsetzung eine Woche später.

👁️: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Der Zauber der Mittelmeerregion

Mit dem Libanon startet die Doku-Reihe „Eine Reise am Mittelmeer“ (Arte, 1.8., 17.20 Uhr). Rund sechs Millionen Menschen leben im Libanon: ein kultureller Schmelztiegel, der politisch einzigartig ist. Muslime und Christen leben – nicht immer konfliktfrei – zusammen. Die libanesische Hauptstadt wird oft „Paris des Nahen Ostens“ genannt. Und das nicht von ungefähr: Beirut (im Bild) ist eine der modernsten Städte des Mittelmeerraums. Weitere Stationen der Reihe sind Israel (2.8.), Ägypten (3.8.), Zypern (4.8.), Malta (5.8.), Kreta (8.8.), Tunesien (9.8.), Sizilien (10.8.), Andalusien (11.8.) und Marokko (12.8.).

Foto: Beate Müller



Foto: ZDF/image/Xinhua

## Die Prinzessin der Herzen

25 Jahre ist es her, dass Lady Di in Paris ums Leben gekommen ist. Das Doku-Drama „Dianas letzte Nacht“ (ZDF, 2.8., 20.15 Uhr) rekonstruiert die letzten Stunden der Jahrhundert-Ikone und räumt mit Spekulationen auf. Jahrelang behauptete der Geschäftsmann Mohamed Al-Fayed, das britische Establishment habe Diana und seinen Sohn Dodi ermorden lassen, damit William und Harry keinen arabischen Stiefvater bekämen. Polizei und Staatsanwaltschaft ermittelten über ein Jahrzehnt hinweg und kamen zu dem Schluss: Dianas Tod im Alma-Tunnel ist auf einen tragischen Verkehrsunfall zurückzuführen.

## Respekt und Ehre oder Ausgrenzung?

Nach der Geschichte der Kindheit beschäftigt sich der zweite Teil der Dokumentation „Uhrwerk des Lebens“ (ZDF, 31.7., 19.30 Uhr) mit der Geschichte des Alters. Ein langes Leben ist ein kostbares Geschenk. Viele Alte sind klug und weise, können andere mit ihrem Erfahrungsschatz bereichern. Das Alter ist aber auch die Zeit, in der die Kraft nachlässt und die Gebrechen zunehmen. In vielen Kulturen werden alte Menschen besonders respektiert und geehrt – in manchen gilt das Alter sogar als idealer Lebensabschnitt. Senioren erfahren aber auch Ausgrenzung und Diskriminierung. Und oft müssen sie schufteln bis an ihr Ende.

## Senderinfo

## katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv).

## Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

Ihr Gewinn



Hörvergnügen für Kinder

„Kekz“ revolutioniert das Hörerlebnis für Kinder, egal ob zuhause oder unterwegs. Die Kekzhörer kommen ganz ohne Datenverbindung aus und benötigen weder ein externes Wiedergabegerät noch einen Bildschirm. Alles, was benötigt wird, sind die „Kekze“. Diese werden durch ein einfaches „Click & Play“-Prinzip in die Kopfhörer eingeklickt. So haben die Kinder die volle Kontrolle darüber, welche Audioinhalte sie hören möchten.

Von Klassikern wie Bibi Blocksberg, Benjamin Blümchen oder Der Kleine Prinz bis hin zur Eigenproduktion „Cookie Crew – Sprinkle in New York“, die jedem Kekzhörer beiliegt – hier kann jedes Kind seine liebsten Abenteuer und Geschichten erleben.

Wir verlosen einen Kopfhörer. Wer gewinnen will, schickt eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Postfach 11 19 20 86044 Augsburg E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

3. August 2022

Über das Buch „Tante Ida“ aus Heft Nr. 28 freuen sich:

- Marianne Fischer,** 86491 Ebershausen,
  - Sr. Marietta Albert,** 86720 Nördlingen,
  - Torsten Schmid,** 88483 Burgrieden,
  - Anton Waldmann,** 92690 Pressath,
  - Ursula Thalhofer,** 93345 Herrnhuthann.
- Die Gewinner aus Heft Nr. 29 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

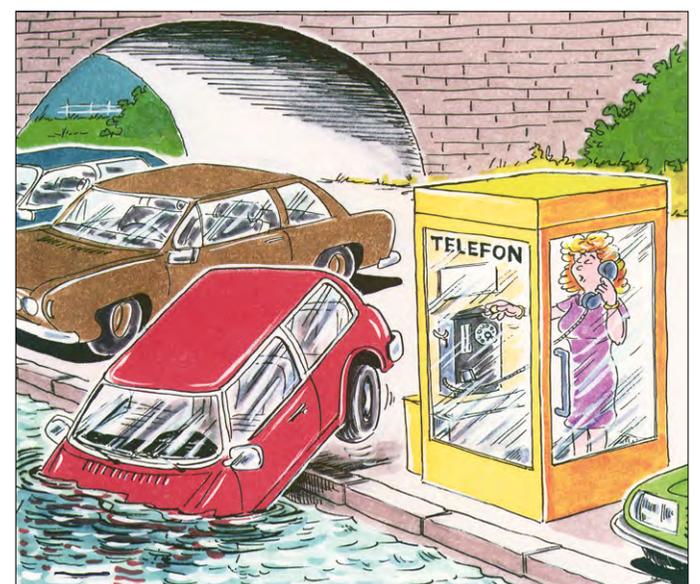
Besessenheit	prophezeit eine Hungersnot	Hebrideninsel	Geburtsstätte von Zeus	weibl. Märchengestalten	Blumenrabatte	deutsche Schlagersängerin (Mary)	Teil der Kamera	jüd. Gesetzesammlung		
franz. Schriftsteller, † 1951	2	Geistlicher	Grundnahrungsmittel	lateinisch: Löwe	8	Mönchfrisur	5	Japan in der Landessprache	französischer unbest. Artikel	
schnell, schnittig									3	
Pappel mit fast runden Blättern										
Schiffsanlegeplätze	Buchstabenversetzrätsel								4	
nicht machen			Häretiker			Teil des Beines	span. Halskrause (16. Jh.)	Abk.: oben angeführt	ähnlich	Wachszelle der Biene
Abk.: ganztags			Papstkrone			heiliges Buch des Islam			1	erbit-terter Widersacher
	6					Pferdezuruf: Los!	Backtriebmittel	poetisch: heilig, erhaben		filigran
Linie zwischen Staaten			Initialen von Sänger Marshall			böse Zauberin				Keimzelle
Vorbeter in der Moschee			kirchliches Dokument						7	
						Wenduruf beim Segeln		Nutztier		

  
**Gästehaus Sankt Ulrich**  
 \*\*\*  
**Ihr Urlaubsdomizil in Füssen-Bad Faulenbach – dem Tal der Sinne**  
 Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu  
 Telefon 08362 900-0  
[www.gaestehaus-sankt-ulrich.de](http://www.gaestehaus-sankt-ulrich.de)  
 Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus  
 Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:  
**Buch, das der Vorsänger gebraucht**  
 Auflösung aus Heft 29: **INGWER**

	P			P								
K	A	P	E	L	L	E		A	P	P	L	E
	S	O	R	B	E	T		P	O	L	A	R
	S	M	S		D	E	K	A	L	O	G	
	I	M	I							E	T	
	S	E	E					R	I	N	G	O
	E	I	S					S	U	D		
		M						D	R	E	S	S
	S	O	U					A	E	U		
B	A	B	E		T	S		E	N	D	E	
	B	H	A	I	T	E	L		A	N		
	O	B	L	A	T	E		S	U	D		
	T	E	E		R	A	E	R	O	E		
	A	H		S	A	N	D	M	A	N	N	
A	G	A	P	E		W	A	S		S	A	U
	E	M	A	I	L		M	E	N	T	O	R



„Ist dort die Barmia-Versicherung? Ich möchte einen Hochwasser-Schaden melden!“

Illustrationen: Jakob

# Erzählung

## Die Vorzüge eines Kindes



Wenn ein Mann es liebt, vor Tisch eine halbe Stunde spazierenzugehen, ist dagegen nichts einzuwenden. Er braucht Bewegung, er kann nicht den ganzen Tag am Schreibtisch sitzen!

Was soll man aber sagen, wenn dieser Mann, ein Erwachsener, ein Herr mit Hut und grauen Schläfen – wenn dieser Mensch 100 Meter rückwärts geht? Wenn er sich damit beschäftigt, über Mauern und Brückengeländer zu balancieren, einen Dorn von der Hecke mit Spucke auf seinem Nasenrücken zu befestigen und Nashorn zu spielen? Wenn er beim Anblick des nahenden Mittagzugs in die Knie geht und der Lokomotive entgegenbrüllt, als wisse er sich nicht zu fassen vor Vergnügen?

Seht, jetzt legt er sich doch wahrhaftig am Wegrand aufs Gras und rollt die steile Böschung zum Bach herab! Da unten rührt er mit seinem Spazierstock im Wasser, als wäre es eine Suppe, und wirft Steine hinein, dass es spritzt. Was fischt er jetzt aus dem Bach? Eine gelbe Dose, innen schon ganz verrostet, eine alte Bohnerwachsdose! Er setzt sie sorgfältig aufs Wasser und lässt sie schwimmen, lacht strahlend und winkt ihr nach wie einem in See gehenden Ozeandampfer.

Ist der Mann wahnsinnig geworden? Keineswegs! Er ist ganz heil im



Kopf, es macht ihm einfach Spaß, als Nashorn zu gehen, Lokomotiven anzubrüllen und Schiffchen schwimmen zu lassen. Es macht ihm Spaß. – Aber auch, wenn es ihm noch so viel Spaß macht, so benimmt man sich doch nicht! Am helllichten Tag, vor allen Leuten! So darf man sich doch nicht aufführen!

Ganz richtig, und deshalb unterlässt er es ja auch. Ich widerrufe alles, es ist ihm nichts nachzusagen. Die Wahrheit ist, dass er seinen Spaziergang in aller Form abwickelt, er macht keinen Unfug mit seinem erwachsenen Spazierstock, er be-

herrscht sich und tut keinen Schritt vom Wege, er wird sich hüten! Er weiß genau, dass er es nicht darf, wenn er es auch noch so gern täte.

Ergreift er aber die Vorsichtsmaßregel, sich einen gewissen Freibrief mitzubringen, so darf er das alles und noch viel mehr. Der Freibrief ist lebendig, dies sogar sehr. Mit einem Wort: Ein kleines Kind muss er sich mitbringen, dann hat er Erlaubnis, sich an Erwachsenenheit von seinem Stock übertreffen zu lassen. Keinen Zwang braucht er sich anzutun.

Das sind die Vorzüge eines Kindes! Ich nehme einen von meinen

Söhnen (oder beide) immer mit auf den Spaziergang. In ihrem Schutz kann ich mit Steinen werfen, über Mauern gehen, Blechdosen schwimmen lassen und anderes, und kein Mensch wird mich jemals für wahnsinnig erklären.

Ich kann sogar mit Pfeil und Bogen schießen. Ich habe dieses Gerät nicht etwa nur in meinen vier Wänden angefertigt, ich schieße damit in aller Öffentlichkeit. So kann ich furchtlos und bis auf den Grund alle Herrlichkeiten des Weges genießen.

Text: Hellmut Holthaus;

Foto: gem

### Sudoku

2	4	6			7		
6	3	9		5	2		
	8	2	4	1	5	3	
			1	6	7	8	5
6	5	7		9	4		
8	4		3	7	6	9	
3			7	5	4	8	
4	5	3		6		2	
9	8	2	1	6	3		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 29.

1			5	8	9			
3	5	4		7				
						5	1	6
9	3	1						
	4	7			3	2		
	2	5	7	9		4		
		9			6		2	3
			9		7			4
2		6				7	5	





Hingesehen

Fürst Albert II. von Monaco und seine Frau Charlene sind vorige Woche von Papst Franziskus in Audienz empfangen worden. Der Papst schenkte den beiden die Bronzefigur eines kleinen Jungen, der einem anderen Kind beim Aufstehen hilft. Der 85-jährige betonte, dass dies der einzige Moment sei, in dem man auf eine Person herabblicken dürfe: Wenn man ihr helfe. Das monegassische Fürstenpaar brachte dem Papst einen Druck der Kapelle des Palasts in Monaco mit. Zuletzt besuchten Albert und Charlene 2016 gemeinsam den Vatikan. Über 80 Prozent der gut 39000 Einwohner Monacos sind katholisch. Seit 1981 existiert das eigenständige Erzbistum Monaco, dem seit 2020 Erzbischof Dominique-Marie David vorsteht.

Text/Foto: KNA

Wirklich wahr

Ein „Orgelgeist“ macht dem Augustinermuseum in Freiburg zu schaffen. Die dort stehende Orgel spiele immer wieder wie von Geisterhand oder gebe schräge Töne von sich, teilte die Stadt mit. Experten hätten die Ursache für das rätselhafte Eigenleben der 300 Jahre alten Welte-Orgel noch nicht gefunden.



Vor sechs Jahren sei das Phänomen schon einmal

aufgetreten, hieß es. Damals vermuteten Fachleute den Einfluss von Störfrequenzen auf die Elektronik der Orgel und schirmten sie dagegen ab. Danach seien die Konzerte reibungslos gelaufen.

Nun hat der Spuk erneut begonnen. Traurige Folge für die Freiburger: Die Orgelkonzerte des Museums müssen bis auf Weiteres ausfallen.

epd; Foto: gem

Zahl der Woche

7,9

Milliarden Menschen leben aktuell auf der Erde – und damit so viele wie noch nie. Am 15. November könnte die Marke von acht Milliarden geknackt werden, teilte die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) mit. Sie berief sich dabei auf Daten der UN. Demnach wächst die Zahl der Erdenbürger aktuell um rund 66 Millionen pro Jahr. In jeder Sekunde kämen durchschnittlich 2,1 Menschen hinzu.

Allerdings sei erstmals seit Beginn der Aufzeichnung im Jahr 1950 die Wachstumsrate auf unter ein Prozent pro Jahr zurückgegangen. Sie liege aktuell bei 0,8 Prozent. Bedingt durch die Corona-Pandemie sei zudem die weltweite Lebenserwartung im Jahr 2021 auf 71 Jahre gesunken; 2019 lag sie noch bei 72,8 Jahren. Beides bedeutet jedoch laut Stiftung keine Trendumkehr in Sachen Bevölkerungswachstum. In absoluten Zahlen nehme die Weltbevölkerung weiter zu.

KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Geschäftsführer: Ulrich Bobinger

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Telefon: 08 21/5 02 42-25  
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader  
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,  
 E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:  
 Telefon: 08 21/5 02 42-13  
 oder 08 21/5 02 42-53  
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:  
 Vierteljährlich EUR 35,25.  
 Einzelnummer EUR 2,80.  
 Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:  
 LIGA Bank eG  
 IBAN DE5175090300000115800  
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wer war die Mutter von Fürst Albert II. von Monaco?

- A. Doris Day
- B. Tippi Hedren
- C. Marilyn Monroe
- D. Grace Kelly

2. Das kleine Fürstentum Monaco gilt als ...

- A. Steuerparadies.
- B. beliebter Wallfahrtsort.
- C. Lieblingsreiseziel des Papstes.
- D. Mekka für Schönheitsoperationen.

Lösung: 1 D, 2 A

# Auf Jesus hören, auf ihn blicken

Papst Franziskus bittet am Fest der Verklärung des Herrn um zwei sinnliche Gnaden

Das Evangelium von der Verklärung des Herrn, das beim Festtag am 6. August verkündigt wird, kommt immer auch am zweiten Sonntag der Fastenzeit zu Gehör. Bei seinem Pastoralbesuch in der römischen Pfarrei „Santa Maria dell’Orazione“ am 16. März 2014 ging Papst Franziskus dabei auf zwei sinnliche Erfahrungen ein: auf Jesus zu hören und auf ihn zu blicken. Die Predigt im Wortlaut:

Im Tagesgebet zu Beginn der Messe haben wir den Herrn um zwei Gnaden gebeten: „auf deinen geliebten Sohn zu hören“, damit unser Glaube mit dem Wort Gottes genährt werde, und – die andere Gnade – „die Augen unseres Geistes zu reinigen, damit wir fähig werden, deine Herrlichkeit zu erkennen“. Hören, die Gnade des Hörens, und die Gnade, die Augen zu reinigen. Das steht nun in Beziehung zum Evangelium, das wir gehört haben. Als der Herr vor Petrus, Jakobus und Johannes verwandelt wird, hören diese die Stimme des Vaters, die sagt: „Das ist mein Sohn! Auf ihn sollt ihr hören!“ Die Gnade, auf Jesus zu hören. Warum? Um unseren Glauben mit dem Wort Gottes zu nähren. Und das ist eine Aufgabe des Christen.

## Das Wort Jesu nährt

Was sind die Aufgaben des Christen? Vielleicht werdet ihr mir sagen: an den Sonntagen zur Messe gehen; in der Karwoche fasten und die Abstinenz einhalten; das tun ... Doch die erste Aufgabe des Christen ist, auf das Wort Gottes zu hören, auf Jesus zu hören, weil er zu uns spricht und er uns mit seinem Wort rettet. Und er macht mit diesem Wort auch unseren Glauben kräftiger, stärker. Auf Jesus hören! „Aber Pater, ich höre auf Jesus, ich höre sehr auf ihn!“ „Ja? Was hörst du?“ „Ich höre das Radio, ich höre das Fernsehen, ich höre das Gerede der Leute ...“ Vieles hören wir im Lauf des Tages, vieles ...

### Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von Caritasverband Augsburg e.V., Augsburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



▲ „Ich rate euch, auch ein kleines Evangelium zu haben, ein ganz kleines, das man in der Jackentasche, in der Handtasche mitnehmen kann“, sagte der Papst bei der Predigt.  
Foto: Imago/United Archives International

Doch ich frage euch etwas: Nehmen wir uns jeden Tag ein wenig Zeit, um auf Jesus zu hören, um das Wort Jesu zu hören? Zu Hause, haben wir da das Evangelium? Und hören wir jeden Tag auf Jesus im Evangelium, lesen wir einen Abschnitt aus dem Evangelium? Oder haben wir Angst davor oder sind wir nicht daran gewöhnt? Auf das Wort Jesu hören, um uns zu nähren! Das bedeutet, dass das Wort Jesu die stärkste Mahlzeit für die Seele ist: Es nährt uns die Seele, es nährt den Glauben!

Ich rate euch, euch jeden Tag ein paar Minuten zu nehmen, um einen schönen Abschnitt aus dem Evangelium zu lesen und zu spüren, was dort geschieht. Jesus spüren, und jenes Wort Jesu tritt jeden Tag in unsere Herzen ein und macht uns im Glauben stärker. Ich rate euch, auch ein kleines Evangelium zu haben, ein ganz kleines, das man in der Jackentasche, in der Handtasche mitnehmen kann, und wenn wir ein wenig Zeit haben, vielleicht im Bus ... wenn es möglich ist im Bus, weil wir ja im Bus viele Male gezwungen sind, das Gleichgewicht zu halten und auch unsere Taschen zu verteidigen, nicht wahr? Wenn du aber sitzt, da oder dort, kannst du lesen, auch während des Tages, da kannst du das Evangelium nehmen und einige Worte lesen.

Das Evangelium immer mitnehmen! Von einigen Märtyrern der ersten Zeiten – zum Beispiel von der heiligen Cäcilie – sagte man, dass sie immer ein Evangelium bei sich hatten: Sie nahmen das Evangelium mit; sie, Cäcilie, nahm das Evangelium mit. Denn es ist gerade unsere erste Mahlzeit, es ist das Wort Jesu, das unseren Glauben nährt.

## Die Augen reinigen

Und dann: Die zweite Gnade, um die wir gebeten haben, ist die Gnade der Reinigung der Augen, der Augen unseres Geistes, um die Augen des Geistes auf das ewige Leben vorzubereiten. Die Augen reinigen! Ich werde eingeladen, auf Jesus zu hören, und Jesus zeigt sich und fordert uns mit seiner Verklärung auf, ihn anzublicken. Und der Blick auf Jesus reinigt unsere Augen und bereitet sie auf das ewige Leben vor, auf die Schau des Himmels.

Vielleicht sind unsere Augen ein wenig krank, weil wir so viele Dinge sehen, die nicht von Jesus und auch gegen Jesus sind: weltliche Dinge, Dinge, die dem Licht der Seele nicht gut tun. Und so erlischt dieses Licht langsam, und ohne es zu wissen, enden wir in einer inneren Finsternis, in der geistlichen Finsternis, in der Finsternis des Glaubens: eine Finsternis, weil wir es nicht gewöhnt

sind, auf die Dinge Jesu zu blicken, sie uns vorzustellen.

## Der Vater lehre uns

Das ist es, worum wir heute den Vater gebeten haben, dass er uns lehre, auf Jesus zu hören und auf Jesus zu blicken. Auf sein Wort hören, und denkt an das, was ich euch über das Evangelium sagte: Das ist sehr wichtig! Und schauen: Wenn ich das Evangelium lese, sich vorstellen und darauf schauen, wie Jesus war, wie er die Dinge machte. Und so gehen unsere Einsicht, unser Herz voran auf dem Weg der Hoffnung, auf den uns der Herr setzt, wie er es – wir haben es gehört – mit unserem Vater Abraham getan hat. Erinnerung euch immer daran: auf Jesus hören, um unseren Glauben stärker zu machen; auf Jesus blicken, um unsere Augen auf die schöne Schau seines Antlitzes vorzubereiten, wo wir uns alle – der Herr schenke uns die Gnade – in einer Messe ohne Ende vorfinden werden. So sei es.

Copyright © Dicastero per la Comunicazione – Libreria Editrice Vaticana

### Heiraten

30-jähr. Frau su. alttraditionellen kath. Mann. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. CF 0056, Postfach 111920, 86044 Augsburg (b.m. Angabe d. Tel.).



*Dein Vertrauen auf Gott sei so tätig, als wenn Gott nichts, du alles tun müsstest; deine Tätigkeit sei so voll Gottvertrauen, als wenn du nichts, Gott alles tun müsste.*  
*Ignatius von Loyola*

**— DIE —  
 BIBEL  
 LEBEN  
 TAG FÜR TAG**

**Sonntag, 31. Juli**  
**18. Sonntag im Jahreskreis**  
*Das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. (Lk 12,15)*

Der reiche Mann im heutigen Gleichnis möchte sich für die Zukunft absichern. Er sammelt den Überfluss der Ernte für sich. Dabei verliert er aus dem Blick, was das Leben reich macht: Teilen von Gaben und Erfahrungen mit den Menschen. Was erfüllt mein Leben?

**Montag, 1. August**  
*Als Jesus ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. (Mt 14,14)*

Jesu Blick ist voll Erbarmen. In seinen Augen spiegelt sich das Mitfühlen Gottes. Christus lässt sich zum Handeln anregen. Auch mein Blick sieht im Alltag viele Menschen und Orte. Ich darf mich heute vom Geist Gottes führen lassen, um neue Impulse für mein Leben zu spüren.

**Dienstag, 2. August**  
*Nachdem Jesus sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. (Mt 14,23)*

Christus betet in allen Situationen seines Lebens. Er zieht sich immer wieder in die Einsamkeit zurück. Dabei empfängt er die Kraft, um vielen Menschen dienen zu können. Auch wir brauchen stets den Wechsel von Ruhe und Aktivität. Was schenkt mir neue Kraft?

**Mittwoch, 3. August**  
*Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. (Mt 15,27)*

Das Evangelium zeigt uns eine mutige Frau. Sie macht Jesus die Weite seiner

Sendung klar. Diese Frau wird für den Rabbi Jesus zur Lehrerin. Christus kann sich darauf einlassen, Neues von ihr zu lernen. Seien wir wachsam, wer uns eine neue Einsicht vermitteln will!

**Donnerstag, 4. August**  
*Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! (Mt 16,15f)*

Vielgestaltig sind die Bilder, die wir von Jesus haben. Auf dem Weg mit Christus reifen neue Einsichten. Petrus spricht sein Bekenntnis aus. Die Frage Jesu trifft uns immer wieder neu. Spüren wir heute dankbar unserem Weg mit Jesus nach!

**Freitag, 5. August**  
*Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Mt 16,24)*

Die Nachfolge Jesu bringt in Bewegung. Nur im Gehen können wir ihm folgen. Dazu gehört es, die schönen und schweren Seiten des Lebens anzunehmen. Oft liegt in der Erfahrung von Grenzen und Schwächen ein Schatz verborgen.

**Samstag, 6. August**  
**Verklärung des Herrn**  
*Während Jesus betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß. (Lk 9,29)*

Das Gebet hat verwandelnde Kraft. Während Jesus betet, wird er durchlässig für Gottes Licht. Das geschieht auf einem Berg. Auch unser Leben möchte transparent werden für Gottes Wärme und Güte: Dann zeigt sich unser wahres Gesicht.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

## Auch im Urlaub mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: Zusatzinformationen in Form von Video- und Audiobeiträgen, schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Jetzt sofort bestellen:  
 epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53

KATHOLISCHE

---

**Sonntags***Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 3:59 Tag der Priesterjubilare



Kampf um  
Menschlichkeit

6:14



Alphornbläsermesse  
und Fahrzeugsegnung

3:43



Verabschiedung als  
Hochschulpfarrer

1:37



Interview mit Pfarrer  
Bernhard Ehler

6:55

# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 3:53 Schöpfungsgarten Peißenberg

## Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



### **Brauchtum Wetterkerzen**

Laut dem aktuellen Blitzatlas blitzt es in Augsburg ziemlich oft. Die Stadt Augsburg belegt nach Starnberg deutschlandweit den zweiten Platz. In Augsburg gab es im letzten Jahr 5,9 Blitze pro Quadratkilometer – in Starnberg waren es 7,6 Blitzeinschläge pro Quadratkilometer. Früher wurden bei einem Gewitter Wetterkerzen aufgestellt und auch heute wird das in manchen Haushalten noch gemacht.

Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.



# **RADIO** **DAB+** **AUGSBURG**

## Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



### **St. Vinzenz Hospiz**

#### **Eine Einrichtung voller Leben**

Der Tod gehört zum Leben dazu. Im St. Vinzenz Hospiz in Augsburg ist der Tod allgegenwärtig, hier werden sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. Und doch ist die Einrichtung voller Leben. Am Wochenende hatte sie allen Grund zu feiern.

**Eva Fischer von Radio Augsburg berichtet**



### **Wallfahrtskirche**

#### **Maria Vesperbild**

#### **Fahrzeugsegnung**

Tausende Gläubige sind am Sonntag zur Wallfahrtskirche Maria Vesperbild bei Ziemetshausen gekommen. Ein besonderer Gottesdienst hat sie ange-lockt: Die Fahrzeugsegnung.

**Eva Fischer berichtet.**



[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)



Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin

## Katholisch1.tv – das Magazin (KW 29/2022)



u. a. Ausstellungssegnung in Dillingen,  
Priesterjubilare feiern in St. Ottilien,  
ökumenische Glockenandacht in Pfersee,  
Umweltreihe: Schöpfungsgarten Peißenberg,  
Interview mit Pfarrer Bernhard Ehler

➔ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



## Wallfahrten

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“**,  
Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle**,  
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 31.7., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit Fahrradsegnung. - Sa. 19 Uhr Rkr. - Mo. und Di. 19 Uhr Rkr. - Mi., 3.8., 9 Uhr Messe, anschl. Krankengebet. - Do., 4.8., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 5.8., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG werktags außer Di., Do. und Mittwochabend von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe**,  
Telefon 0821/601511, Sa., 30.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messfeier, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 13.30 Uhr Trauung, 15-16 Uhr BG - So., 31.7., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 3.8., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 5.8., 18.30 Uhr Messe, anschl. BG und euchar. Anbetung.

**Gachenbach, Maria Beinberg**,  
Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter [www.pg-aresing-weilach.bayern](http://www.pg-aresing-weilach.bayern) abgerufen werden.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche**,  
Telefonnummer 08394/9240, So., 31.7., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 1.8., 8 Uhr Messe. - Di., 2.8., 9.30 Uhr Salve Re-

gina, 10 Uhr Messe. - Mi., 3.8., 19.15 Uhr Abendmesse. - Do., 4.8., 8 Uhr Messe. - Fr., 5.8., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG unter der Telefonnummer 08394/9258010 erfragen.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche**,  
Telefon 09081/3344, Fr., 5.8., 8 Uhr Anbetungstag mit Messe und Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. gestaltete und stille Anbetung bis 14 Uhr.

**Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried**,  
Telefon 07302/92270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

**Obermauerbach, Maria Stock**,  
So., 31.7., 13.30 Uhr Rosenkranz. Vorberter ist Jakob Riedlberger aus Klingen.

**Steingaden, Wieskirche**,  
Telefon 08862/932930, Sa., 30.7., 10 Uhr Messe, 17 Uhr Konzert. - So., 31.7., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19 Uhr Konzert. - Mo., 1.8., 13 Uhr Pilgermesse in englischer Sprache. - Di., 2.8., 10 Uhr Messe. - Mi., 3.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musikalische Meditation. - Fr., 5.8., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

**Sielenbach, Maria Birnbaum**,  
Telefon 08258/242, So., 31.7., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 1.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 5.8., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen**,  
Telefon 08194/8276, Sa., 30.7., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 31.7., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 11.30 Uhr Taufe. - Di., 2.8., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Violau, St. Michael**,  
Telefon 08295/608, Sa., 30.7., 15 Uhr Taufe. - So., 31.7., 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 3.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Messe.

**Wemding, Maria Brunnlein**,  
Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Wigratzbad, Gebetsstätte**,  
Telefon 08385/92070, Sa., 30.7., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr. - So., 31.7., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt. 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 12.45-14 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 17.45-18.30 Uhr. - Do., 4.8., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 5.8., 15 Uhr Kreuzweg.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild**,  
Telefon 08284/8038, Sa., 30.7., 8.30-9 Uhr BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 31.7., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.30 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 4.8., 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten und BG. - Fr., 5.8., 7.30 Uhr Messopfer, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

## Ausstellungen

**St. Ottilien, Aschenblume**,  
bis 15.8. in der Galerie des Klosters St. Ottilien. Gedichte von Paul Celan in Bildern von Jörg Schmutterer und Fotografien von Christoph Lingg. Der jüdische Dichter Paul Celan (1920 bis 1970) gehört zu den Meistern der deutschen Sprache. In seinen Gedichten beschreibt er die Erfahrungen der Shoa, aber auch Heimatlosigkeit und Einsamkeit, der die Sehnsucht nach Geborgenheit gegenübersteht. Der Münchner Arzt, Psychotherapeut und Maler Jörg Schmut-

terer hat in seinen Bildern eine Umsetzung der Gedichte Celans gewagt. Der österreichische Fotograf Christoph Lingg schildert Celans Welt mit Bildern aus Czernowitz, der Heimatstadt des Dichters.

**Maihingen, „Lauter alte Schachteln“**,  
bis 16.10. im Museum Kulturland Ries. Für die Jahresausstellung öffnet das Museum seine umfangreichen Sammlungsbestände: Kisten und Kästchen, Koffer und Truhen, Kartons und Schachteln, Kassetten und Schatullen werden aus den Depots geholt. Jedes der zahlreichen großen und kleinen Exponate bewahrt seinen individuellen Inhalt. Neben materiellen Schätzen und Schmuckstücken erwarten Besucher wertvolle persönliche Geschichten und spannende kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Daraus ergibt sich eine bunte Themenvielfalt aus Aufbewahrung und Transport, Handwerk und Beruf, Waren und Wertsachen, Reisen und Flucht, Zweckentfremdung und Weiterverwendung.

## Reisen

**Augsburg, Studienpilgerreise Salzburg**,  
Fr., 23.9., bis Mo., 26.9. Tag 1: Ankunft in Salzburg, Mittagessen und Rundgang durch die Altstadt. Besichtigung der Abtei St. Peter und des Doms St. Rupert und St. Virgil. Tag 2: Fahrt zur Festung Hohensalzburg, nachmittags Wasserspiele im Schloss Hellbrunn. Tag 3: Gottesdienst in der Franziskanerkirche, Besuch der Festspielstätten und von Mozarts Geburtshaus. Am Nachmittag geht es in die Bergwelt im Salzkammergut und über den Mondsee und St. Gilgen in die Kaiserstadt Bad Ischl. Tag 4: Besichtigung des Schlosses Mirabell und des Forschungsinstituts Mozarteum, anschließend Heimreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 635 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 57 Euro. Anmeldung und Informationen zur Pilgerreise unter der Telefonnummer 0821/31663240.

**Augsburg, Rom für Ehejubilare**,  
Mo., 17.10., bis Fr., 21.10. Tag 1: Ankunft und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Feierlicher Gottesdienst mit Erneuerung des Eheversprechens im Petersdom und Zeit für Besuch der Papstgräber. Nachmittags



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Spaziergang auf dem alten Pilgerweg über die Engelsbrücke in die Innenstadt weiter zum Trevi-Brunnen, zur Piazza di Spagna und zur Spanischen Treppe. Tag 3: Generalaudienz des Papstes und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besuch der Basiliken S. Giovanni in Laterano und S. Maria Maggiore. Anschließend Außenbesichtigung des Kolosseums und des Forum Romanum. Tag 5: Rundgang an den verschiedenen Grabarten der Domitilla-Katakombe, Abschlussgottesdienst und Rückflug. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Kosten: 998 Euro pro Person. Um baldige Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/31 66 32 40 wird gebeten.

### Exerziten

**Leitershofen, Ignatianische Einzelexerziten,** So., 4.9., bis So., 11.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

**Leitershofen, Exerzitentage nach der heiligen Therese von Lisieux,** So., 19.9., bis Fr., 23.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Christ sein im Alltag und Gottverbundenheit“. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

### Konzerte

**St. Ottilien, Mundharmonika und Klarinette,** So., 31.7., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

**Niederschönenfeld, Orgelkonzert,** So., 31.7., 17 Uhr in der Klosterkirche Mariä Himmelfahrt. Heiter beschwingte Orgelwerke des europäischen Barock. Eintritt: 15 Euro. Anmeldung unter Telefon 0172/83 10361 oder per Mail: [konzert@klosterorgel.de](mailto:konzert@klosterorgel.de).

**Roggenburg, Kirchenkonzert,** So., 31.7., 17 Uhr in der Klosterkirche Roggenburg. Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V. und das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur laden herzlich zum Kirchenkonzert

mit dem „Attacca Brass Quintett“ ein. Konzertkarten sind im Vorverkauf oder am Veranstaltungstag an der Konzertkasse erhältlich.

### Geistliche Tage

**Augsburg-Leitershofen, Pilgertage „Buen Camino“,** So., 31.7., bis Mi., 3.8., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

### Seminare

**Mindelheim, Auftanken für Leib und Seele,** Mo., 15.8., bis So., 21.8., im Kloster zum Heiligen Kreuz. Die Gemeinschaft von der erlösenden Liebe Christi lädt ein, das Wort Gottes und die Schöpfung wahrzunehmen. Kurselemente sind: biblische Imagination, Impulse, Wahrnehmung mit allen Sinnen, gemeinsame Gebetszeiten, Einzelbegleitung und Gemeinschaftselemente. Anmeldung unter Telefon 082 61/73 11 20.

### Stille Tage

**Leitershofen, „Genuss“ – Stille Tage,** Fr., 9.9., bis Sa., 10.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

### Sonstiges

**Augsburg, Wallfahrt nach Altötting,** Mo., 8.8., 10 Uhr Ankunft in Altötting, anschließend Pilgermesse in der Basilika St. Anna. 15 Uhr Abschlussandacht ebendort. Geistlicher Begleiter: Weihbischof em. Josef Grünwald. Infos zu den genauen Busfahrzeiten und Anmeldung bis 31.7. unter Telefon 08 21/31 66 32 40.

**Donauwörth/Dillingen/Nördlingen, Wandern und Besinnen,** Sa., 10.9., bis Sa., 17.9. Das Seelsorgeamt Außenstelle Donauwörth lädt zum gemeinsamen Unterwegssein und Wandern, zu sieben Tagen mit Zeiten der Besinnung und Impulsen, zu guten Gesprächen und Stille in einer herrlichen, von Felsen, Wiesen und der Altmühl durchzogenen Landschaft ein. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 0906/706 28 70.

## Menschen im Gespräch



40 Jahre lang engagierte sich **Jürgen Rebhan** im Pfarrgemeinderat, zunächst bei der Bundeswehr, dann in der Pfarrei St. Joseph Untermaxfeld, wo er seit 1998, also 22 Jahre lang, das Amt des Vorsitzenden bekleidete. Mit der Ehrennadel in Gold der Diözese Augsburg, der dazugehörigen Urkunde und einem großen Geschenkkorb verabschiedeten Pfarrer Thomas Pندانam und Rebhans Nachfolgerin **Katharina Kreitmeier** (36) den 60-jährigen Untermaxfelder. Er war Vorsitzender im Pastoralrat und engagierte sich im Dekanatsrat. Seine Schwerpunkte lagen auf der Ehe- und Familienarbeit, der Organisation von Festen und Feiern sowie der Liturgie. „Jürgen hat zu jeder Situation die passenden Worte gefunden“, lobte Kreitmeier. „Wir freuen uns, dass du uns im Wort-Gottesdienst-Team und als Lektor erhalten bleibst.“

*Foto: Hammerl*



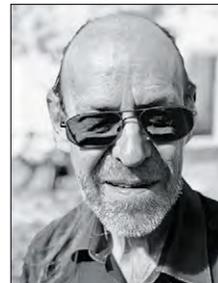
Seit 40 Jahren versieht **Martha Hafner** (Dritte v. li.) in der Münsterer Filiationkirche St. Benedikt und Vitus den Dienst der Mesnerin. Mit ihrer Mutter Rosa Stahnke zusammen kommt sie sogar auf 64 Jahre. Mickhausens Pfarrer Andreas Schmid (Zweiter v. li.) würdigte das Engagement der 73-Jährigen, die ihr kirchliches Amt in all den Jahren nie als reine Pflicht gesehen habe, sondern es stets mit viel Liebe und Herzblut zuverlässig, treu und selbstlos ausgefüllt habe: „Kirche wäre ohne Menschen vom Schlag einer Martha Hafner nicht denkbar.“ 1982 hatte sie das Mesneramt von ihrer Mutter, der sie immer geholfen hatte, übernommen. Kirchenpfleger Reinhold Gaßner (Zweiter v. re.) gratulierte im Namen der Filiationkirchenstiftung. Wie keine Zweite sei die Mesnerin in der Geschichte der über 1000 Jahre alten Münsterer Kirche bewandert. In ihren Dank schlossen Pfarrer und Kirchenpfleger auch Martha Haf-

ners Ehemann Anton ein, der seiner Frau zur Hand geht, wann immer handwerkliches Geschick gefragt ist. Im Auftrag von Bischof Bertram verlieh Klaus Probst (re.), der Leiter des Mesnerverbandes der Diözese, das Mesnerabzeichen in Gold. Zum Dienstjubiläum gratulierten auch Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christine Seitel (links) und Kaplan Pater Anish. *Foto: Kleber*



**Petra Hartwig** (64) engagierte sich im Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Joseph Untermaxfeld 28 Jahre lang und wirkte zeitweise als dessen stellvertretende Vorsitzende. Sie war auch im Dekanatsrat, vor allem aber engagierte sie sich in der Seniorenarbeit und in der Liturgie, übernahm Geburtstagsbesuche und die Organisation des Pfarrheims. „Bei Festen und Feiern war sie immer mit Herzblut im Hintergrund dabei“, lobte die neue Pfarrgemeinderatsvorsitzende Katharina Kreitmeier. Petra Hartwig erhielt für ihr Engagement die Ehrennadel in Gold der Diözese und von der Pfarrei einen großen Geschenkkorb. Pfarrer Thomas Pندانam hatte eingangs darauf hingewiesen, wie wichtig jeder Einzelne für die Gemeinschaft sei: „Jeder ist ein Teil des Ganzen und wenn einer fehlt, gibt es ein Durcheinander.“ *Foto: Hammerl*

Der Pallottinerpater **Ulrich Scherer** ist mit 60 Jahren am 6. Juli in Vallendar am Rhein in der Gemeinschaft der Mitbrüder mit 60 Lebens-, 37 Profess- und 31 Priesterjahren gestorben. Er leitete zuletzt nicht nur das Pallottinerinstitut, sondern war Präsident der Unio. Das Amt hatte er kurz vor seinem Tod an Pater Edward Fröhling übergeben. Nach der Priesterweihe 1991 in Vallendar sammelte er erste Seelsorgserfahrungen während seines Einsatzes am Pastoraltheologischen Institut in Friedberg und in der Augsburger Pfarrei St. Konrad. *Foto: SAC*



# Albertus Magnus

## *Der Mann, der alles wusste*

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage





## Wohin in der Region? 30.7. – 5.8.

### Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

#### Stadtmitte

##### Hoher Dom

**Do., 4.8.**, 18 Uhr Eucharistiefeier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten.

##### St. Anton

**Fr., 5.8.**, 19 Uhr „Zeit für Gott – Zeit für mich“.

#### Haunstetten

##### Sankt Pius

**So., 31.7.**, 14.30 Uhr Begegnungstag „Auf in den Süden“ mit Musik, Kaffee, Kuchen und italienischen Köstlichkeiten.  
**Di., 2.8.**, 18.30 Uhr „Schau hin – Pius Welt-Gottesdienst.“

### Kultur

**Internationales Orgelfestival Augsburg, Sa., 31.7.**, 20.30 Uhr, Christian Barthen aus Augsburg spielt das Eröffnungskonzert der 68. Internationalen Orgeltagung der GDO im Kongress am Park. Konzertkarten zum Preis von 10 Euro sind an der Abendkasse erhältlich, Informationen: [www.orgelfestival-augsburg.de](http://www.orgelfestival-augsburg.de).

„**Wildes Wasser**“, bis **16.10.**, Fotos der Augsburger Kanu-Strecke von Victor van der Saar, Ausstellung zur Kanu-WM in Augsburg, im Café und Liebertzimmer im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Die modernen Frauen des Ateliers Elvira in München und Augsburg**“, bis **25.9.**, Ausstellung im Grafischen Kabinett Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Di.-Do. von 10-17 Uhr. 1891 wurde in Augsburg eine Filiale des Fotoateliers Elvira aus München eröffnet – das erste von Frauen geführte Unternehmen der Stadt. Geleitet wurde die Zweigstelle von der erst 17-jährigen Mathilde Goudstikker und ihrer Mutter Sophia.

„**Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend**“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, bis **März 2023**, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in

Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„**Pax & Pecunia**“ – Kunst, Kommerz und Kaufmannstugend in der Augsburger Deckenmalerei, bis **11.9.** im Schaezlerpalais Augsburg. Zahlreiche Augsburger Bürgerhäuser beeindrucken mit barocker Deckenmalerei. Als die Stadt Augsburg dem Kunstmaler Karl Nicolai ab 1936 Aufträge zum Kopieren barocker Deckengemälde erteilte, geschah dies in der Absicht, den bedrohten Bestand der Nachwelt zu überliefern. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Kunst im Garten**“, bis **3.10.**, Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert, in dessen Zentrum sich ein

Bassin mit Springbrunnen befindet. Die vier Felder sind mit bekiesten Schlängeln, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus sind Bienen untergebracht. Besucher sind eingeladen, plastische Kunstwerke zu betrachten.

### Sonstiges

**Internationales Straßenkünstler-Festival „La Strada“**, Fr., **29.7.**, bis **So., 31.7.** Meisterhafte Akrobaten, gewandte Entfesselungskünstler, geschickte Jongleure und gewitzte Komiker kann man an fünf verschiedenen Plätzen der Stadt entdecken und sich von ihnen das große ABC der Straßenkunst zeigen lassen. Neben unglaublichen Stunts und beeindruckender Jonglage zum Staunen entfaltet La Strada seinen ganz besonderen Zauber auch dadurch, dass die Künstler über alle Sprach- und Kulturbarrieren hinweg mit viel Witz und Charme ihr Publikum aktiv einbeziehen und die-

ses – natürlich freiwillig – zum Teil der Show werden kann.

**Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs**, Mo., **1.8.**, Di., **2.8.**, Mi., **3.8.**, und Do., **4.8.**, jeweils von 8.30 bis 17 Uhr in der Berliner Allee 50a. Wenn die Kollegin einen Herzinfarkt erleidet, man Zeuge eines Verkehrsunfalls wird oder das Kind stürzt, kann Erste-Hilfe-Wissen Leben retten und den Heilungsprozess verkürzen. Die Erste-Hilfe-Kurse gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 60 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900-600 oder per E-Mail an [ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de](mailto:ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de).

### Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City befindet sich in der Sommerpause.



## Kunst von der High-Tech-Webmaschine

AUGSBURG (red) – Das Staatliche Textil- und Industriemuseum zeigt in der neuen Sonderausstellung „Der Doppelte (T)Raum“ Werke der österreichischen Künstlerin Sabine Groschup (Foto). Ihre Arbeiten umfassen die unterschiedlichsten Gattungen von Malerei, Textilkunst und filmischem Schaffen über plastische Arbeiten, Literatur und Fotografie bis zu Raum-, Video- und Klanginstallationen. Unter anderem hat Groschup mithilfe der High-Tech-Webmaschinen im Museum die Fensterfronten des großen Ausstellungsraums nachempfunden und auf faszinierende Weise die Innenfassade der früheren Fabrikhalle optisch verdoppelt. Das Museum in der Provinstraße 46 ist dienstags bis sonntags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen durch die Sonderausstellung, die noch bis 9. Oktober zu sehen ist, finden unter anderem am 31.7., 8.8., 14.8. und 28.8. jeweils um 14 Uhr statt. Foto: Felix Weinold/tim



## Gottesdienste vom 30. Juli bis 5. August

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für Anna Zeller, 9.30 M zum Chorjahresabschluss der Domsingknaben, 16.30 BG, 18 M der St. Anna-Bruderschaft. **So** 7.30 M, für Gertrud Leitner, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Ida Reichel. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Anna Schiffner und Angeh. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für die Verst. der Fam. Haselrieder und Angerer. **Mi** 7 M, für Elisabeth und Alfred Jaumann, 9.30 M, für Werner Huber JM. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Rosa Krabler, 9.30 M, für Lina Winterholler, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Bernhard Zacher.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18   
**So** 9.30 PfG, Gerda Bullinger. **Do** 18 M, JM Max Engelhart.

##### Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungar. Mission, 11 Pfarrgottesdienst, JM Gabriele Forster. **Di** 9 M.

##### Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12  
**Sa** 18 M.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 18 AM. **So** 10 PfG, 18 AM. **Mo** 12.15 M, für die armen Seelen. **Di** 12.15 M in einem Anliegen. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M für Priester- und Ordensberufungen. **Fr** 12.15 M.  
**Mo-Fr**, 12 Uhr, Gebet „Engel des Herrn“.

#### Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz  
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,   
 Ulrichsplatz 19  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr

und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, 18 M in St. Margaret, für Kreszenz Hainer. **Do** 9.15 M, für Robert u. Anton Holzmüller, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** 11 Taufe, 18 VAM, verst. Angeh. der Fam. Oblinger. **So** 10 PfG, verst. Angeh. der Fam. Kerscher. **Do** 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

#### Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung, Sven Klocker zum 2. Jahressgedenken, Anna u. Albert Doll, Siegfried Meister. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Ferdinand Sonnhüter. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Mirtha Renner zum JM. **Do** 8.30 M entfällt. **Fr** 8 M.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PfG, † Angeh. der Fam. Förch, Sophia, Theresia und Johann Rott, Elisabeth u. Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, Walter Hanke, Wendelin und Katharina Hepfner zum Jahresgedenken, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Theresa Wybranietz JM und Helmut Wybranietz. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Werner Frank, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,  
 Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Johann Mayr, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

##### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier mit Fahrzeugsegnung, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbaur.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

##### Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19   
**Sa** 11.30 Trauung, 17.30 Rkr. **So** 11 M Ernst und Rosemarie Modes, Rudolf Glas, Marianne und Hugo Klostermair, Anna und Hermann Heinzemann, 12 Taufe. **Mo** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Rkr.

##### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, Fam. Harnauer, Anna Thiel, 17 Jugend-Song-Andacht, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

##### Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13   
**Sa** 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Gertrud Adamczyk mit Eltern und Geschwister, Raimund und Klara Wylensek mit Fam., Erna u. Karl-Heinz Lebok. **So** 9 PfG - Monatsprozession der Bruderschaft, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M, Anton und Else Schenk. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Kreszentia u. Peter Lichtenstern.

##### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91  
**So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Fr** 8 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Helene und Teodor Schnura, Markus Brunner, Gertraud Baader JM, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei - Orgelmesse mit Agustin Meija Vargas. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgenlob der Gemeinde, 9 M, Adolf und Emma Schewalje und Maria Fahn, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Fam. Issa und Mona Bitar, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, Anneliese Kruck. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Beatrix Stangl, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

#### Zum Guten Hirten (St. Canisius)

##### Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12   
**Sa** 10 M Martin Hartmann mit Eltern, Schw.-Elt. und allen Angeh., 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M, Josef Purgol, 10.15 Gemeindegottesdienst, Ludwina, Alexander, Josef, Peter und Eugen Baumstark, 18 Abendmesse, Josef Maffenbeier mit Eltern Anna und Josef. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M - entfällt!, 18 M Susanna Remy mit Angeh. sowie alle Verst. der Fam. Kleiber. **Mi** 18 M Josef Kolotzek. **Do** 17 M - entfällt!, 18 Gebet um geistl. Berufe, Euch.-Feier, abschliessend eucharistische Anbetung bis 19 Uhr, nach Meinung. **Fr** 9 M zum Herz Jesu-Freitag, abschliessend eucharistische Anbetung, Bernhard Urbanek, 18 Rkr - entfällt!.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Jeden Sonntag:** 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.  
**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstaggottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

### Dekanat Augsburg II

#### Pfarreiengemeinschaft

##### Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,  
 Wirthshölzelweg 11  
**So** 9 PfG, 18.30 Keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, nach Meinung.  
**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**  
 Wellenburger Straße 58  
**Sa** 18.30 VAM, Erwin Stix. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Fam. Steidle. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 Keine M, 17 Rkr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 6

**Sa** 18 PFG, VAM, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.**Göggingen, Kuratie St. Johannes****Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

**So** 10.45 PFG - Choratie, Adolf Appel. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

**So** 9.30 PFG, Maria und Fritz Flum. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 14.30 Euch.-Feier - coronabedingt hausintern (Haus Abraham Seniorenheim, Saal).**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Günther Appel. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

**Sa** 8 M (MGK), Alexander Kaiser, 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, zum 17. Todestag von Pfarrer Karl Streitberger, Elfriede Urban, Maria Schuster und Elisabeth Klingler, Fam. Leitenmeyer und Wolf, JM Georg Kügle; Maria Brunner, 19 M, Fam. Guppenberger. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M, Alexander Rank, Karola Kolonko und Eltern. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18 BG und Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M, Elfriede Urban, Johann Knöpfle und Elfriede Böckler. **Fr** 17 Rkr.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

**Sa** 18.30 VAM, Bitte um Hilfe in einem besonderen Anliegen des Andreas Fleck. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Ged. Siegfried Keller, Friedrich und Theresia Keller, Anton und Maria Kraus. **Di** 18.30 „Schau hin! - Pius-Welt-Gottesdienst“ und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 Wortgottesdienst. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

**Sa** Beginn der Ferienordnung, 18 VAM JM Paul Dinsmore. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

**Sa** Beginn der Ferienordnung. **So** 9.30 PFG, Nach Meinung Fam. Oros, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, Vorfahren und Verwandtschaft der Fam. Bayer, 12.30 Trauung Alexa Schäfer - Markus Metzler.**Leitershofen, Exerzitienhaus,**

Krippackerstraße 6

**So** 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** Keine M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****Oberhausen, St. Martin,**

Zirbelstraße 21

**So** 11 M, Valeria Rem. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.**Oberhausen, St. Joseph,**

Donauwörtherstraße 9

**Sa** 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **Fr** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde.**Oberhausen, St. Peter u. Paul,**

Hirblinger Straße 3

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Eltern Ludwig, Geschwister und Großeltern. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.**Bärenkeller, St. Konrad,**

Bärenstraße 22

**So** 10.30 M, Heinz Kindelbacher, JM Ludwig Beierl, Verstorbene der Fam. Bertele, Christian Alexander, Rita Heling, Willi Schneider, Anna und Karl Schmidt, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Verstorbene der Fam. Raupold.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

**Sa** 9 Gedenkgottesdienst für alle Verst. der letzten 3 Monate, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM für Ingeborg Stumpp, Gertud und Ernst Kandora, Werner Lemberg, Joanna Kutz, Fam. Müller und Schmaderer, Michael Manz, Ulrich Hahner, Großeltern u. Gerd Heckel, Marlene und Horst Epple. **So** 9 PFG, 10.30 M, Peter und Eva Thalhofer, 11.45 Taufe, 17 Orgelsommer. **Mo** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, um Heilung des Familienstammbaumes des Andreas und der Andrea Fleck, Gustav Lingl, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M, 18.30 Gebet um geistl. und kirchliche Berufe, 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Regina Laurenz,

17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr, Petra Weissensteiner, Renate Oberhofer und Jutta Lutzenberger, Franz Gerner mit Eltern und Schwiegereltern, Johann Wieser.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

**Sa** 18 BG, 18.30 VAM. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen).**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

**So** 10.45 Fest-Go zum Patrozinium der St.-Oswald-Kirche. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Elisabeth Feith mit verst. Eltern Wühr, Else Bruch, Agnes Walter.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

**Sa** 18 Rkr. **So** 9.15 PFG. **Mo** 18.30 Gebet um Halb Sieben - „Wir beten für die verfolgten Christen“. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, Dieter und Bernd Storm, Hilde und Josef Gaiser, Kreszenz Ender mit verst. Angeh. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

**Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

**Sa** 18 Sonntagsmesse, Verstorbene d. Fam. Glaß, Luible u. Seiter, Johann Bickel.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

**Sa** 15 Taufe. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Rainer Klaus, Marianne u. Emil Linder u. verstorbene Angehörige, Xaver Seidl u. Eltern, Ingeborg Deffner, Verstorbene der Fam. Fritz u. Rupprecht, 11.30 Taufe von Fabio Miller.**Zusammzell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

**So** 8.30 M, Sophie u. Konrad Dietrich u. Sohn Gerhard.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

**So** 10 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Lydia und Alfred Demharter.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

**Sa** 19 Vorabendmesse mit anschließendem Lampenfest (mit der Kolpingfamilie). **So** 9 Pfarrgottesdienst für alle Verst. der Pfarrgemeinde.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

**Sa** 14 Trauung von Matthias u. Regina Haas, geb. Burghart, 18.30 Rkr. **So** 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 11 Taufe von Monika Ruth Paschke, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

**Sa** 19 VAM, Dreißigstgedächtnis für Andreas Fröhlich. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, Barbara Schaller und Geschwister. **Mi** 8 M, Alma und Oswald Böhm. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Johann Fladerer. **Fr** 8 M, Afra Gebele.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

**So** 10 PFG, Josef Fendt u. Angeh., Karl u. Angelina Abbt m. To. Hildegard, Merk u. Hofmarksrichter, Franz-Xaver Ottmann, Margit Walter u. Anton Leitenmaier. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf). **Do** 12 Trauung v. Lea Feistenauer u. Tobias Neff IN St. Bartholomäus, 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, 9 Hauskommunion.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

**Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

**So** 10 Euch.-Feier, MM Maria Singer, Erwin Fleiner, Josef u. Ida Schweinberger u. Enkel Peter, Hugo Mathy, Maria Mayrhörmann u. Pfr. August Vogg. **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Eltern Stegmann u. Kemter, Berta u. Ignaz Schnell, Georg Rapp u. Neffe Gerhard Hörmann, Josef u. Maria Bob u. Babette u. Matthäus Weber, Johann u. Hilaria Egge, Gertraud, Benedikt u. Franziska Klein.**Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

**So** 10 Euch.-Feier, MM Maria Zinner, Berta u. Gregor Kraus.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

**Sa** 18 Euch.-Feier am Vorabend anschl. Pfarrfest. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier (Kapelle St. Alban Buch), Alfred Dörle, Georg u. Walburga Stöber, JM Kaspar Schedler u. verst. Angeh., Luitgard Jaser, Sohn Christian u. verst. Angeh.

**Matratzen  
Lattenroste  
Bettgestelle  
Bettwaren  
Qualität  
Beratung  
Service**

**Reisberger-Betten**  
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)  
86453 Dasing · Telefon: 08205/9632244  
www.reisberger-betten-gmbh.de

**Margertshausen, St. Georg,**  
St.-Georg-Straße 2  
**So** 8.30 Euch.-Feier, JM Gertraud Schmuttermair, Kreszentia, Josef, Edwin, Raimund u. Hermann Neumayer, Anna Steinbichler u. Martin Wörle. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2  
**Sa** 19 Euch.-Feier am Vorabend, verst. Angeh. Fam. Holl u. Opfinger, Anton u. Elisabeth Schütz u. Sohn Anton. **Di** 18.30 Rkr, bei schönem Wetter an der Grotte.

**Pfarreiengemeinschaft Emersacker**

**Emersacker, St. Martin,**  
Lauterbrunner Straße 2  
**So** 9.30 Rkr, 10 M für, Helga Sturm, Lorenz JM u. Josefa Käsmayr u. Söhne. **Di** 20 Sommerkonzert der Singgruppe „Lichtblick“ in der PK Emersacker.

**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9  
**Sa** 14 Taufe, 18.30 Rkr und BG, 19 erste Sonntagsmesse, Anna Hintermayr, Franz Huber u. verst. der Verw. Huber u. Wais.  
**St. Vitus, Lauterbrunn,**  
Hauptstraße  
**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

**Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid**

**Achsheim, St. Peter u. Paul,**  
Kirchweg 2  
**Sa** 19.15 M, anschl. Ewige Anbetung, Johann u. Josefa Büchler. **Mo** 17 Rkr.

**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19  
**Sa** 18 M, Konrad Harle, Franz Schaller u. Angeh., Eltern Harsch u. Köpf, Anne u. Georg Oblinger, Georg u. Christine Schuster, Christine Unger, Brigitte Schuster, Georg u. Kreszenz Wittmann. **So** 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Annemarie und Alban Geißler. **Mi** 18.30 Halbzeitpause.

**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28  
**So** 11 M, Nikolaus und Sofie Wollmann und Angeh. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgen Gebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 9 M.

**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20  
**So** 9.45 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Sofie Schrocke, Rosa u. Alfons Lang u. alle Angeh., 19 Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 18 Herz-Jesu-Andacht.  
**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**  
Gablinger Straße 6  
**So** 8.30 M, anschl. Kaffee u. Kuchen, Andreas Heinrich. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**

**Gersthofen, St. Jakobus,**  
Schulstraße 1  
**Sa** 13 Trauung, 15 Taufe, 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Marianne Klaus und Christine Baumgartner, Karl und Magdalena Itzelsberger, Werner Itzelsberger. **So** 8.30 PFG. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung

(Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 7 Guten-Morgen-Messe (St. Emmeram Gersthofen).

**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4  
**So** 10.15 M, Kreszentia Eisensteger. **Di** 19 M.

**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26  
**Sa** 18 VAM, zum Pfarrfest, Alois Pfiffner JM u. verst. Angeh., Alois Brem JM. **So** 9.30 M entf. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.

**Pfarreiengemeinschaft Horgau**

**Biburg, St. Andreas,**  
Ulmer Straße 6  
**So** 10.15 M, für Anna, Josef und Matthias Mayer und Eltern, für Melchior Schneider (30-Tage-Messe).

**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1  
**Sa** 18 Rkr, 18.30 M, für Ludwig und Walburga Frauenholz, Ludwig und Theresia Schütz und Franziska Kranzfelder, für Günter Wenzl JM, für Anton Rueß. **So** 9 M, für Martha Riedel, 11.30 Taufe von Stefan Jakob Rothsching (St. Maria Magdalena Horgaugergreut). **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), für Johann und Brigitte Reitmayer und verst. Verwandtschaft Reitmayer, Haßlacher und März.

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen**

**Herbertshofen, St. Clemens,**  
Klemensstraße 12  
**Sa** 17.25 Rkr, 18 VAM JM Konrad Mareth, Verstorbene der Fam. Baur und Mareth, für Gesundheit und Frieden. **So** 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61  
**So** 10 Go im Freien der Pfarreiengemeinschaft beim Feldkreuz in der Fertinger Straße mit Verabschiedung der ehem. Pfarrgemeinderatmitglieder (bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche) - M für die Lebenden und Verst. der PG (Der Pfarrgemeinderat bietet nach dem Go Getränke und einen Imbiss an), August Ludwig, Franz Neubauer, JM Gabriele Stegmiller, Martin Stegmiller und Georg Horrer mit verst. Angeh., 18.30 Rkr in St. Stephan. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene John.

**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2  
**Sa** 18 Rkr. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Fam. Josef Wenger, Anna und Xaver Gundel, Bernhard Werner und Eltern, JM Leonhard und Lucia Schmid, Anna Lehnert, Anna Gola, JM Franz Xaver Ketterle, 18 Rosenkranz. **Mo** 10 M im Johannesheim, Pfarrer Wilhelm Zettler, JM Josef Falkens-tett, 18 Rosenkranz, 19 Stille Anbetung. **Di** 18 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 18 Rosenkranz. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen, zu Ehren des unbefleckten Herzens, JM Maria Baur, Xaver Baur.

**Pfarreiengemeinschaft Neusäß**

**Aystetten, St. Martin,**  
Martinsplatz 4  
**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M, Theresia Steinbock. **Di** 9 M - 8.30 Uhr Rkr.

**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10  
**Sa** 18 VAM, Ernst und Fanny Wilhelm. **So** 9 PFG. **Mo** 8 Bruderschaftsmesse. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshelm.

**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36  
**Sa** 11.30 M anlässlich des Kobelfestes (Kobelschutzverein), nach Meinung (U). **So** 9 M am Kobelkreuz (Soldatenwallfahrt) (bei schlechtem Wetter in St. Raphael), Treffpunkt: 8.15 Uhr an der PK St. Raphael, 18 Pfarrjugend Go am Kobelkreuz bei gutem Wetter, bei schlechtem Wetter in der Kobelkirche. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, Karl Häusel.

**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6  
**Sa** 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Hermann Mattes, Lorenz Klemmer mit Angeh. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1  
**So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6  
**So** 10.30 M. **Do** 9 M.

**Stappach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a  
**Sa** 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Martin und Theresia Keller und Angeh. der Fam. Ruisinger, Quirin v. Eltz-Rübenach, Anton Jäger Junior, Anton und Rosina Jäger, 18.55 Orgelkonzert in Erinnerung an Herrn von Eltz-Rübenach. **So** 9 M am Kobelkreuz (Soldatenwallfahrt) (bei schlechtem Wetter in St. Raphael), Treffpunkt: 8.15 Uhr an der PK St. Raphael. **Mi** 9 M - 8.25 Uhr Rkr, Franz Ellenrieder und Angeh.

**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4  
**So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr, JM Brigitte Thomas. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M, Johanna und JM Karl Ost.

**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6  
**Sa** 15 Trauung. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf**

**Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1  
**Sa** 18 VAM Richard Kratzer und Verstorbene der Fam. Kratzer und Anwald, verstorbene Eltern Wegele, Behringer mit Enkel Thomas und Jana. **Di** 18 Rkr, 18.30 M in den Anliegen der Pfarreiengemeinschaft.

**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47  
**Sa** 18 Ehingen singt und klingt (Gemeindezentrum). **So** 14 Einweihung und Segnung des Gemeindezentrums. **Mi** 18 Rkr (Frauenkirche Ehingen).

**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**  
Klosterstraße 1

**So** 8.30 M, Fam. Dorfmueller und Sauter, Josef und Lore Reiter, Karl JM und Kreszentia Kranzfelder und Enkelsohn Maximilian. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 18.30 Nachprimiz von Neupriester Markus Kraus mit anschließendem Einzelprimiz-segen.

**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1  
**Sa** 14 M für die Jubelpaare unserer PG. **So** 10 M, Helmut Grundgeir JM, Josef Egger, Xaver Helmschrott und Benedikt Schmid, Gerhard Schrötle und Angehörige, Rita und Ludwig Fuchsberger und verstorbene Angeh., 11.30 Taufe von Mara Josefine Schmieder (ND). **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr.

**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4  
**So** 10 PFG, Hubert Ostermeier JM und verst. Angehörige, Johanna Schmid, Eltern und Schwiegereltern, Theo Egger und Freunde, Günter Kloß, Josef Spann, Eltern und verstorbene Bucher, Sofie und Hans Hansen, 11.30 Taufe. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühlenthal), 18.30 M (Heilig Kreuz Kühlenthal), Anni Girs-trenbrei vom ehemaligen Seniorentreff Kühlenthal, Margarethe und Leonhard Schretzmair. **Fr** 13 Trauung von Patrick Arnold und Lisa Eckl und Taufe Nils.

**Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1  
**Sa** 7 M, P. Albert Kloth, Maria Schmid, z. e. d. hl. Muttergottes n. Meinung v. Fam. E. R. **So** 8.30 M Georg und Dora Straßer, Elbeth Schiffgens, Elisabeth Schranz und verst. Angeh., Edgar Schmid und Eltern und Angeh. d. Fam. Schmid-Zahosky, Helmut Reif und Tochter Brigitte, Anton und Karolina Leitenmaier. **Mo** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Karl Baer und Angehörige, Verw. Sporer. **Di** 7 M Georg Schmid, Maria und Anton Demharter, z. E. d. hl. Schutzengel. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Stolz, Josef Schaller, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Cermann, Ludwici, Georg Rapp, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angeh. Leb. u. Verst. d. Fam. Bayer, f. d. Verstorbenen.

**Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4  
**Sa** 12 Trauung. **So** Bergmesse d. Krieger- u. Soldatenvereins Adelsried „auf dem Hörnle“ bei Bad Kohlgrub, Gefallenen, Vermissten u. verst. Mitgl. des Krieger- und Soldatenvereins Adelsried e.V. u. der Gemeinde Adelsried, 11 Taufe. **Di** 19 M, Jakob Wörle JM, Brandler Martin u. Mathilde, Bestle Anna.

**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2  
**Sa** 14 PK: Taufe von Valentin Kaltene-gger, 18 PK: VAM und PFG für alle Leben-

den und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Annelies u. Alfred Schühler u. Franz Kapfer. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 19 PK: M, Henry Abele u. verst. Angeh., Karl u. Maria Glaß, deren Eltern Glaß u. Kuhn, Fam. Reif u. Hermann Graf mit Eltern u. Geschw., Werner Wagner mit verst. Angeh., Josef u. Christina Adler u. Ernst u. Frieda Grieb, Johanna Bauer u. Albert u. Richard Bihler. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

#### Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

**Sa** 12.30 Trauung, 19 VAM, Johann u. Rosa Harthausen, Xaver Schiffelholz. **Mi** 19 M, Zenta Hander JM.

#### Pfarreiengemeinschaft Willishausen

##### Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

**So** 9 M, Ehepaar Sick und Sohn, Gertrud Ritter und Sohn Armin. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.

##### Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

**So** 10.30 M, Fritz Leger, Leonhard und Kreszentia Mayr, Agnes und Josef Reitmayr und Sohn Martin. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

##### Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

**Di** 19 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

##### Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

**So** 8.45 M, Josefa, Berta und Georg Gollmann. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Walter Klein, Anna Richter und Tilli Lang.

##### Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

##### Kreszentia

Hofmannstraße 12

**So** 8.45 M, Annemarie und Horst Brinkmann und † Sohn Manfred JM. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Endres und † Steppich. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.

##### Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

**Sa** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM Helga u. Erwin Schenk JM, Johann Miller, Josef u. Maria Böck und Anton u. Anna Schenk, Mathias und Maria Stöhr, Josef Mair. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe. **Fr** 17.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

##### Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

**Sa** 18 VAM anl. 100-jähriges Jubiläum des Kameraden- und Soldatenvereins Wollbach, anschl. Totengedenken am Kriegerdenkmal, Verstorbene u. gefallene Vereinsmitglieder des Kameraden- und Soldatenvereins Wollbach zum 100-jährigen Jubiläum.

##### Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

**Sa** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 10.15 M, Gertraud Fendt und Meinrad u. Therese Fendt, Michael Berger und Josef u. Theresia Strahl, Anna u.

Georg Treu und Theresia u. Albert Treu, Edeltraud Müller JM, 15 Rkr für den Frieden in der Ukraine a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M in der Friedenskirche, Anton Krebs, Anton Mayer, Josef Beck und Max Schmid. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Gabriel, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte PG in der Antoniuskapelle, 18 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle.

### Dekanat Aichach-Friedberg

#### Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

##### Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

**Sa** 19 Salvatorgehen. **So** 8.30 M, Matthias Wittmann JM u. verst. Angehörige, Walburga u. Rudolf Pohl, Agnes u. Matthias Sandmair, Michael Wittmann u. Michael Schaller.

##### Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

**So** 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft, Günther Altmann, Helmut Eiba.

##### Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

**So** 10 M, Peter Heitmeier JM u. † Verw., Maria u. Matthias Bogenhauser JM, Karl Czepera JM, Pauline, Karl u. Klaus Czepera, Verw. Bogenhauser u. Oswald, Paul Schleipfer, Dankmesse nach Meinung.

##### Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

**Sa** 11.30 Trauung von Manuela und Benedikt Huber. **So** 10 Ehejubiläumsmesse, M, Josefine Koppold JM.

#### Pfarreiengemeinschaft Affing

##### Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

**So** 9.15 M, Gertrud u. Andreas Stegmann u. Paul Wallner, Werner Rüttinger mit Eltern u. Geschwistern und Verst. Bauer, Verst. Varadi und Illinger, Dorothea und Lorenz Seidl, Maria und Franz Mayr.

##### Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

**Sa** 18.45 Rkr, 19.15 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Johanna Zwettler. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Herz-Jesu-Andacht.

#### Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

**Do** 18.15 Rkr.

#### Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

**Di** 18 Rkr.

#### Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

**So** 10.30 M, Verstorbene Gerber und Wintermayr, Herta und Josef Götz, Rudolf Nawrath, Friedrich und Franziska Jung, Josef und Viktoria Benkart und Agnes Baumüller. **Di** 19.30 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 Rkr.

#### Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena,

Von-Grafenreuth-Straße 2

**Do** 18.15 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Aichach

##### Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

**Sa** 18 Vorabendmesse, Maria Zandtner, Jakob Ruf, Ireneusz Pschybyla mit Angeh., Kreszentia, Josef, Gertraud und Viktoria Neuschwender. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Gertraud Braun und Angeh. Braun und Moser, Viktoria und Johann Hörmann, Hanni Kerle. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Paul Meisel mit Tochter Roswitha. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Zu Ehren des Hl. Geistes, 16 Rkr (Spitalkirche).

##### Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

**So** 10 Euch.-Feier, Georg und Regina Bscheider, Gertraud Bscheider. **Mo** 18.30 Rkr.

##### Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

**Sa** 18 VAM.

##### Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

**Sa** 18 VAM Josef Buchner.

##### Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

**So** 10 Euch.-Feier, Johann Pettinger und Verstorbene der Fam. Pettinger und Winter.

##### Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Familie Achter, Mahl und Vogl.

#### Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

##### Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

**So** 10 PFG, verst. Angeh. der Fam. Brandstetter-Furtmayr. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, JM Gerhard Volkmann, JM Karl Güntner.

##### Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

**Sa** 12.30 Trauung von Marina und Michael Kiser, f. d. † Angeh. der Fam. Kiser, Huber, Menhard und Grübl, 16 Kindergruppe.

**So** 10 PFG, JM Magdalena Zimmermann mit Johann und Frieda Schneller, JM Alois und Rosa Schwankhart, JM Josef Jörg mit Anna, Giuseppe Caruso, Magdalena Kahn, Anna und Johann Hartl mit Verwandtschaft, JM Johann Reindl mit Maria u. Magdalena, Michael Grübl mit Eltern und Schwiegereltern, für die Angeh. der Fam. Winter. **Di** Das Pfarrbüro ist geschlossen!

**Do** Das Pfarrbüro ist nur am Vormittag geöffnet!, 19 M, anschl. Hlg. Stunde bis ca. 20.15 Uhr, Pfr. Michael Würth, Eltern Sattler mit Söhnen u. Enkel Stefan.

##### Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, JM Josef Kurz mit Walburga und Roland. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Jakob Hainzinger.

##### Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 15 Taufe von Lea Sophie Lang (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 18.30 Rkr, 19 VAM, Martha Mayr, für Centa u. Alfons Klotz, Marianne u. Hermann Wittkopf, JM Cäcilia Niggel mit Fritz, Franziska u. Josef Braunmüller, Josef Gerstlacher, Hans Pschenitzka, Luise u. Martin Hintersberger. **So** 8.30 PFG, Heinrich Steinhart mit Eltern, Maria u. Franz Motzko mit Sohn, Berta Klauß. **Di** 8 M, für die armen Seelen. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr, 9 Krankenkommunion. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, Walburga u. Josef Heiß, Theresia u. Johann Kiser.

#### Pfarreiengemeinschaft Dasing

##### Dasing, St. Martin, Kirchstraße 6

**So** 9.45 PFG mit musikalischer Begleitung vom Kirchenchor Dasing mit Streicher: Haydn: Kleine Orgelsolomesse, Stephan Eberle JM, Vitus Wernberger JM, Stephan und Kreszenz Eberle sen., Paula Zitzenzieher, Johann Marschalek und Eltern, Anton Abstatter. **Do** 18 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Huß und Fam. Stich, Anna Gaier, die Anliegen der Andechs Wallfahrer.

### Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge

**Dasing, St. Franziskus,**

St. Franziskus 2

**So** 11 Taufe. **Do** 19 M, Johann Mayr JM, Viktoria Preisinger.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**So** 9.15 Rkr, 9.45 Sonntagsmesse, Christine Michl JM, Anton Weichenberger JM, Heinrich Sandmair, Eltern Sandmair, Eltern Bradl und Johann Bscheider. **Mi** 19 M, Johann und Maria Manhart und Franziska Egen.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

**Di** 19 M.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**So** 9.45 M, Kreszenz Greppmeir JM, Franziska Riemensperger, Fam. Kreutmayr u. Hammerl, Katharina Gaugenrieder mit Eltern Wörle u. Durz JM, Johann Michl.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

**Sa** 19 VAM, Rosa und Ludwig Stegmann JM, Anton Menzinger.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,** Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Leb. u. Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr, 18.30 M, Johann u. Maria Klein.**Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M - Motivmesse für Kirche und Gesellschaft.**Mi** 8.30 M, Maria Sonnberger. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF, für Peter und Karolina Bachmeir.**So** 10.30 EF, für Maria und Matthias Pfaffen-zeller, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF, für Marianne Rehle. **Mi** 18 EF, für † Freunde und Wohltäter (nach Meinung).**Do** 18 EF, für † Familien Dutz und Fellner. **Fr** 18 EF, für Siegbert und Franz Weber.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M, Josef Sonntag, Franz Mayinger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 BG. **So** 7 M zu Ehren Mariens der Immerwährenden Hilfe; Bitte in einem besonderen Anliegen, 8 M Gerhard Lukas, 10 M Hermann Mayr, Ernst Rösner, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M nach Meinung, Alfons Waibel, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr. **Di** 8 laudes, 8.30 M M magdalena Kaifel, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8.30 M † Eltern Pfaffen-zeller mit Tante Maria und Thomas Rabl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Josef und Viktoria Asam mit Geschwistern. **Do** 8 Laudes, 8.30 M zum Dank, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Irma Stifter, anschl. Eucharis-

tische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Elsa Weishaupt, anschl. BG; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

**Di** 19 M, JM Michael Heilgemeir, JM Josef Gamperl, Josef Egger, Eltern, Geschwister und Verwandte, Richard Schwarz, Leonhard und Maria Lapperger, Sr. Alferina und Sr. Hereswitha Lapperger.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Lebenden und Verst. der PG, für Jakob Golling und für die Verst. der Fam. Golling und Limmer, Gerhard und Karolina Mika, Ignaz Baur und Schwester Maria Goretti, Afra und Josef Baur mit Kindern, Paul und Walburga Breitsameter. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Maria und Jakob Karl, Anna und Roland Fink, Therese und Georg Birkmeir, 11 Taufe von Lukas Stöttner. **Do** 19 M, für die Verst. der Fam. Hartl, Sofie Baur, Walburga Fichtner, für die Armen Seelen.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

**So** 10 Heiliges Amt, Franz Xaver Schwaiger mit Angeh., Johann Birkl und Hans Ziegler, Maria Schmid, Josef Donhauser, Eltern und Geschwister Bachmeir, Michael Sedlmeir und für die Verst. der Fam. Sedlmeir und Meitingner. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Georg und Mathilde Wörle mit Mathilde, Maria und Viktoria Bachmeir. **Fr** 19 M, Franz Xaver Schwaiger, Anton Greppmeir.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

**Sa** 14 Trauung von Juliane und Daniel Aichele, Neusäß. **So** 9.45 Heiliges Amt, Dreißigst-M für Josef Egger, JM für Maria Jaksch, JM Georg Klosa, JM Franz Biber, Eltern und Bruder, Emilie Klosa, Kreszenz und Johann Schweizer, Peter Thurner. **Mo** 19 M, Verwandtschaft Frank/Eibel, Viktoria Höger, Jakob Aumann, zu Ehren des hl. Leonhard, 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Johann Biehler, Walburga und Franz Hartmann, Traudl und Franz Pretsch, Hermann und Maria Fröhlich.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

**So** 8.30 Heiliges Amt, Nikolaus Wittmeir, Walburga Fischaleck. **Mi** 19 M, Michael Katzenschwanz, zu den hl. Schutzengeln. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Josef und Ottilie Grabmann, Josef Steinherr.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, Johann und Maria Pflanz und Söhne Hans und Herbert, 11.30 Taufe. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 M. **Fr** 10 M im Haus Gabriel. **Fr** 17.15 Orgelkonzert in St. Bernhard im Rahmen d. 68. internationalen Orgeltagung.**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

**Sa** 11 Taufe, 14 Taufe, 15 Taufe, 16 Taufe, 18.30 Pfarrgottesdienst. **Do** 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

**Sa** 14 Taufe von Werkmann, 18.30 Rkr. **So** 10.30 M - Annafest, JM für Lorenz Walch und allen Verst. der Fam. Walch, Lebende und Verstorbene der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber, JM Margarete Storch mit Ehemann und Sohn Alfons und Alfred Knöferl, Anna und Johann Paa, Joachim Fabian und Franz Nowey mit Verwandtschaft, verstorbenen Mitglieder des Heimat und Volkstrachtenvereins D'Paartaler, Alois Kinader mit Angeh. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten, 18.15 BG in der Annakapelle, 18.30 Rkr, 19 M - Herz Jesu, Lebende und Verstorbene König und Roschätzky, Lebende und Verstorbene der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber, Fam. Paula, Wadell und Frölke, Johann Weiß und Angehörige, Dante Squillace mit Eltern und Verwandtschaft, Emma und Otto Giesl und Anna Weiß mit Verwandtschaft. **Fr** 18.30 Rkr.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

**So** 9 M. **Di** 19 M, Karl und Adelheid Rau mit Schwiegersohn, Eltern Drexler und Sohn Hans und Franz Palteis.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

**So** 10.30 M, Annemarie, Josef und Petra Willis. **Fr** 18 M - Herz Jesu, JM Georg Spöttl.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

**Sa** 19 VAM, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwister.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

**So** 9 M, Angelika Wernberger, Fam. Robeller und Fam. Schimpfle, JM Kreszenz Weiß, Emma und Leonhard Kistler, 18 Andacht des Gebetskreises „Mütter beten“ aus Egling. **Mi** 19 M, um Hilfe in einem besonderen Anliegen.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

**Sa** 19 VAM, JM Franz und Cäzilie Deifel.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 7 M (Theresienkloster), 14 Trauung Ramona Winterhalter und Manuel Winter, 16 Taufe von Clinton Xaver Weishaupt, 17 Vesper entf. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Anita und Willi Oswald, Monika Vockreither JM, 13 Rkr, 18.30 M mit den Kirchenmäusen (Mariä-Himmelfahrt), Xaver und Wally Liedl. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M in einem besonderen Anliegen. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. für die Geburtstagsjubilare dieses Monats, Augustin u. Maria Bader m. Irmengard und Ositha Lachenmeir und Albert Stark, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die verst. der Wocheund BG, 19 M anschl. stille Eucharistische Anbetung bis 20:15 Uhr, Katharina und Stefan Herger m. Tochter Luise und Sohn Stefan und Verw. **Fr** 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17.30 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).**Meringzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

**Sa** 19 Schubertmesse, Leonhard und Anna Vötter m. Tochter Barbara und Fritz Spindler, Rosa Wecker.**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach****Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

**So** 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

**Sa** 11.30 Trauung von Patrick Richter und Diana Christl mit Pfarrer Thomas Rein.**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

**Sa** 9.30 Festgottesdienst; Firmung mit Domkapitular Walter Schmiedel. **So** 9 M, JM Xaver Failer.**Sulzbach, St. Verena,**

Tränkstraße

**Sa** 17.30 BG, 18 M, anschl. Flurumgang, JM Georg und Margot Bosch, Martina Stief, Cäzilia Pfaffen-zeller, Benedikt und Maria Bosch.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

**Sa** 18.30 Sonntagvorabendmesse, für Leonhard Ruf.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

**Sa** 14.30 Taufe von Emilia Kürstner. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.**Freienried, St. Antonius**

Schweglerstraße 1

**So** 8.30 M Josef u. Jutta Riedlberger mit verst. Angeh., Ludwig u. Franziska Kruck, Kreszenz u. Josef Ampenberger.**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

**So** 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josef u. Aloisia Drescher, Sofie Dosch JM u. Verstorbene der Fam., Adolf Fischer, Alfons Gail JM, Otto Schlierf. **Mo** 9 M.**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

**So** 8.30 M für Anton Steinhart, Josef u. Johanna Greppmeir, Anna u. Andreas Pletschacher mit Eltern.**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

**Sa** 18.30 Sonntagvorabendmesse, Anton Aumiller mit Eltern Aumiller u. Gutmann.**Rinntenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

**So** 10 M Frieda u. Anton Lachenmayr mit Sohn Bernhard. **Fr** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M Stiftsmesse für Johann Kirchberger und verstorbene Verwandtschaft, Max Rieger JM, Stiftsmesse für Johann Kirchberger und † Verwandtschaft,

Waltraud u. Erich Westermeir, Josef u. Afra Seitz mit Josef Anna u. Robert.  
**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**  
 Dorfstraße  
**Di** 19 M für Theresia Fischer, Elfriede Reischer.

#### **Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**

**Echsheim, Mariä Heimsuchung,**  
 Pfarrer-Bauer-Straße 4  
**So** 9.25 Rkr, 10 M, Peter Brummer JM, Michael Gietl, Monika Müller, Johann Wunsch und Großeltern, 11.15 Taufe von Noemi Kolbinger. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (Filiakirche Heilig Kreuz Reicherstein).

**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**  
 Pöttmeser-Straße 4

**So** 8.30 M, Georg Kupferschmid (sen.), Klara Kupferschmid, Alois und Katharina Stegmeir und Ludwig und Emilie Kranner JM, Therese Specht JM, Franz Neff, Jakob und Christine Baumann JM. **Mi** 18.30 Rkr.

**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**  
 Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

**Sa** 15 Taufe von Klara Stowasser. **So** 9.30 Rkr, 10 M, Georg und Josefa Mahl, Töchter Anna und Maria, Herbert Pukas, Josef und Sofie Wittmayr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, die verstorbenen Mitglieder des Sühne- und Rosenkranzvereins, zu Ehren des Bernhard Lehner um Hilfe in der Schule, Anna Baumgartner.

**Handzell, St. Maria Magdalena,**  
 Hauptstraße

**So** 8.30 M, Karolina Wizenberger JM, Xaver und Franziska Lenz, Ludwig Sauerlacher und verstorbene Angeh. JM. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 14 Trauung von Claudia Fuchshofer und Matthias Rauscher.

**Osterzhausen, St. Michael,** Pfarrweg 5  
**So** 9.30 Rkr, 10 M, Maria und Peter Schlecht und Söhne, Josef Hofberger JM, Johann Hirschberger jun. JM. **Mi** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Hermann Schreier JM, Anton und Paula Keller JM und Großeltern Sedlmeir, Michael Schalk JM. **Fr** 16 Vespergebet in der Kapelle.

**Pöttmes, St. Peter und Paul,**  
 Kirchplatz 2

**Sa** 14 Taufe von Leni Nastoll, 18.25 Rkr und BG, 19 VAM mit Verabschiedung von Kaplan Helmut Wißmiller, anschl. Feier am Kirchplatz (bei schlechtem Wetter im Pfarrheim), Josef und Centa Faber, Thomas Roßkopf JM, Albert Braun und Verwandtschaft JM, Richard Ottlinger JM. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und Verst. der PG, 11 Festgottesdienst mit den französischen Gästen der Partnerschaft La Haye Pesnel-Pöttmes. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Elisabeth Stadlmayr, Ludwig Guggert JM, Helene Lang. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Maria Mühlpointner. **Mi** 8 M, Heinrich und Maria Tittiger, 8.30 Frühstück im PH, 18.25 Bruderschaftsrosenkranz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** Sühnenachtenbetung in der PK, 17.55 Rkr und BG, 18.30 M, zum Dank.

**Schnellmannskreuth,**

**Mariä Himmelfahrt,**  
 Dorfstraße 5

**Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

#### **Schorn, St. Magnus,**

Ortstraße 3

**So** 8.30 M, Labura Pallmann und Eltern, Juliana und Andreas Schury, Josef Wintermeir JM. **Mi** 18.25 Rkr.

#### **Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

**So** 8.30 M, Max und Viktoria Lechner, Georg Stöckl, Magdalena Stöckl, Gottfried und Anna Tilgner. **Mi** 19 M in St. Stephan, Franz-Xaver und Maria Happacher. **Do** 7.15 M, Franziska Sattler. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Fanny und Georg Jakob mit Töchter Gertraud und Angela, Yannik Stöckl, Georg Stöckl, 9.30 Krankenkomunion.

#### **Pfarreiengemeinschaft Stätzling**

**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**  
 Liebfrauenplatz 3

**So** 19 PfG, Pfarrer Anton Wagner und Konrad Wagner, Josefa u. Valentin Wagner, Bernhard Widmann u. verst. Angeh., Josef Greppmeier u. verst. Angeh., Ernestine Jakob u. Verst. d. Fam. Beck, Pater Franz Schaumann SDB, Benno Zimmerle JM, Agnes und Georg Wachtler und Wilhelm Schäferling, Johann Kolper. **Di** 19 Zeit mit Gott.

**Haberskirch, St. Peter und Paul,**  
 Stefanstraße 45

**So** 10.30 PfG.

**Stätzling, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 18 Rkr. **So** 9 PfG, M für die Lebenden und Toten der PG.

**Wulfertshausen, St. Radegundis,**  
 Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 Wortgottesfeier, 19 Andacht. **Fr** 19 Patrozinium in Maria Schnee.

#### **Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

**Sa** 10 Fest-Go zur Einweihung der Filiakirche „St. Pauli Bekehrung“ Hausen mit Weihbischof Florian Wörner (St. Pauli Bekehrung). **So** 9.30 Rkr, 10 M, Heinrich und Anna Wörle. **Di** 18.30 Rkr, 19 M in Arnhofen (St. Elisabeth). **Fr** 16.30 Krankenkomunion, 18.30 Anbetung und Beichte, 19 M, für die armen Seelen.

#### **Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**

**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**  
 Thalhauser Straße

**Do** 19 Abendmesse, Franziska Baur u. Wagner-Kurz.

**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**  
 Obere Ortsstraße 3

**Sa** 12 Trauung. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst - Ehejubiläumsgottesdienst, Georg Strobl, Andreas Limmer JM u. Verwandtschaft, Michael Bichler u. nach Meinung, Peter Geisler JM, Josef Köchl u. Verwandtschaft. **Di** 14 Seniorentreff im Bürgerhaus. **Mi** 19 AM.

#### **Pfarreiengemeinschaft Tandern**

**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

**Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Franziska Eckert zum 1. Jahrtag, Johann und Kreszenz Grahammer (Fam. Grah).

#### **Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

**Sa** 14.30 Trauung von Benedikt Scheidl und Madita Faust und Taufe von Jona Konstantin Scheidl (St. Ursula). **So** 10 Standkonzert vor der Kirche, 10.30 Fest-Go - anschl. Festzug zum Festzelt beim Sportplatz, alle verstorbenen Mitglieder des TSV Hilgertshausen und für Pfarrer Alfred Suyter und Prälat Alois Haas, Georg Kornprobst, Centa Klass (Fam. H. Hermann), Michael, Kreszenz und Ernst Zanker (Fam. H. Hermann). **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Anna Wörmann (Fam. Hofner), Verst. Kufer - Zeindl, Anna und Martin Steurer (Hedwig), Hermann Högg (M. R.), Amalie und Mathias Duschek, Ida und Franz Gold.

**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Hubert Sonnhüter und verst. Angehörige, Christina Riedlberger und verst. Verwandtschaft. **Do** 18.30 Rkr, 19 M anschl. stille Anbetung, Maria und Sebastian Schmid, die Armen Seelen (D.).

**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

**Sa** 11.30 Taufe von Ella Sophie Sievers. **So** 9 PfG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Hans Zanker (Fam.), Peter und Erna Demmelmeir. **Fr** 15 Eucharistische Anbetung, 18.30 Rkr (Tandern-Frauenk.), 19 M (Tandern-Frauenk.), Sophie und Josef Frohwieser.

### **Dekanat Schwabmünchen**

#### **Pfarreiengemeinschaft Bobingen**

**Bobingen, St. Felizitas,**  
 Hochstraße 2a

**Sa** 11.30 Taufe von Johanna Kölz, 14 Taufe von Lukas u. Julia Hefele, 15 Taufe Anni Stoll, 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Anna Singer u. Angeh., Jakob Bucher u. Helmuth Zehentbauer, Marianne Eisenschmid, Angelika und Georg Stadlmair. **So** 10.30 Wortgottesdienst, Josef Ried, Franz Meilinger u. verst. Angeh. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Erich Mayr, Eltern u. Schwiegereltern, Luise und Josef Steppich. **Fr** 13 Trauung Tobias u. Jenny Gschwilm.

**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

**So** 9 PfG, Anna Stegmann JM und verst. Angeh.

**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

**So** 11 Annafest in Hardt mit Taufe von Lina Eleni Mutzel (bei Regen in der Kirche in Reinhartshausen) anschl. Bewirtung, Irmgard und Toni Geßler, Maria und Heinrich Schultze, Verstorbene Siegel und Reiter, Irmengard Wiedemann, Eltern und Schwiegereltern, Johann Geiger, Gerhard Flegel, Armin Fendt und

Verwandtschaft, Georg Eberle, Eltern und Günter Hochstatter.

**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

**Sa** 13 Trauung von Tanja Schuster u. Dominik Zemanek. **So** 10.30 Euch.-Feier Kinderfest. **Fr** 19 Euch.-Feier.

**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

**Sa** 18.30 Wortgottesdienst.

#### **Pfarreiengemeinschaft Fischach**

**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

**Sa** 19 VAM. **Do** 19 AM. **Fr** 9 Rkr.

**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

**Sa** 10 Gebet für den Frieden, 11 Taufe von Tamina Demmel. **So** 10 M, Ottilie und Adelbert Thoma und Anna und Sebastian Köbler, für Pfarrer Alois Meroth. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Wilhelmine und Aolf Marz. **Fr** 19 AM mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft, Berta Wank mit Angeh.

**Siegetshofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

**Do** 19 Rosenkranz/Andacht.

**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

**Di** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Hedwig Wundlechner und verstorbene Angeh. JM. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

**So** 8.45 Festgottesdienst - Patrozinium St. Jakobus, Max und Anna und Gertrud Mayer, Georg Schweinberger, Ottmar Fichtel - JM, Anna und Erich Dietrich, für Verwandtschaft Erlinger/Mayr, Josefa und Marianne Rindle, Edmund, Maria und Ulrich Luible, 11 Kinderkirche im Pfarrgarten mit Kinderfahrzeugsegnung, 18 Rkr an der Grotte.

#### **Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**

**Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Anton Locher u. Sohn Johann u. Angeh., Fam. Dieminger/Ellenrieder, Johann u. Kreszentia Mayr, Franz u. Rosa Müller, Marlene u. Alfred Baumgartner u. Angeh., Alfons Kugler JM u. Birgit. **So** 9.30 Rosenkranz, 10 Pfarrgottesdienst, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr i. d. Sebastianskapelle, 18.30 M in der Sebastianskapelle, Dreißigst-M für Reinhold Ludl. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkomunion.

**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

**Sa** 18.30 Pfarrgottesdienst, anschließend MMC-Gebet. **Mi** 17 Krankenkomunion, 18.30 M, Theres Heider, Franz Holzapfel. **Fr** 16 Rosenkranz.



**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

**So** 8.45 PFG, Matthäus u. Elisabeth Schaf-  
litzel u. Angehörige, Juliane, Josef u. Ve-  
ronika Wessinger, 14.30 Taufe von Mona  
Hörger. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 19  
M, Georg u. Martha Egelhofer u. Angehö-  
rige, Klemens Menter u. Hans Zepnik.

**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

**So** 18.30 M.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

**Sa** 16 Rkr. **So** 10 PFG, Rudolf Mayer JM,  
11.30 Taufe von Travis Dwayne, 13.30  
Taufe von Samuel Leon Deschler. **Do**  
8.30 Rkr, 9 M anschl. Seniorenfrühstück  
im Pfarrhaus, Johann Heiß, 9.30 Kran-  
kenkommunion. **Fr** 18.30 M, Dreißigst-M  
für Albert Simnacher.

**Pfarreiengemeinschaft****Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

**So** 8.45 PFG, Xaver und Kreszenz Feldle  
und Franz Obrecht und verstorbene Ver-  
wandte. **Mi** 18.30 Rkr.

**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

**Sa** 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Dreißigst-  
M für Kreszenz Klein, Anna Holzmann  
(Stiftsmesse), Verstorbene der Fam. La-  
cher, Mayer und Ruf, Anni Hagg, Erich  
Müller, Anna und Wilhelm Hämmerle.  
**Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Le-  
onhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Konrad  
Kerler und Anton und Josefa Holzmann  
mit Geschwister, Frieda und Johann Groß.

**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM Mathilde Baur JM  
und Wilhelm Schorer JM, Alois Gröber  
und verstorbene Angehörige, die verst.  
der Fam. Geißler, Stierand und Reinsch,  
Anton und Rita Leinauer. **Di** 16 Rkr. **Do**  
18.30 Rkr, 19 M.

**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

**Sa** 19 VAM, † der Verwandtschaft Filser  
und Bihler, Anna und Lorenz Egger.

**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

**So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Hilaria Wilhelm JM,  
Paula Schramm, Hermann Fischer und  
verstorbene Angeh.

**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

**So** 10 Fam.-Go., Verstorbene der Fam.  
Settele und Berkmler, Josef und Ve-  
ronika Rogg und verstorbene Angeh. und  
Verstorbene der Fam. Batzer. **Mi** 19 M.

**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

**Di** 19 M Alois Fischer.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 18.30 M, nach Meinung, für Erna  
Dörle, für Verst. d. Fam. Ruppert u. Holz-  
mann, für Herbert Kofer. **So** 11.30 M. **Di**  
18.30 M, nach Meinung (für Priester- u.  
Ordensberufe).

**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

**Sa** 17 BG. **So** 8.30 M, für Franziska Mül-  
ler, 19 M. **Di** 18.30 Ökumenisches Beten  
in der Nepomuk-Kapelle. **Do** 8.30 M.

**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

**So** 10 PFG, für Franz Huber JM, für Marga-  
rete u. Karl Heinrich. **Di** 17 M im Caritas-  
Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St.  
Hedwig). **Mi** 18.30 M, für Josef Winter-  
meir JM u. Verst. d. Fam. Hintermayr, für  
Klaus Sattler. **Fr** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

**So** 10 Rkr, 10.30 M, Willi Wildemann und  
alle verstorbenen Angeh. der Fam. Hä-  
usser, Hildegard und Sebastian Schnautz  
und Eltern. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Gerhard  
Steger und verst. Angehörige, Verstor-  
bene der Fam. Gerstenacker und Maria  
Eschey.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-  
kirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Edel-  
traud Dammert, 18 BG. **So** 8.30 Rkr und  
BG, 9 M mit dem Männergesangsverein  
Lechfeld, Ernesto und Modesta Lim, Ma-  
rian, Melody und Emmanuel. **Mi** 10 Stille  
Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr. **Fr** 15  
BG, 18.30 Rkr, 19 M, Louis Keller.

**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

**Sa** 19 VAM Petra Port, Walter Fichtel.  
**Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle),  
Max Schütz, 10 Mütter beten für Kinder  
(Kapelle). **Do** 18 Gebetsstunde (Kapel-  
le) (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr**  
8-18 Uhr Morgenlob, euchar. Anbetung  
(Kapelle), 17.30 Rkr (Kapelle), 18 Eucha-  
rist. Segen (Kapelle), Franz Wagner.

**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

**Sa** 11 Taufe von Jan Maximilian und Mi-  
lan Peter Möckel, 19 VAM, Adolf und Rita  
Fischer mit Eltern und Geschwister, Hans  
und Rita Spörl. **So** 9 M, Noel Tomasek,  
Irmgard Müller, 10 Taufe von Jannik Chris  
Büttner, 11 Familien-Wortgottesdienst  
„Gesegnet in die Ferien“ an den Flur-  
kreuzen nach Schwabmünchen, musi-  
kalisch gestaltet vom Chor Augenblicke  
(Radlwallfahrt). **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl.  
Frühstück im PH, Margit Bichlmeier.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M mit anschl. Pfarr-  
fest, Verwandtschaft Bierling-Gall, Jo-  
hann und Theresia Hieber JM, Georg  
Geirhos und Verwandtschaft, 16 Andacht  
zum Pfarrfest. **Mo** 16 Antoniuskapelle  
Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

**Sa** 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Tobias  
Reinsch.

**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

**So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosen-

kranz), 10.30 M - entf., 19 M, Erwin Moll  
JM, Maria und Josef Walter und verstor-  
bene Angehörige, Karl und Irma Kraus.

**Mo** 9 Rkr. **Di** 19 Wort-Gottes-Feier. **Mi**  
9 Rkr anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr -  
entf., 18 Wort-Gottes-Feier. **Fr** 9 Rkr.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

**So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Dr. Ludwig  
Rogg mit Eltern, Ludwig und Emma  
Schlierf mit Herbert und Franz, Eleono-  
re und Xaver Engel mit Eltern und Ge-  
schwister, Werner und Kaspar Mayr und  
Eltern, Raimund und Wilhelmine Ziegler  
und Angeh. **Do** 9 Rkr. **Fr** 9 Rkr mit Herz-  
Jesu-Litanei.

**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

**Fr** 10.45 Krankenkommunion.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

**So** 19 M, Dora Brecheisen JM und Josef  
Brecheisen, für die armen Seelen. **Di**  
18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Alfred  
Hanser z. Jahresged., Berta Fendt, für  
Adolf Hößle JM.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**Sa** 19 Wort-Gottes-Feier. **So** 10 Kinder-  
gottesdienst.

**Mittelnuefnach,****St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

**So** 19 M, Horst Gerstenbrand als Drei-  
ßigst-M, Anton Vogg und Franz und  
Magdalena Kramer, Anna Erdinger z. Jah-  
resged. mit Georg, Georg jun. und Anni  
Erdinger, Thaddäus und Maria Egger mit  
Paul und Anni Müller. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

**Di** 19 M, Anna und Heinrich Ernst mit  
Verst. der Fam. Hauschka. **Fr** 11 Kranken-  
kommunion.

**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

**So** 10 Wort-Gottes-Feier. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M  
mit Andacht und Eucharistischem Segen,  
anschl. Frühstück im PH, GR Jonas Taut-  
kevicius und Hedwig Brey, Gregor und Ju-  
liana Wanner, 9.45 Krankenkommunion.

**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9  
M für Peter Tatzel, für die Armen Seelen,  
11 Pilgermesse in den Anliegen der Pil-  
ger; für Sabine Schiebel, zum Dank für  
erhaltene Hilfe, 18.30-19.15 BG im Pil-  
gerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für †  
der Familie Kling, Aichen und Schedel,  
Hellersberg, für Hildegard Steinkamp.  
**So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M  
für Leonhard und Kreszenz Greiner, für †  
der Familien Vöst und Bader, 8.30 M für  
Emanuel Meissner, für Hildegard Scholz,

10.15 Pilgeramt für die lebende und  
verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt,  
musik. Gest.: Kirchenchor Stockheim,  
17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in  
der früheren Form für Holger Stumpf, für  
die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im  
Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M mit feier-  
licher Segnung des Ignatiuswassers, für  
Johann und Lucia Keppeler, für Georg und  
Rosa Müller und Geschwister, für Horst  
Till-Jung. **Mo** 7.30 M für Arme seelen, für  
die verlassenste Priesterseele, 11 Pilger-  
messe in den Anliegen der Pilger; für die  
Armen Seelen, zur Hl. Familie und zum  
Hl. Geist, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus,  
18.40 Rkr, 19.15 M für eine verlorene  
Arme Seele, für die Familien Schmid,  
Steiner, Knöpfle und Pilharz. **Di** 11 Pil-  
germesse in den Anliegen der Pilger; für  
Gertrud und Gustav Tschörner, für Alois  
Kohlhuber, 18.30-19.15 Bg im Pilger-  
haus, 18.40 Rkr, 19.15 M zum Geburtstag  
für Sohn Winfried Fischer, für Anselm und  
Anna Rieger. **Mi** 7.30 M für Josef Matz-  
ner; um Hilfe für Gesundheit für Roswi-  
tha Rolser, 11 Pilgermesse in den Anlie-  
gen der Pilger; für I. D. Prinzessin Angela  
zu Oettingen-Wallerstein; zur Rettung  
der sterbenden Todsünder, 18.30-19.15  
BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M  
für Mathias Ritter, von den Trägern; um  
Bekehrung für Reinhard. **Do** 7.30 M für  
Magnus Kolb, für Hermine Polacek und  
Anton Erath, 11 Pilgermesse in den An-  
liegen der Pilger; für Heinrich und Berta  
Schilling, für Lebende und Verstorbene  
der Familie Willy Gradl und Fritz Stang,  
18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr,  
19.15 M in der früheren Form für Pfarrer  
Andreas Frey; um eine gute Genesung  
von Niklas; nach Meinung, anschließend  
Spendung des Krankensegens; 20.10-  
21.15 Anbetung des Allerheiligsten um  
guten Priester- und Ordensnachwuchs,  
BG. **Fr** 7.30 M für Sabine Schiebel-Zim-  
mermann; auf die Fürsprache Mariens,  
dass alle Menschen Barmherzigkeit er-  
langen, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den  
Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus,  
10.30 stille Anbetung, 11 pilgermesse in  
den Anliegen der Pilger; für Stefan Wol-  
lowski, für Irene Schmid, 18.30-19.15 BG  
im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für †  
der Familie Habla, anschließend Ausset-  
zung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-  
21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Be-  
trachtungen, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der  
früheren Form für die Verwandtschaft  
und Vorfahren der Familie Bayer, für die  
Arme Seele, nach Meinung.

**Persönliche Beichttermine können  
unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe  
nicht alle Pfarreien berücksichtigt  
werden, die für den Gottesdienst-  
anzeiger vorgesehen sind. Die Re-  
daktion bedauert dies. Wir bitten  
die Verantwortlichen, die Gottes-  
dienstzeiten wie vereinbart zu  
melden.